

# anstifter

Jahresbericht 2020





# Jahresbericht 2020

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein herzhaftes Lachen, ohne Abstand, ohne Masken – Szenen wie auf dem Titel dieses Jahresberichts haben wir schon lange nicht mehr gesehen. Das Bild, das übrigens im Jahr 2019 aufgenommen wurde, dokumentiert mitnichten die Realität des vergangenen Jahres. Es dokumentiert die Sehnsucht, die uns bewegt hat, sicher nicht nur uns in der Stiftung Liebenau.

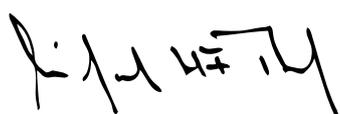
Seit Ausbruch der Coronapandemie haben wir gelernt zu kompensieren: Freunde und Verwandte treffen wir per Videotelefonie, zu Konferenzen versammeln wir uns digital, Konzerte besuchen wir im Livestream, für wirtschaftliche Einbrüche wurden Schutzschirme gespannt. Kreativität und Engagement haben vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewiesen und neue Wege gefunden, auch unter Quarantänebedingungen in unseren Einrichtungen und Diensten Nähe und Zuwendung erlebbar zu machen.

Dennoch: Die Sehnsucht ist geblieben. Sehnsucht nach einem Leben ohne Corona. Mit persönlichen Kontakten, unbeschwerten Begegnungen, individueller Bewegungsfreiheit. Die Hoffnung darauf rückt mit jedem Tag ein wenig näher.

Trotz aller Sorgen ist unser Blick zurück auch von Dankbarkeit geprägt. Die Stiftung Liebenau ist im Krisenjahr stabil geblieben. Menschen wurden betreut, gepflegt, begleitet und geheilt. Bewährtes wurde weiterentwickelt, Neues wurde geschaffen. Auf den folgenden Seiten berichten wir Ihnen davon.

Danke für Ihr Interesse, bleiben Sie bitte gesund und seien Sie herzlich begrüßt!

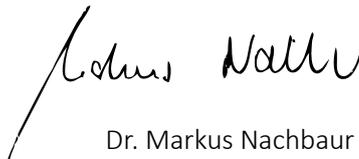
Ihr Vorstand der Stiftung Liebenau



Prälat Michael H. F. Brock



Dr. Berthold Broll



Dr. Markus Nachbaur

# Standorte

Stand: Juni 2021





Baden-Württemberg

Bayern

Ludwigsburg

Aalen

Bopfingen

Schwäbisch Gmünd

Stuttgart

Göppingen

Eislingen

Salach

Lauterstein

Donzdorf

Geislingen

Weil im Schönbuch

bingen

ußlingen

Burladingen

Veringenstadt

Ulm

Neu-Ulm

Biberach

Scheer

Mengen  
Hohentengen

Bad Saulgau

Bad Waldsee

Bad Wurzach

Ottobeuren

Owingen

Deggenhausertal

Baindt

Baienfurt

Wolfegg

Leutkirch

Bad Grönenbach

Salem

Ravensburg

Weingarten

Vogt

Kißlegg

Uhlidingen-  
Mühlhofen

Oberteuringen

Waldburg

Grünkraut

Kreuzthal/Buchenberg

Immenstaad

Ailingen

Friedrichshafen

Markdorf

Meckenbeuren/  
Liebenau

Tettngang

Amtzell

Wangen

Isny

Eriskirch

Opfenbach

weiz

Kressbronn

Hergensweiler

Wasserburg

Lindau

Bregenz

Goldach

Österreich

Kitschevo

Varna

rien

Sofia

Burgas

# Jahresbericht 2020

## Inhalt



### Von A bis Z: Das war 2020

Ereignisse im Jahreslauf,  
Begegnungen, die uns bewegt  
haben, Themen, die uns  
wichtig sind.

Seite **23**



### Impuls

Über das Leben, wie es in  
Wirklichkeit ist

Seite **30**



### Schwerpunkt

Verantwortlich handeln. Wofür wir Verantwortung tragen und was uns  
dabei leitet. Jeden Tag. Moralisch, beruflich und sozial.

Seite **32**

---

2	<b>Standorte</b>	56	<b>Unternehmen im Kurzporträt</b>
3	<b>Editorial</b>	56	<b>Tochtergesellschaften der Stiftung Liebenau</b>
6	<b>Stiftung Liebenau</b>	56	Liebenau Lebenswert Alter gemeinnützige GmbH,
6	Bericht des Aufsichtsrates	57	Liebenau Leben im Alter gemeinnützige GmbH
10	Mitglieder des Aufsichtsrates	57	Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH,
11	Mitglieder des Vorstandes	58	Liebenau Dienste für Menschen gemeinnützige GmbH
12	Bericht des Vorstandes	58	Liebenau Kliniken gemeinnützige GmbH,
20	<b>Stiftung Hospital zum Heiligen Geist</b>	58	Liebenau Therapeutische Einrichtungen
20	Bericht des Aufsichtsrates und Vorstandes	59	gemeinnützige GmbH
22	<b>Kennzahlen der Stiftungen</b>	59	Liebenau Berufsbildungswerk gemeinnützige GmbH
23	<b>Von A bis Z: Das war 2020</b>	60	Akademie Schloss Liebenau
30	<b>Impuls</b>	61	Liebenau Beratung und Unternehmensdienste GmbH
	Über das Leben, wie es in Wirklichkeit ist	61	Liebenau Gebäude- und Anlagenservice GmbH
32	<b>Schwerpunkt</b>	62	Liebenauer Landleben GmbH und Grüne Betriebe
	Verantwortlich handeln	62	Forstbetrieb
34	Reflektion: Verantwortung in der sozialen Praxis	63	Liebenau Service GmbH, Liebenau Objektservice GmbH
36	Protokoll: Ethische Fallbesprechung	63	Liebenau Italia impresa sociale S.r.l.
40	Balanceakt: Verantwortung in der Krise	64	Liebenau Österreich gemeinnützige GmbH,
42	Interview: Stiftungen in der Zivilgesellschaft	64	Liebenau Österreich Service gemeinnützige GmbH
44	Abwägung: Technik in der Pflege	65	Liebenau Schweiz gemeinnützige AG
48	Vernetzung: Beitrag fürs Gemeinwohl	66	<b>Beteiligungen der Stiftung Liebenau</b>
50	Verpflichtung: Nachhaltiges Wirtschaften	66	Casa Leben gemeinnützige GmbH
52	Miteinander: Arbeitgeber mit Verantwortung	67	Seniorenresidenz Schloss Kahlsperg gemeinnützige GmbH
54	<b>Leistungen für Menschen 2020</b>	67	Casa Slovensko n.o.
		68	CSW – Christliches Sozialwerk gemeinnützige GmbH
		69	Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und
			Integration gemeinnützige GmbH
		69	SMO-Reha GmbH, SMO-Gesundheitsmanagement GmbH
		70	Berufliches Gymnasium St. Martin gemeinnützige GmbH
		70	Institut für Soziale Berufe gemeinnützige GmbH
		71	Franz von Assisi gemeinnützige GmbH
		72	<b>Stiftungen und sonstige Rechtsträger</b>
		72	Fondazione S. Elisabetta
		72	Christliche Hospizstiftung – Leben und Sterben in Würde
		73	Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas e. V. (BDS),
			Privatkindergarten „Glaube, Hoffnung und Liebe“
			BDS Kitschevo, Kinderzentrum Roncalli e. V.
		74	St. Andreas Stiftung für soziale Arbeit in Bulgarien
		74	Bürgerstiftungen Bad Grönenbach, Deggenhausertal,
			Eriskirch, Maikammer, Oberteuringen
		75	<b>Tochtergesellschaften und Beteiligungen der</b>
			<b>Stiftung Hospital zum Heiligen Geist</b>
		75	Heilig Geist – Leben im Alter gemeinnützige GmbH
		75	RheinMainBildung gemeinnützige GmbH
		76	<b>Weitere Informationen</b>
		76	<b>Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner</b>
		80	<b>Internetadressen</b>
		81	<b>Organigramm</b>
		82	<b>Impressum</b>
		83	<b>Kennzahlen-Übersicht</b>

# Stiftung Liebenau

## Bericht des Aufsichtsrates



### Unser Auftrag

Der Aufsichtsrat der Stiftung Liebenau ist nach dem Stiftungsgesetz des Landes Baden-Württemberg ein unabhängiges Kontrollorgan, dem die Aufsicht über die Leitung der Stiftung obliegt. Unser Auftrag, unsere Aufgaben und Kompetenzen sind im Stiftungsgesetz von Baden-Württemberg, der Stiftungsordnung der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der Satzung der Stiftung Liebenau festgelegt. Dabei haben wir insbesondere die langfristigen Entwicklungen und die strategische Ausrichtung der Stiftung im Fokus, um die dauerhafte Existenz der gemeinnützigen Stiftung zu sichern.

### Auswirkungen der Coronapandemie auf die Stiftung Liebenau

Was für ein Jahr 2020, über das ich hier zu berichten und Rechenschaft abzulegen habe! Geplant als Jubiläumsjahr, in dem wir mit Stolz und Freude auf 150 Jahre Stiftung Liebenau zurückblicken wollten, ist es ein Jahr geworden, in dem wir eine der größten Herausforderungen der letzten Jahrzehnte zu bestehen hatten und heute, im Frühjahr 2021, immer noch zu bestehen haben.

Als im Januar 2020 die ersten Berichte über ein neuartiges Virus in Wuhan auftauchten, hatten wir noch keine Vorstellung davon, wie die Pandemie das Leben der Menschen und die Stiftung Liebenau beeinflussen würde. Mit dem ersten Infektionsfall richtete die Stiftung Krisenstäbe ein, verhängte Schutzmaßnahmen, entwickelte Konzepte und erarbeitete Pandemiepläne – alles, um Infektionsketten zu unterbrechen und Klientinnen und Klienten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ansteckung zu schützen. Größtes Problem zu Beginn der Pandemie war die Beschaffung von persönlicher Schutzausrüstung, für die im Jahr 2020 mehrere Millionen Euro ausgegeben wurden.

Paul Locherer als stellvertretender Vorsitzender und ich sowie die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden dabei ausführlich informiert. Schriftlich und mündlich in den (meist digitalen) Sitzungen und durch die Mitwirkung in den Krisenstäben.

Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen hat die Pandemie einzelne Einrichtungen besonders stark getroffen. Mehr als 1200 Menschen haben sich mit dem Virus infiziert mit unterschiedlichen Folgen. 113 betreute Menschen sind mit oder an dem Virus verstorben. Mit dem Fortschritt der Impfungen in unseren Einrichtungen im 1. und 2. Quartal 2021 hat sich die Situation inzwischen etwas entspannt. Höchste Aufmerksamkeit und konsequente Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen und Konzepte ist allerdings nach wie vor das Gebot der Stunde.

Im Namen des gesamten Aufsichtsrates möchte ich den Angehörigen der Verstorbenen mein herzliches Beileid bekunden. Und den Erkrankten wünsche ich schnelle und vollständige Genesung. Es war für mich zutiefst beeindruckend zu sehen, wie die Mitarbeitenden, haupt- wie ehrenamtliche, die Führungskräfte und der Vorstand alles in ihrer Macht Stehende unternommen haben, um die Ausbreitung des Virus zu unterbinden. Ihnen gebührt großer Dank für den unermüdlichen Einsatz und die immensen Kraftanstrengungen, die in der Pandemie erforderlich waren.

### Einigung in der Tarifangelegenheit

Am 18. Dezember 2020 beschloss unser Gremium einstimmig, den Gesellschaftsvertrag der Liebenau Leben im Alter um folgenden § 14 zu ergänzen: „Die Gesellschaft wendet die Grundordnung des kirchlichen Dienstes in ihrer jeweils geltenden Fassung an.“ Damit ist unser Gremium gemeinsam mit dem Vorstand der Stiftung Liebenau der Forderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Liebenau Leben im Alter nachgekommen, eine Gleichstellung zu den Kolleginnen und Kollegen der Schwestergesellschaft Liebenau Lebenswert Alter herzustellen. Künftig werden demnach auch die Mitarbeitenden der Liebenau Leben im Alter im so genannten Dritten Weg nach den Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) des Deutschen Caritasverbandes bezahlt. Zuvor hatten Verhandlungen mit der Gewerkschaft Ver.di stattgefunden, die letztendlich scheiterten, da die Gewerkschaft auf Forderungen beharrte, die nicht zu einer Gleichstellung, sondern zu einer deutlichen Besserstellung geführt und die Arbeit in den Gesellschaften deutlich erschwert hätten.

### Für eine zukunftsfähige Pflege

Seit den 1990er-Jahren gewinnen vor allem die großen privaten Konzerne in Deutschland immer mehr Marktanteile. Nach den öffentlichen kommunalen Anbietern stehen nun die gemeinnützigen und dabei allen voran die kirchlichen Träger verstärkt unter Druck. Daher verfolgt die Stiftung Liebenau seit langem das Ziel, einen zukunftsfähigen und fairen Tarif für die Pflege mitzugestalten. Modellprojekte haben bislang nicht zu einer Reform der Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbands geführt. Die bischöfliche Befreiung zur Anwendung der kirchlichen Grundordnung für die im Jahre 2004 gegründete Liebenau Leben im Alter lief zum 31.12.2018 aus.

Auf drei wesentliche Faktoren, die in unserem Gremium immer wieder zu Unmut führten, möchte ich verweisen: Erstens: Die erheblichen Kosten der Mitgliedschaft in einer seitens der Arbeitsvertragsrichtlinien vorgegebenen Zusatzversorgungskasse (ZVK) kommen nicht vollumfänglich bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern an. Diese kostete die Holding und die Tochtergesellschaften im Verbund der Stiftung Liebenau im vergangenen Jahr 8,29 bis 9,99 Prozent des ZVK-pflichtigen Bruttogehalts. Vor diesem Hintergrund plädiert unser Gremium seit langer Zeit für eine alternative und zukunftsfähige Form der Altersvorsorge, deren Beiträge ohne Abzüge auch bei den Mitarbeitenden rentenwirksam ankommen. Zweitens: Wir halten die Struktur der Arbeitsvertragsrichtlinien für nicht mehr zeitgemäß. Mitarbeitende steigen mit einem verhältnismäßig niedrigen Lohnniveau ein, das dann über die Jahre hinweg ansteigt. Dies führt dann beispielsweise dazu, dass eine junge, qualifizierte Pflegefachkraft im Vergleich zu einer Pflegehilfskraft, die eine lange Betriebszugehörigkeit aufweist, relativ wenig verdient. Auf dem Arbeitsmarkt verschlechtert dieser Umstand die Arbeitgeberposition erheblich, gerade bei jungen, qualifizierten Pflegefachkräften, die dringend benötigt werden. Drittens stellt sich die Konzeptfrage. Die Liebenau Leben im Alter hat in den letzten Jahren viele kleine Häuser der Pflege im ländlichen Raum aufgebaut, um Seniorinnen



Mit dem Demografie-Beauftragten des Landes Baden-Württemberg, Thaddäus Kunzmann, erörterte der Ausschuss Soziale Dienste des Aufsichtsrates die Themen Wohnen, Pflege und Coronabewältigung.

und Senioren eine möglichst wohnortnahe Versorgung zu ermöglichen. So beträgt die durchschnittliche Betriebsgröße von Pflegeheimen der Liebenau Leben im Alter gerade einmal 42 Plätze. Kleinere Einrichtungen können weniger wirtschaftlich betrieben werden, da Skaleneffekte und Synergien weniger Wirkung entfalten. Dennoch möchten wir am Konzept familiärer Einrichtungen im ländlichen Raum festhalten. An einer wohnortnahen Versorgung, verwurzelt in der Gemeinde, in der Betreute wie Mitarbeitende wohnen und in kirchliche und öffentliche Strukturen eingebunden sind. Diese inhaltliche Ausrichtung der Pflege halten wir zumindest für die Regionen und Länder, in denen wir tätig sind, für überlegen. Und diese Ausrichtung gehört zum Markenkern der Stiftung.

Unser Ziel besteht jetzt darin, die Zukunftsfähigkeit der deutschen Pflegeunternehmen der Stiftung Liebenau zu sichern. Hierzu bedarf es der Prüfung und Umsetzung

# Stiftung Liebenau

## Bericht des Aufsichtsrates

strategischer Maßnahmen. Die deutschen Unternehmen der Pflege tragen einen wesentlichen Anteil an der Gesamtleistung der Stiftung Liebenau. Die finanzielle Mehrbelastung der Tarifangelegenheit erhöht damit den wirtschaftlichen Druck auf die gesamten Konzernstrukturen des Stiftungsverbunds. Mit dem nun eingeschlagenen, klaren Weg werden wir dem nachvollziehbaren Verlangen nach Gleichstellung gerecht. Zur Wahrheit gehört allerdings auch, dass diesem Weg eine strategische Neujustierung folgt, die auch Strukturanpassungen mit sich bringen wird.

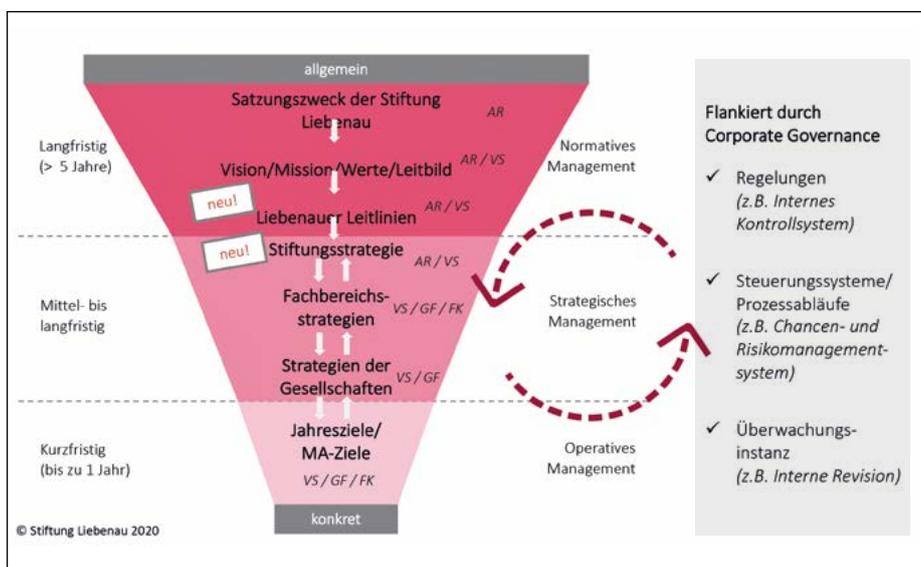
### Strategie der Stiftung Liebenau und Liebenauer Leitlinien

Gerade in Zeiten, die von Unsicherheit geprägt sind, ist es umso wichtiger, Mitarbeitenden Halt zu geben. In der Frühjahrssitzung nahmen wir zwei neue Strategiepapiere zustimmend zur Kenntnis. Die Liebenauer Leitlinien bieten dabei den normativen Rahmen und sind an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung Liebenau gerichtet (siehe

auch S. 16). Die Strategie der Stiftung Liebenau umfasst zehn strategische Schwerpunktthemen, die in den nächsten Jahren vorangetrieben werden. Die Konkretisierung der Strategie erfolgt dann über die jeweiligen Fachbereichsstrategien und die Gesellschaftsstrategien. Über die jeweiligen Jahresziele werden konkrete Maßnahmen zur Umsetzung vereinbart. Das Liebenauer Strategiemodell erläutert diese Systematik (s. Abbildung unten).

Über diverse Maßnahmen und Projekte zur Umsetzung der Strategie wurde in unserem Gremium bereits berichtet. Ein strategischer Schwerpunkt liegt im Bereich Personalgewinnung, -entwicklung und -bindung. Die Verfügbarkeit einer ausreichenden Zahl von qualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird in Zukunft die Leistungsfähigkeit der Einrichtungen bestimmen. Unser Gremium stimmte diesbezüglich der Kooperation zum Betrieb eines Sprachinternats in Südwestindien, im Bundesstaat Kerala, zu, um in Zusammenarbeit mit der dortigen Diözese in Indien ausgebildete Pflegefachkräfte durch einen Deutschkurs zu qualifizieren und in Deutschland zu beschäftigen.

Ein weiterer strategischer Schwerpunkt liegt in der Digitalisierung. In der Herbstsitzung wurden die aktuellen Digitalisierungsprojekte im Stiftungsverbund vorgestellt, die im Rahmen der übergeordneten IT-Strategie realisiert werden. Wesentliches Ziel ist, bis Ende 2022 alle Gebäude der Stiftung Liebenau mit WLAN auszustatten. Dies ist die Grundlage für weitere IT-Projekte, zum Beispiel für die Einführung einer digitalen Pflegedokumentation, den Einsatz technischer Assis-



Das Liebenauer Strategiemodell erläutert die Systematik der verschiedenen Strategie-Ebenen.



Geburtstag mal anders: Dezentral und coronakonform wurde der 150. Geburtstag der Stiftung Liebenau gefeiert.

tenzsysteme in der Pflege oder die App „MeinLiebenau“, die Mitarbeitenden einen digitalen Zugang zu interner Kommunikation bieten soll.

### Nachhaltig, risikobewusst und solide wirtschaften

Die Stiftung Liebenau ist eine kirchliche Stiftung privaten (nicht öffentlichen) Rechts. Sie ist nicht steuerfinanziert und auf nachhaltiges und solides Wirtschaften angewiesen, um die Existenz und Unabhängigkeit der gemeinnützigen und auf Dauer angelegten Stiftung zu sichern. Die Beratungen über den Jahresabschluss des Vorjahres und den Wirtschaftsplan des Folgejahres nehmen aus diesem Grund regelmäßig einen großen Teil der Aufsichtsratssitzungen und der Sitzungen des Wirtschaftsausschusses in Anspruch. Die Stiftung agiert risikobewusst und wägt Chancen und Risiken sorgfältig ab. Um frühzeitig Risiken zu erkennen, werden im Aufsichtsrat auf Basis wesentlicher wirtschaftlicher Faktoren Prognosen für die einzelnen Geschäftsfelder dargestellt, bewertet und diskutiert. Auf dieser Grundlage können erforderliche Gegenmaßnahmen rechtzeitig eingeleitet werden. Leistungs- und Ordnungsrecht bestimmen dabei die Rahmenbedingungen entscheidend. Vor diesem Hintergrund gewinnt auch die politische Interessensvertretung weiter an Bedeutung.

Wie wichtig der finanzielle Rückhalt für Einrichtungen wie die Stiftung Liebenau ist, hat das vergangene Jahr mit seinen außergewöhnlichen Belastungen bestätigt. Im Jahr 2020 gab es deutliche pandemiebedingte Mehrkosten und Mindereinnahmen. Wir sind dankbar für die bereitgestellten Schutzschirme vor allem in Deutschland. Allerdings reichten diese bei weitem nicht aus, um alle diesbezüglichen finanziellen Belastungen auszugleichen, was sich sehr negativ auf das wirtschaftliche Ergebnis im Jahr 2020 ausgewirkt hat.

### Personalia

Die Mitglieder des Aufsichtsrates der Stiftung werden jeweils auf fünf Jahre gewählt. Dr. Gabriele Nußbaumer ist seit dem Jahr 2015 Mitglied unseres Gremiums und wurde in der Frühjahrssitzung des Aufsichtsrates für weitere fünf Jahre wiedergewählt. In der Herbstsitzung wurde ich für weitere fünf Jahre als Mitglied und als Vorsitzender des Gremiums wiedergewählt.

### Dank

Ich danke im Namen des gesamten Aufsichtsrates allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung Liebenau für die außerordentlichen Leistungen während der Coronapandemie und für die wertvollen Dienste, mit denen täglich vielen Menschen mit Unterstützungsbedarf geholfen werden kann. Ein besonderer Dank gilt auch dem Vorstand und allen Führungskräften für das große Engagement und die Leistungen im Jahr 2020. Der Aufsichtsrat wünscht der Stiftung Liebenau weiterhin viel Erfolg und wird ihr auch in Zukunft als unabhängiges Kontrollorgan verantwortungsbewusst zur Seite stehen.

### Dr. Joachim Senn

Vorsitzender des Aufsichtsrates

# Stiftung Liebenau

## Mitglieder des Aufsichtsrates

---



**Dr. Joachim Senn**  
Vorsitzender des Aufsichtsrates  
Verleger  
Mitglied seit 5. Dezember 1990  
Vorsitzender seit 9. Dezember 1996



**Paul Locherer**  
Stellv. Vorsitzender  
Bürgermeister a. D.,  
Landtagsabgeordneter  
2006 bis 2016  
Ehrenzeichenträger  
der Stiftung Liebenau  
Mitglied seit 20. Juli 2012



**Franz Bernhard Bühler**  
Vorstand der Sparkasse Bodensee  
Mitglied seit 28. Juni 1996



**Tanja Gönner**  
Vorstandssprecherin  
der Gesellschaft  
für Internationale  
Zusammenarbeit (GIZ)  
Mitglied seit 20. Juli 2012



**Weihbischof Matthäus Karrer**  
Diözese Rottenburg-Stuttgart  
Mitglied seit 11. Dezember 2009



**Sr. M. Birgit Reutemann**  
Leitung Stadtkloster  
Maria Hilf,  
Bad Mergentheim,  
Kloster Sießen  
Mitglied seit 20. März 1998



**Dekan Sigmund Schänzle**  
Dekanat Biberach  
Katholische Kirchengemeinde St. Georg,  
Ochsenhausen  
Mitglied seit 11. Dezember 2009



**Dekan Ekkehard Schmid**  
Dekanat Allgäu-Oberschwaben  
Basilikagemeinde St. Martin, Weingarten  
Mitglied seit 11. Dezember 2009



**Dr. Helga Thaler Ausserhofer**  
Wirtschafts- und Steuerberaterin  
Ehemaliges Mitglied des italienischen Senats  
Mitglied seit 24. März 2018



**S. D. Johannes Fürst von Waldburg-Wolfegg-Waldsee**  
Unternehmensgruppe Waldburg-Wolfegg-Waldsee  
Mitglied seit 17. Dezember 1998



**I. k. H. Mathilde Fürstin von Waldburg-Zeil**  
Mitglied seit 19. September 1997

# Stiftung Liebenau

## Mitglieder des Vorstandes



**Dr. Gabriele  
Nußbaumer**  
10 Jahre Präsidentin  
der Lebenshilfe  
Vorarlberg  
bis 2018  
Mitglied seit  
20. März 2015



**Dr. Franz Steinle**  
Präsident des  
Oberlandesgerichts  
Stuttgart a. D.  
Mitglied seit  
19. Januar 2007

**Dr. Markus Nachbaur**  
Vorstand seit  
10. Oktober 2005

**Prälat Michael H. F. Brock**  
Vorstand seit  
1. Mai 2011

**Dr. Berthold Broll**  
Vorstand seit  
1. Januar 2002

# Stiftung Liebenau

## Bericht des Vorstandes



„Coronapandemie“: So heißt das Wort des Jahres 2020, das die Gesellschaft für deutsche Sprache gekürt hat. In der Stiftung Liebenau ist das Wort des Jahres ein anderes: „Solidarität“. Solidarität, Gemeinschaftsgefühl, Verantwortung für und miteinander haben das Leben in diesem Jahr in besonderer Weise bestimmt. Den größten Verdienst daran haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die – ob in Pflege, Teilhabe, Schule oder Therapie, im Management, Catering oder in der IT – gemeinsam Wege gefunden haben, mit der Krise nicht nur zurechtzukommen, sondern mit großer Flexibilität und Einsatzbereitschaft das Beste aus den Gegebenheiten zu machen. Solidarität haben wir auch erlebt bei den Führungskräften, die über Ländergrenzen hinweg einander unterstützt und beraten haben, und auch bei unseren Partnern im Sozialbereich, die nicht Besitzstände gewahrt, sondern Lösungen geteilt haben. Ihnen allen an dieser Stelle einen sehr, sehr großen Dank!

### 2020: Ein Jahr im Ausnahmezustand

Waren wir in der Stiftung Liebenau im Januar 2020 noch voller Vorfreude in ein reichhaltiges Jubiläumsjahr gestartet, traf uns die Coronapandemie im Februar umso härter. Als in Oberschwaben noch Fasnet gefeiert wurde, kam der erste Hilferuf aus unseren Einrichtungen in Italien. Die deutschen Kollegen reagierten solidarisch und schickten einen Bus voller Schutz- und Desinfektionsmaterialien über die Alpen. Nur wenig später traten die ersten Infektionen in Deutschland auf. Nun halfen den Verantwortlichen in Deutschland, Österreich und der Schweiz die italienischen Erfahrungen zu Prävention und Umgang mit Erkrankten. Dennoch waren auch wir keineswegs vorbereitet auf das, was in den folgenden Wochen auf uns zukommen sollte. Klar war zunächst nur: Es galt, Mitarbeitende und betreute Menschen bestmöglich zu schützen. Im ersten Lockdown hieß die Antwort: Kontaktvermeidung um jeden Preis. Und der Preis war hoch: Alltagsstrukturen gingen verloren, Menschen fühlten sich einsam.

Es folgte ein „Hoffnungssommer“. In der Stiftung Liebenau richteten wir uns auf eine „neue Normalität“ ein, auf langsames Hochfahren. Doch die Ernüchterung folgte schon nach wenigen Wochen. Vor allem in den deutschen Einrichtungen, die im Frühjahr nur wenige Infektionen zu verzeichnen hatten, stiegen die Zahlen rapide, der Grad an Erschöpfung wuchs. Der Beginn der Impfungen ließ erneut Hoffnung aufkommen, aber auch Skepsis. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren müde und überlastet, zum Teil auch verunsichert. Nicht alle sahen die Impfung als Erlösung.

Die Infektionszahlen erzählen eine bittere Geschichte: Im Jahr 2020 haben sich in den Einrichtungen der Stiftung Liebenau in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien 688 Menschen mit Corona infiziert, 396 betreute Menschen und 292 Mitarbeitende. 41 Menschen, die in unseren Einrichtungen lebten und betreut wurden, sind im vergangenen Jahr an oder mit dem Virus gestorben. Menschen mit ganz individuellen Lebensgeschichten, deren Tod Trauer und Bestürzung ausgelöst hat. Ihre letzte Lebenszeit in Würde zu gestalten, war unter Coronabedingungen nicht leicht. Und dennoch haben die Mitarbeitenden das möglich gemacht. Auch gelang es trotz Coronabedingungen in den meisten Situationen, den Familien zu einem Abschied zu verhelfen.

### Mitarbeitende unter Druck

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war das Jahr 2020 in vielerlei Hinsicht ein besonders belastendes Jahr. Zur Sorge um die eigene Gesundheit kam in vielen Bereichen erhebliche Mehrarbeit hinzu. Die ohnehin angespannte Personalsituation in Pflege und Betreuung wurde noch enger, Entlastungsangebote wie zum Beispiel Supervisionen noch geringer. In anderen Arbeitsbereichen musste Kurzarbeit angeordnet werden. Vor allem für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Catering, in der Reinigung, in technischen Bereichen oder im Fahrdienst gab es wegen des Wegfalls von Angeboten nicht ausreichend Beschäftigung – auch dies eine Belastung für die Betroffenen.

## Das Jahr 2020 in Zahlen

411 

MENSCHEN MIT  
TEILHABEBEDARF  
IM AMBULANT  
BETREUTEN WOHNEN

8257 

MITARBEITERINNEN  
UND MITARBEITER

2195

EHRENAMTLICH  
ENGAGIERTE

5214 

PATIENTEN  
DER AMBULANZEN

52

Mio. EURO  
INVESTITIONEN

1251 

KUNDEN DER  
SOZIALSTATIONEN

2396

Tonnen  
WÄSCHE

12500 

FESTMETER  
HOLZEINSCHLAG

1200

ARBEITSPLÄTZE FÜR  
MENSCHEN MIT  
TEILHABEBEDARF

431 Mio.  
EURO ERLÖS  
(KONSOLIDIERT &  
ADDIERT)

65

HÄUSER  
DER PFLEGE

2457 

TEILEHMENDE  
AN FORT- UND  
WEITERBILDUNG

521 

KINDER  
IN KINDER-  
TAGESSTÄTTEN

2807 

BETREUTE PCS

547 

AUSZUBILDENDE  
MIT FÖRDERBEDARF

1179 

SCHÜLERINNEN  
UND SCHÜLER

435 

HEIMGEBUNDENE  
WOHNUNGEN

119

STANDORT-  
KOMMUNEN

51

WOHNHÄUSER FÜR  
MENSCHEN MIT  
TEILHABEBEDARF

317 

WEIDERINDER

Alle Zahlen beziehen sich auf die Stiftung Liebenau, ihre Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sowie sonstige zugeordnete Rechtsträger sowie die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist gemäß der jeweiligen Beteiligungsquote. Stand 31.12.2020.

# Stiftung Liebenau

## Bericht des Vorstandes

Die Coronapandemie brachte auch die Bemühungen um Pflegekräfte aus dem Ausland zunächst zum Stillstand. Nur eine der reisewilligen indischen Pflegekräfte konnte nach Deutschland kommen. Auch von den Philippinen war zunächst keine Einreise möglich. Erst kurz vor Weihnachten konnten 19 junge Collegeabsolventen und -absolventinnen nach Deutschland reisen und hier ihre – unter Coronabedingungen erschwerte – Pflegeausbildung starten.

### Belastungen gemeinsam bewältigt

Was uns sehr berührt hat: Trotz großer Anspannung war in den Teams vor Ort Solidarität spürbar. In stark betroffenen Häusern der Pflege sprangen Kolleginnen und Kollegen von anderen Standorten ein, um Pflege und Betreuung zu sichern. In der Teilhabewerkstatt packten Mitarbeitende aller Bereiche mit an, um trotz angeordneter Werkstattschließung die Kundenaufträge zu erledigen. Um in besonderen Krisen rasch helfen zu können, fand die Akademie Schloss Liebenau digitale Wege für Coaching und Seelsorge.

Umso bedauerlicher haben wir erlebt, dass es unter Coronabedingungen nur wenig Möglichkeiten gab, den Mitarbeitenden Dank und Wertschätzung spürbar zeigen zu können. Die große Liebenauer Musiknacht als Fest für Mitarbeitende und Gäste wird nicht vor 2022 stattfinden können. Adventsfeiern mussten ausfallen. Als kleines Zeichen ihrer Wertschätzung organisierten die Führungskräfte eine Tombola mit Zeit-Geschenken für die Mitarbeitenden, Zeit zur Entlastung in der Vorweihnachtszeit und Gutscheine für die Zeit danach.

Ein andauerndes Ärgernis für alle, die Menschen mit Behinderungen betreuen, ist die Reduzierung der Coronaprämie auf Mitarbeitende in der Pflege. Die Stiftung Liebenau hat sich wiederholt gegenüber Bundes- und Landespolitik für eine Ausweitung auf Mitarbeitende aller Sorgeberufe eingesetzt. Bis heute blieben diese Appelle erfolglos, trotz nachdrücklicher Forderung auch der Wohlfahrtsverbände.



Auf ins (Ausbildungs-)Abenteuer: 19 junge Menschen von den Philippinen haben ihre Ausbildung in der Pflege begonnen.

### Vergütungsregelungen neu vereinbart

Zum Abschluss kam im Dezember 2020 die langwierige Diskussion um eine neue Vergütungsregelung für die Liebenau Leben im Alter. Seit Januar gilt auch in dieser Tochtergesellschaft die kirchliche Grundordnung und kirchliches Arbeitsrecht. Mit den Arbeitsvertragsrichtlinien der Caritas (AVR) gelten nun die gleichen Regelungen wie in der Schwestergesellschaft Liebenau Lebenswert Alter. Diese Entscheidung, die den Forderungen der Mitarbeitenden in vollem Umfang entspricht, wird hoffentlich für eine tragfähige Arbeitsbasis in der Zukunft sorgen. Nicht alle Hoffnungen der Stiftung Liebenau haben sich mit dieser Entscheidung erfüllt. Gestartet waren wir mit der Hoffnung auf ein besseres, der Altenhilfe angepasstes und zukunftsfähiges Vergütungssystem einschließlich einer Altersversorgung, die für Dienstgeber und Dienstnehmer gut tragbar ist. In den Verhandlungen mit der Gewerkschaft Ver.di kristallisierte sich jedoch heraus, dass die Gewerkschaft streng an den Vorgaben des TVÖD festhalten und darüber hinaus Vereinbarungen erreichen wollte, die die Mitarbeitenden bessergestellt hätten als in der Schwestergesellschaft. Das wiederum war für die Stiftung Liebenau nicht vertretbar. Deshalb wurden die Verhandlungen mit Ver.di beendet und eine Entscheidung für den Dritten Weg getroffen. Mit Aufsichtsrat wie Geschäftsführung wurde dieser Weg mit allen Konsequenzen

---

zen eingehend diskutiert. Die Stiftung Liebenau steht zu der Entscheidung, mit der insgesamt eine gute Lösung für Mitarbeitende gefunden wurde.

### Namen und Nachrichten

Im Aufgabenfeld Gesundheit gab es mehrere Veränderungen. In den Liebenau Kliniken wurde Alfons Ummenhofer zum Geschäftsführer bestellt. Er teilt sich seit Jahresbeginn diese Aufgabe mit der bisherigen Geschäftsführerin Irmgard Möhrle-Schmäh, deren großes kaufmännisches Geschick in der neuen Doppelspitze durch die fachliche Expertise von Alfons Ummenhofer ergänzt wird. Der Heilpädagoge ist seit 34 Jahren in der Stiftung Liebenau und seit 27 Jahren in verschiedenen Funktionen in den Liebenau Kliniken tätig, zuletzt als Mitglied der Klinikleitung und Prokurist.

Im Frühjahr 2021 verabschiedeten wir mit aufrichtigem Dank Wolfgang Oppozzer aus der Geschäftsführung der Liebenau Therapeutische Einrichtungen, die er nach seinem altersbedingten Ausscheiden aus der Geschäftsführung der Liebenau Kliniken noch fünf Jahre weitergeführt hatte. Mit großem persönlichem Einsatz, mit der ihm eigenen Kreativität und seinem Pragmatismus hat er sich für die Entwicklung des Unternehmens vor allem im Stuttgarter Raum eingesetzt.

In der Liebenau Österreich unterstützt Dr. Dennis Roth, langjähriger Mitarbeiter in der Zentralverwaltung, künftig als Prokurist den Geschäftsführer Klaus Müller.

In der Akademie Schloss Liebenau rückte Johanna Langkrär im Oktober in die Leitung auf und verantwortet künftig zusammen mit dem langjährigen Leiter Willibald Hafner-Laux das umfangreiche Fort- und Weiterbildungsgeschehen und die Entwicklungsarbeit im Stiftungsverbund. Mit ihrer mehrjährigen Stiftungserfahrung und ihren Kompetenzen in Kulturwirtschaft sowie Management in Non-Profit-Organisationen wird sie die bewährte Qualität der Bildungsangebote zukunftsgemäß weiterentwickeln.

Eine weitere Veränderung gibt es auf der Stabsstelle Ethik: Dr. Bernhard Preusche ist im Februar 2021 als Studienleiter an die Evangelische Akademie Bad Boll gewechselt. Mehr als fünf Jahre hatte der Theologe der Ethik der Stiftung Liebenau ein Gesicht gegeben, Führungs- und Fachkräfte beraten, Veranstaltungen organisiert und gemeinsam mit dem Ethikkomitee ethische Stellungnahmen zu aktuellen Themen veröffentlicht. Seine Nachfolge wird im September Dr. Janina Loh antreten, derzeit Universitätsassistentin (Post-Doc) im Bereich Technik- und Medienphilosophie an der Universität Wien.

Mit großer Trauer mussten wir uns im November von Christoph Gräf verabschieden. Er war seit 1995 in unterschiedlichen Führungsaufgaben in der Liebenau Teilhabe tätig, außerdem Geschäftsführer der RheinMainBildung in Frankfurt und langjähriger Koordinator des Liebenauer Netzwerks Familie. Die Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen, ihre Betreuung und Förderung sowie die Unterstützung und Stärkung ihrer Familien war Christoph Gräfs Herzensanliegen, für das er sich mit großem persönlichen Einsatz und mit vielen Projekten einsetzte. Dafür war er weit über die Stiftung Liebenau hinaus bekannt und fachlich sehr geschätzt.



Neu im Team: Der humanoide Roboter Pepper wird in der Stiftung Liebenau erprobt.

# Stiftung Liebenau

## Bericht des Vorstandes

### Fachliche Entwicklungen

Corona war zwar das bestimmende Thema – aber bei weitem nicht das einzige. Viele fachliche Entwicklungen galt es weiterzuverfolgen, wie den Berichten der verbundenen Unternehmen zu entnehmen ist.

Grundlage aller fachlichen Entwicklungen ist der Bedarf der betroffenen Menschen. Neben konkreten Hilfsangeboten haben wir verstärkt auch den Bedarf an Beratung, Vermittlung und Orientierung in den Blick genommen. Das Pilotprojekt „Real Lab“ im Haus der Pflege St. Konrad in Kressbronn ist ein Beispiel dafür. „Real Lab“ steht für Reallabor. Hier soll unter realen Bedingungen getestet werden wie Technik und Digitalisierung in der Praxis des Pflegealltags zum Einsatz kommen können. Ziel ist zum einen, Pflegekräfte zu entlasten, damit ihnen mehr Zeit für persönliche und individuelle Pflege bleibt. Zum anderen können technische Assistenzsysteme bei Pflegebedürftigen ein hohes Maß an Sicherheit, Selbstständigkeit und Autonomie bieten, auch im häuslichen Bereich. Die Stiftung Liebenau arbeitet bei diesem Projekt mit der inHaus GmbH und dem Modellprojekt eVisit zusammen. Als Gesellschafter der mitunsleben GmbH sind wir darüber hinaus beteiligt am Aufbau der

Online-Plattform „mitpflegeleben.de“. Sie bietet Pflegesuchenden nicht nur eine Online-Pflege-Beratung, basierend auf Künstlicher Intelligenz und rund um die Uhr verfügbar, sondern auch Informationen, Vermittlungs- und Vergleichsangebote von derzeit ambulanten und stationären Pflege- und Wohnangeboten sowie Pflegehilfsmitteln.

Auch alle geplanten und laufenden Bauvorhaben wurden planmäßig vorangetrieben (siehe Übersicht auf S. 18), denn soziale Arbeit braucht moderne, zweckmäßige und bedarfsgerechte Räume. Um das Angebotsspektrum regional zu erweitern, wurden in Österreich und in Italien Kooperationen mit anderen Unternehmen vorbereitet und schließlich im April 2021 fixiert. In Italien besteht künftig eine Unternehmenspartnerschaft mit der Sozialgenossenschaft Punto Service, die zahlreiche Einrichtungen und Dienste in der Altenhilfe in Italien unterhält. In Tirol haben wir die Betriebsgesellschaft der Tertiarschwestern des hl. Franziskus für eine Pflegeeinrichtung in Hall übernommen.

Erfolgreich abschließen konnten wir Ende 2020 unseren Strategieprozess. Zwei Jahre lang hatten Vorstand und Führungskräfte gründlich und umfassend darüber diskutiert,



Export eines Erfolgsmodells: In Meran entstehen die ersten Lebensräume für Jung und Alt.



Praxis trifft Politik: Um gesunde Ernährung ging es bei einem Besuch von Friedlinde Gurr-Hirsch MdL, Staatssekretärin im baden-württembergischen Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz.

---

wie die Strategie der Stiftung Liebenau auf die Themen der kommenden Jahre abzustimmen und weiterzuentwickeln ist. Die Herausforderung lag darin, der Vielfalt der Stiftung gerecht zu werden und gleichzeitig Verbindlichkeit und Rahmung für die Strategien der einzelnen Aufgabenfelder zu bieten. Ein Ergebnis dieses Prozesses sind die „Liebenauer Leitlinien“. Auf dem Fundament unserer drei Kernwerte – Menschlichkeit, Fachlichkeit, Wirtschaftlichkeit – beziehen sie sich auf unsere Angebotsentwicklung, unsere Mitarbeitenden sowie Haltung, Organisation und Wirtschaften in der Stiftung Liebenau. Verstärkt im Fokus: aufgabenfeldübergreifende Angebote, Gewinnung und Bindung von Mitarbeitenden und Führungskräften, Digitalisierung und Ökologie. Gerade die letztgenannte Perspektive gewinnt immer mehr Bedeutung und durchzieht als Grundhaltung alle Unternehmensbereiche, vom Bau über den Fuhrpark bis zum Materialverbrauch.

Die Liebenauer Leitlinien finden sich hier:  
[www.stiftung-liebenau.de/liebenauer-leitlinien](http://www.stiftung-liebenau.de/liebenauer-leitlinien)

### Gut aufgestellt im Verbund

In der Stiftung Liebenau und ihren Unternehmen hat sich 2020 strukturell nichts verändert. Fast 8000 hauptamtliche Mitarbeitende und mehr als 2000 freiwillig Engagierte (gerechnet gemäß der Beteiligungsquoten) arbeiteten in 366 Einrichtungen und Diensten in Deutschland, Österreich, Italien, der Schweiz und der Slowakei. Zum Verbund gehörten 21 Tochtergesellschaften, 15 Beteiligungsunternehmen und 6 weitere zugeordnete Rechtsträger. Tätig sind diese Unternehmen in insgesamt 115 Städten und Gemeinden.

### Kommunikation auf neuen Wegen

Auch die Vorstandsarbeit hat sich im vergangenen Jahr geändert. Reisen an andere Standorte, selbst Vor-Ort-Termine waren kaum möglich. Die Kommunikation, auch alle internen Besprechungen, verlagerten sich in digitale Termine. In kürzester Zeit gelang es den Liebenauer IT-Spezialisten, stiftungsweit entsprechende Programme auszurollen und

Standorte mit zusätzlicher Hardware auszustatten. Wir sind froh, dass auf diese Weise wichtige Kommunikationsstränge erhalten blieben. Und mit Erleichterung konnten wir feststellen, dass dank der langjährigen engen Zusammenarbeit gewisse „Kommunikationspolster“ vorhanden waren, die über die kontaktlose Zeit tragen. Sogar fürs Stiftungsjubiläum wurden neue digitale Formate gefunden, mit Ausstellungenrundgang im Internet und einer Geburtstagsfeier im Livestream, die alle Standorte verband. Und doch bleibt eine Lücke: Für uns im Vorstand sind die persönlichen Begegnungen, die Gespräche mit Mitarbeitenden, betreuten Menschen und externen Partnern unverzichtbar.

Der für die Stiftung Liebenau wichtige Austausch mit der Politik war 2020 fast nur digital und damit eingeschränkt möglich. Geplante Fachveranstaltungen in Liebenau, Stuttgart und Berlin zur Zukunft der Pflege und zur Quartiersentwicklung mussten abgesagt oder verschoben werden. Dennoch waren wir in ständigem Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern von Landes- und Bundespolitik, wenn es um neue Gesetzesvorhaben, das Bundesteilhabegesetz, das Pflegeverbesserungsgesetz, die Reform des Gemeinnützigkeitsrechts, oder um wesentliche Verwaltungsvorschriften ging. Im Sommer konnten einige Politik-Praxis-Gespräche stattfinden, etwa mit dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium Dr. Thomas Gebhart MdB (CDU) in Maikammer und mit Andreas Stoch MdL, Partei- und Fraktionsvorsitzen der SPD Baden-Württemberg, in Oberteuringen – natürlich unter Wahrung der Hygiene- und Infektionsschutzvorgaben. In den Gesprächen ging es um die Stiftungspositionen zur Pflege sowie die Umsetzungserfahrungen mit dem Bundesteilhabegesetz.

### Wirtschaften unter Druck

Der wirtschaftliche Druck auf Stiftungen steigt seit Jahren, und 2020 ist mit den coronabedingten Herausforderungen ein weiterer Treiber hinzugekommen. Die Situationsbeschreibung ist nicht neu: Die allgemeine Personalknappheit vor allem bei Fachkräften führt zu hohen Kostenbelastungen,

zugleich sind innovative Entwicklungen zu finanzieren. Dazu kommen sinkende Zinsen und Kostenexplosionen im Immobilienbereich bei gleichzeitig geringer werdenden Zuschüssen, die spürbare Auswirkungen auf Erträge und Vermögen haben. Auf das Ergebnis 2020 wirken nun auch die erheblichen Mehrausgaben für Schutzmaterial und für den Ausbau der IT-Ausstattung. Dem gegenüber stehen Mindererlöse durch Belegungsstopps und Auftragsrückgänge. Ein Beispiel: Allein in den deutschen Häusern der Pflege waren zeitweise rund 15 Prozent der Pflegeplätze nicht belegt. Unter Berücksichtigung aller staatlichen Hilfen ist bis Ende 2020 ein Mehrbedarf von rund 4 Mio. Euro entstanden.

Hinzu kommen nicht bezifferbare Kosten, zum Beispiel durch Zeitverzögerungen für innovative Projekte. Das Modellprojekt GeriNoVe – Geriatriische Notfallversorgung – beispielsweise musste zeitweise den Betrieb einstellen. Auch technische Vorhaben, zum Beispiel die Programmierung und Testung des Roboters Pepper, der in der Pflege unterstützende kommunikative Dienste leisten kann, kamen nicht planmäßig voran.

### Unverzichtbar: Förderungen, Zuschüsse, Spenden

Ausgleichende Faktoren gibt es wenige: neue Fördermöglichkeiten für ökologische Vorhaben, die sehr gut etablierte und wachsende Zustifterrente, die auf intelligente Weise Immobilien für soziale Zwecke bindet. Perspektivisch gewinnen auch Spenden und Erbschaften an Bedeutung. Insgesamt haben wir 2020 rund 3,8 Mio. Euro Fördermittel für verschiedene Bauvorhaben erhalten. Hinzu kamen weitere 2,38 Mio. Euro Projektkostenzuschüsse an die Stiftung Liebenau, deren gemeinnützige Tochtergesellschaften und an Beteiligungen. Privatpersonen, Service-Clubs, Stiftungen und Unternehmen haben die Arbeit der Stiftung Liebenau mit Spenden, Erbschaften und Schenkungen unterstützt. Auch Geldauflagen wurden der Stiftung Liebenau zugewiesen. Rund 733.000 Euro kamen so zusammen. (Alle Zahlen unter Berücksichtigung der jeweiligen Beteiligungsquoten.) Für diese großartige

Unterstützung gilt allen Zuschussgebern sowie Spenderinnen und Spendern unser ausdrücklicher Dank.

### Investieren in Wohnraum

Fast 52 Mio. Euro hat die Stiftung Liebenau 2020 investiert, vor allem in verschiedene Zweckgebäude und zur Schaffung von Wohnraum, im Betreuungskontext für unsere Klientinnen und Klienten, aber auch für Mitarbeitende.

### Bauvorhaben 2020

Baubeginn	
Bad Wurzach	Sanierung Wohnhaus für Menschen mit Behinderungen (34 Plätze); Gesamtkosten 2,7 Mio. Euro
Leutkirch	Neubau Wohnanlage Krählohweg für Menschen mit Behinderungen, Gebäude 1; Gesamtkosten 4 Mio. Euro
Friedrichshafen	Sanierung Franziskuszentrum; Gesamtkosten 30 Mio. Euro
Brochenzell	Neubau ServiceWohnen (14 Wohnungen) mit Arztpraxis; 4,3 Mio. Euro
Hegenberg	Sanierung Don-Bosco-Schule; 5 Mio. Euro
Mengen	Neubau Wohnheim für Menschen mit Behinderungen und hohem Unterstützungsbedarf (18 Plätze); 2,8 Mio. Euro
Fertigstellung	
Amtzell	Wohnhaus für Menschen mit Behinderungen (18 Plätze), Arztpraxis und offenem Quartierstreff
Waldburg	Haus der Pflege (30 Plätze) ServiceWohnen (15 Wohnungen)
Ulm	Haus der Vielfalt am Ehinger Tor (Ausbildungs- und Wohnräume für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen und Kindertagesstätte)

Der Bau dieser Gebäude wird realisiert mit Hilfe folgender Fördergeber:  
Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg | Aktion Mensch | Deutsche Fernsehlotterie | Software AG | Stiftung Wohnhilfe





Hand in Hand geht es voran: Junge Auszubildende üben Teamarbeit.

Mitarbeiterwohnungen gibt es zwar schon lange an unseren großen Standorten. Geändert hat sich die Strategie: Künftig werden sie im Rahmen größerer Entwicklungsprojekte und in Kooperation realisiert. In Meckenbeuren-Hegenberg beispielsweise werden aus Heimgebäuden im Zuge der Umwandlung neue attraktive Wohnhäuser, die auch Mitarbeitenden offenstehen. In Rosenharz wurden und werden um die Stiftungsgebäude herum neue Baugebiete geschaffen. Beide Standorte werden zusammen mit den Gemeinden entwickelt, mit dem gemeinsamen Ziel, lebendige inklusive Quartiere entstehen zu lassen.

### Wie geht es weiter?

Das Jahr 2021 begann, wie das alte zu Ende gegangen war, mit wiederholten Corona-Ausbrüchen im Januar und Februar in allen Ländern, in denen die Stiftung Liebenau tätig ist. Bis 31. Mai 2021 haben sich seit Ausbruch der Pandemie in unseren Einrichtungen 1213 Menschen infiziert, 113 betreute Menschen sind verstorben. Mit fortschreitenden Impfungen ist inzwischen eine vorsichtige Balance erreicht,

die allmähliche Öffnungen und mehr persönliche Begegnungen erlaubt. Dennoch bleiben wir vorsichtig und planen zum Beispiel noch keine großen Veranstaltungen.

Aufgrund der wirtschaftlichen und fachlichen Perspektiven werden wir unsere Prioritäten weiterentwickeln und neu setzen müssen, neue finanzielle Lösungen für zuschussbedürftige Vorhaben finden und auch die Organisation neu strukturieren. Sicher ist: Die Stiftung Liebenau bleibt auch künftig ihren Werten treu. Aber sie wird sich verändern. Sichtbar wird das wohl nicht im nächsten Jahr, gewiss aber im nächsten Jahrzehnt. Digitalisierung, demografische Entwicklung, Globalisierung: Das sind nur einige der Entwicklungen, die wir nicht selbst beeinflussen können, die wir aber integrieren und für die Stiftung gestalten wollen. Hoffnung auf diesem Weg macht uns der gute Zusammenhalt im Verbund der Stiftung Liebenau, der sich in der Coronapandemie erneut gezeigt hat, die spürbare Bereitschaft und das erfolgreiche Bemühen um gemeinsame Krisenbewältigung, das Wissen um eine solide wirtschaftliche und fachliche Basis und das gemeinsame Wertefundament, abgebildet in unserem Leitsatz: In unserer Mitte – Der Mensch.

Der Vorstand

**Prälat Michael H. F. Brock**

**Dr. Berthold Broll**

**Dr. Markus Nachbaur**

# Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

## Bericht des Aufsichtsrates und Vorstandes

### Gründung, Historie und jüngere Entwicklungen

Im Jahr 1575 gründen Hans Ulrich von Schellenberg und seine Frau Anna die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist mit dem neu erbauten Spital in Kißlegg. Mit dem Tod von Franz Christoph von Schellenberg im Jahr 1708 geht die Vogtei des Spitals an seine Tochter Maria Anna und deren Gatten, den Grafen Ferdinand Ludwig von Waldburg zu Wolfegg, über. In der Obhut des Fürstenhauses Waldburg verbleibt die Stiftung fast drei Jahrhunderte lang. Im Jahr 1999 geht die Kuratur für die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist an die Stiftung Liebenau über. Im Jahr 2010 genehmigt das Regierungspräsidium Tübingen die Satzung der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist mit eigenen Organen. Bis zu diesem Zeitpunkt arbeitete die Stiftung noch auf Basis der Rechtsgrundlage des Stifterbriefs aus dem Jahr 1575. Im Jahr 2002 wird mit der Heilig Geist – Leben im Alter die erste gemeinnützige Gesellschaft zusammen mit der Deutschen Provinz der Salvatorianer gegründet. Im Jahr 2015 übernimmt die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist die RheinMainBildung mit Sitz in Frankfurt am Main. Im gleichen Jahr wird die Stiftung Trägerin des Betreuungsdienstes Zuhause in Ravensburg. Heute ist die Stiftung als unabhängiges Sozial-, Gesundheits- und Bildungsunternehmen in den Bereichen Pflege und Betreuung, Erziehung, Bildung sowie Teilhabe tätig.

### Die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist in der Coronakrise

Die Pandemie hat trotz aller Vorsichtsmaßnahmen, Hygienekonzepte und der Anstrengungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch Einrichtungen der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist getroffen. Im Jahr 2020 hatten sich insgesamt 22 Menschen infiziert, Anfang 2021 kam es dann zu zahlreichen weiteren Infektionen. Bis 31. Mai 2021 haben sich insgesamt 93 Menschen mit dem Virus infiziert. 16 betreute Menschen sind mit oder an dem Virus verstorben. Den Angehörigen der Verstorbenen bekunden wir auch im Namen des gesamten Aufsichtsrates und des Vorstands unser herzlichstes Beileid. In den zahlreichen Treffen des Krisen-



Gut gepflegt zuhause leben die Kundinnen und Kunden der Sozialstation Heilig Geist.

stabes konnten wir wahrnehmen, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alles in ihrer Macht Stehende getan haben, um die Ausbreitung des Virus zu verhindern. Ihnen danken wir für den außerordentlichen Einsatz und die ausdauernden Kraftanstrengungen während der Coronapandemie.

### Das Jahr 2020 in Zahlen

Die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist war im Berichtsjahr in sechs Städten und Gemeinden vertreten. Insgesamt 290 Hauptamtliche und 33 Ehrenamtliche, berücksichtigt nach der jeweiligen Beteiligungsquote, arbeiteten in neun sozialen Einrichtungen und Diensten. 885 Menschen nahmen ihre Leistungen im vergangenen Jahr in Anspruch.

### Unsere Tätigkeitsbereiche

Die Heilig Geist – Leben im Alter beschäftigt 234 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und setzt sich mit ihren Diensten und Einrichtungen dafür ein, dass Menschen im Alter in Würde und so selbstbestimmt wie möglich am gesellschaft-

---

lichen Leben teilhaben können. Die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist hält 80 Prozent der Heilig Geist – Leben im Alter, die Deutsche Provinz der Salvatorianer ist mit 20 Prozent beteiligt. Die Gesellschaft betreibt ein Pflegeheim sowie Heimgebundene Wohnungen in Bad Wurzach, ein Domizil für Menschen mit Demenz in Wolfegg sowie verschiedene Wohn- und Pflegeangebote im Kiflegger Ulrichspark. Darüber hinaus bietet die Heilig Geist – Leben im Alter ambulante Pflegedienste.

Die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist ist zu 100 Prozent an der RheinMainBildung beteiligt, die als gemeinnütziges Bildungs- und Sozialunternehmen in Frankfurt und Offenbach tätig ist. Die RheinMainBildung beschäftigt 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist in den Bereichen Erziehungshilfe, Eingliederungshilfe, Schulintegration und Suchthilfe aktiv. Zudem betreibt sie mit der Marianne-Frostig-Schule eine Ganztagschule. Darüber hinaus bietet sie Familien, in denen ein Kind mit Behinderung lebt, mit dem Programm „Geschwisterzeit Rhein-Main“ ein Angebot, das die Bedürfnisse und Alltagserfahrungen der Geschwister ohne Beeinträchtigung im Blick hat.

Der Betreuungsdienst Zuhause ermöglicht es hilfebedürftigen Menschen, so lange und so selbstbestimmt wie möglich im gewohnten Umfeld zu leben. Der Betreuungsdienst entstand durch ein Modellprojekt, bei dem auf Bundesebene insgesamt nur rund 40 Projekte gefördert wurden. Die 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbringen vielfältige Leistungen der häuslichen Betreuung und der hauswirtschaftlichen Versorgung. Auch jüngere Menschen mit Behinderungen oder schweren Erkrankungen nehmen den Betreuungsdienst Zuhause zunehmend in Anspruch.

Die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist ist außerdem Trägerin des Kulturdenkmals Schloss Bad Wurzach, das heute ein Ort der Bildung und der Begegnung ist.

## Nachruf

Der plötzliche Tod von Christoph Gräf hat große Betroffenheit und tiefe Trauer ausgelöst. Christoph Gräf hatte die Leitung der RheinMainBildung in Frankfurt im Jahr 2014 zunächst als Prokurist, später als Geschäftsführer übernommen. Im Jahr 2018 kehrte Christoph Gräf auf eigenen Wunsch in seine Heimatregion am Bodensee zurück. Mit der „Geschwisterzeit“ und zwei Stadtteil-Familientreffs hat Christoph Gräf neue Unterstützungsangebote für Familien geschaffen. Auch die Sucht- und die Eingliederungshilfe profitierte von seinem Wirken, ebenso wie die Marianne-Frostig-Schule.

## Personalia

Paul Locherer wurde zum Vorsitzenden und Dr. Gabriele Nußbaumer zur stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsratsausschusses Soziale Dienste gewählt. Zudem wurde Sr. M. Birgit Reutemann in den Ausschuss Soziale Dienste bestellt.

## Dank

Im Namen des gesamten Aufsichtsrates und des Vorstands bedanken wir uns herzlich bei allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist für den außerordentlichen Einsatz in der Coronapandemie und für die darüber hinaus erbrachten Leistungen, mit denen im Jahr 2020 vielen jungen und älteren sowie benachteiligten und kranken Menschen geholfen werden konnte.

**S.D. Johannes Fürst von Waldburg-Wolfegg-Waldsee**  
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Der Vorstand  
**Prälat Michael H. F. Brock**  
**Dr. Berthold Broll**  
**Dr. Markus Nachbaur**

# Stiftung Liebenau

## Stiftung Hospital zu Heiligen Geist

### Kennzahlen

#### Stiftung Liebenau

(Zahlen in TEUR)	2019	2020
Erlöse	394.653	416.006
Personalaufwand	277.389	290.999
Bilanzsumme	771.520	783.654
EK-Quote	64,5%	64,5%
EK-Quote inkl. SoPo	75,7%	75,4%
Investitionen	41.686	51.942
Mitarbeiter/-innen (Personen)	7531	7822
Freiwillig Engagierte	2388	2148

#### Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

(Zahlen in TEUR)	2019	2020
Erlöse	14.587	15.327
Personalaufwand	9.153	9.583
Bilanzsumme	20.386	21.462
EK-Quote	78,1%	79,4%
EK-Quote inkl. SoPo	82,7%	83,4%
Investitionen	195	123
Mitarbeiter/-innen (Personen)	320	335
Freiwillig Engagierte	40	41

#### Stiftung Liebenau Holding

(Zahlen in TEUR)	2019	2020
Erlöse	54.214	56.703
Aufwendungen/Betriebsaufwand	51.658	56.253
Anlagevermögen	586.469	603.549
Umlaufvermögen	41.011	30.500
EK-Quote	67,8%	67,9%
EK-Quote inkl. SoPo	77,2%	77,2%
Verbindlichkeiten	143.292	144.796
Bilanzsumme	627.547	634.126
Investitionen in Sachanlagevermögen	30.720	39.441
Mitarbeiter/-innen (Personen)	229	239

#### Stiftung Liebenau

Die konsolidierte Bilanz für die Stiftung Liebenau umfasst:

##### 1. Vollkonsolidierung

Stiftung Liebenau Holding, Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH, Liebenau Dienste für Menschen gemeinnützige GmbH, Liebenau Kliniken gemeinnützige GmbH, Liebenau Therapeutische Einrichtungen gemeinnützige GmbH, Liebenau Berufsbildungswerk gemeinnützige GmbH, Liebenau Lebenswert Alter gemeinnützige GmbH, Liebenau Leben im Alter gemeinnützige GmbH, Liebenau Österreich gemeinnützige GmbH, Liebenau Österreich Sozialzentren gemeinnützige GmbH, Liebenau Österreich Service gemeinnützige GmbH, Liebenau Schweiz gemeinnützige AG, Liebenau Italia Impresa sociale S.r.l., Liebenau Investment S.r.l., Liebenau Service GmbH, Liebenau Gebäude- und Anlagenservice GmbH, Liebenau Beratung und Unternehmensdienste GmbH, Liebenau Objektservice GmbH, Liebenauer Landleben GmbH, Liebenau Timberland Management Inc., Liebenau Timberland LLC, Liebenau Bulgaria EOOD.

##### 2. Quotenkonsolidierung

Christliches Sozialwerk gemeinnützige GmbH, Casa Leben gemeinnützige GmbH, Casa Sozialeinrichtungen gemeinnützige GmbH, Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration gemeinnützige GmbH, SH Development s.r.o., Casa Slovensko n.o., Seniorenresidenz Schloss Kahlsperg gemeinnützige GmbH, St. Josef Hospiz Torgau gemeinnützige GmbH, SMO Gesundheitsmanagement GmbH, SMO-Reha GmbH.

##### 3. Equity

Institut für Soziale Berufe gemeinnützige GmbH, St. Martin Sozialwissenschaftliches Gymnasium gemeinnützige GmbH, Franz von Assisi gemeinnützige GmbH.

#### Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

##### 1. Vollkonsolidierung

Stiftung Hospital zum Heiligen Geist, Heilig Geist – Leben im Alter gemeinnützige GmbH, RheinMain Bildung gemeinnützige GmbH

# Von A bis Z Das war 2020



Am 15. Oktober 2020 wurde in der Stiftung Liebenau der 150. Geburtstag gefeiert. An allen Standorten, mit originellen Ideen, üppigen Jubiläumstorten und fantasievollen Glückwünschen und einem Livestream im Internet.

# Von A bis Z

## Das war 2020

**Aktionswoche Generalistik:** Auf die große Vielfalt des Pflegeberufs haben während der Aktionswoche der Pflege rund 20 Einrichtungen der Stiftung Liebenau zwischen Bodensee, Oberschwaben und Großraum Stuttgart aufmerksam gemacht. Im Mittelpunkt stand die neue generalistische Ausbildung. Sie führt die bisherigen Ausbildungsgänge im Bereich der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege zu einer breit aufgestellten Ausbildung zusammen, die im europaweit anerkannten Abschluss Pflegefachfrau oder Pflegefachmann mündet.

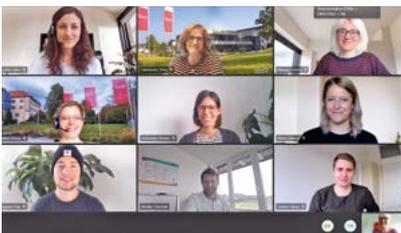


**Bildungspakete:** Ab März wurden alle Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM) geschlossen. Zur Bewältigung und sinnvollen Strukturierung des Alltags erhielten Beschäftigte der WfbM Lern- und Arbeitspakete. Bebilderte Anweisungen in Leichter Sprache erklärten die Aufgaben. Ausgestattet wurden Menschen in den Wohngruppen genauso wie Menschen in gemeindeintegrierten Wohnungen.



**Coronamaßnahmen:** Jedes Aufgabefeld hat eigene Herausforderungen. Deshalb hat jede Gesellschaft seit Beginn der Coronamaßnahmen einen Krisen- oder auch Beraterstab, ergänzt durch einen übergeordneten Krisenstab. Es gilt, die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen. Gestärkt werden soll auch die Professionalität in Pflege und Begleitung.

**Dienstreisen:** Gehören zum Alltag eines international tätigen Unternehmens, entfielen 2020 fast völlig. Interne Besprechungen fanden per Videokonferenz statt. Die Mitarbeitenden in den Verwaltungsbereichen waren zum Teil im mobilen Arbeiten, viele Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen fielen aus oder wurden durch digitale Formate ersetzt.



**Erfolg:** 120 junge Menschen mit besonderem Teilhabebedarf haben im Ravensburger Berufsbildungswerk Adolf Aich (BBW) den Abschluss ihrer Ausbildung gefeiert – und damit in besonders

schwierigen Zeiten einen Riesenschritt auf dem Weg ins Arbeitsleben gemacht. Im Ulmer Regionalen Ausbildungszentrum (RAZ) haben dieses Ziel 26 junge Frauen und Männer erreicht.



**F**achtag Herausforderndes Verhalten: Die Begleitung von Menschen mit herausfordernden Verhaltensweisen ist eine anspruchsvolle Aufgabe – fachlich und persönlich. Bei einem Fachtag haben die Stiftung Liebenau und die Zieglerschen dazu Konzepte und Methoden vorgestellt.

**H**ygienepflege und durchgängige Sauberkeit sind wichtige Anliegen in sozialen Einrichtungen. Durch das Auftreten des Coronavirus hat Hygiene aber noch einmal einen besonderen Stellenwert erfahren. Die AHA+L-Regeln stehen für Abstand, Händewaschen und -desinfektion sowie Alltagsmaske und Lüften und leisten einen wichtigen Beitrag, Infektionen mit Covid-19 zu verringern. Sowohl die Betreuten als auch die Mitarbeitenden leisten mit der Einhaltung einen wichtigen solidarischen Beitrag.

**G**edenken: Es gibt Momente, so ergreifend, dass Worte fehlen. Spürbar waren sie bei der Lesung von Monika Taubitz anlässlich des jährlichen Gedenkens an die Liebenauer Opfer der Euthanasie. Die rund 120 Gäste waren mucksmäuschenstill, als die Meersburger Autorin bewegende Episoden aus ihrem Werk „Dort geht Katharina oder Gesang im Feuerofen“ vortrug. Von 505 Menschen weiß man sicher, dass sie von Liebenau

**I**mpfen: Als erste und zugleich älteste Bewohnerin des Hauses der Pflege St. Verena in Straßberg erhielt die 97-jährige Gertrud Ruf am 30. Dezember 2020 ihre Impfung. 24 der 30 Bewohnerinnen und Bewohner sowie sechs Mitarbeitende wurden gegen das Coronavirus geimpft. Im Einsatz waren zwei mobile Teams des Zentralen Impfzentrums in Tübingen (ZIZ). Für die Stiftung Liebenau war es das erste von 34 Häusern der Pflege in Deutschland, in dem geimpft wurde. Inzwischen sind die Impfungen abgeschlossen.

abtransportiert und ermordet wurden. Was haben sie gedacht, empfunden oder vielleicht noch sagen wollen? Die Autorin hat Gespräche mit Zeitzeugen zu einer dokumentarischen Erzählung verarbeitet, die 1984 erschienen ist. Bei der Lesung verlieh die inzwischen 82-jährige Autorin erneut jenen Menschen eine Stimme, die selbst nicht mehr sprechen können. Die vielen Details machten das Unvorstellbare spürbar.



**J**ubiläumsgäste: Auf den Spuren der Geschichte wandelten Ordensschwwestern aus dem Kloster Reute. Ihre Vorgängerinnen hatten die Entwicklung der Stiftung Liebenau von Beginn an wesentlich mitgetragen. Nicht nur auf dem Gründungsgemälde, sondern auch in der Dauerausstellung zur Geschichte der Stiftung Liebenau ist ihre Arbeit dokumentiert. Anlass ihres Besuches war die Gedenkveranstaltung für die Liebenauer Opfer der Euthanasie. Im Anschluss an die Lesung der Schriftstellerin Monika Taubitz besichtigten die Besucherinnen die Jubiläumsausstellung in den Räumen des Liebenauer Schlosses, in denen ihre Vorgängerinnen gewirkt hatten.

# Von A bis Z

## Das war 2020

**Konzertbesuch:** Viele Beispiele großer Solidarität hat es auch für die Bewohnerinnen und Bewohner im Seniorenheim Neckertal in Brunnadern (CH) gegeben: Der Drehorgelmusiker, der spontan ein Konzert im Garten des Heimes veranstaltet hat, die Zuhörenden in sicherer Distanz. Angehörige, die für ihre Liebsten Sachen beim Eingang abgaben. Mit einigen hundert Stiefmütterchen und noch viel mehr Schmetterlingen in allen Variationen wurde das Haus von Schulen, Kindergärten und Privatpersonen beschenkt. Die „Solibox“ am Eingang bot verschiedene Hefte, Zeichnungen und anderes zum Holen und Austauschen. Und: Als Muntermacher wurde zum Mittagessen ein besonderes Dessert serviert.



**Lukas vom Fach:** Pippi Buntstrumpf, Karlsson vom Fach, Ronja Räuberschwester und Lukas der Teamführer: Die Kampagne zur Personalgewinnung in den Liebenau Kliniken spielt mit Titeln berühmter Kinderbücher. Jede Figur steht für Eigenschaften, die in den Liebenau Kliniken besonders wichtig und gefragt sind. Und für ein Arbeitsumfeld, das geboten wird. Vier Mitarbeitende sind dazu in die Rollen der Romanhelden geschlüpft.



**Masken:** Ob gepunktet, mit Blümchen oder gestreift – wer nähen kann, konnte im vergangenen Jahr etwas für sich und seine Mitmenschen tun. Das Liebenauer Nähwerk machte es vor und stattete die Mitarbeitenden in den verschiedenen Bereichen mit Masken aus. Eine Nähanleitung von den Profis gab es als Video dazu.

**Neubau:** Auf dem Areal des Benedikt-Reiser-Hauses in Mengen entsteht ein dreistöckiges Wohnhaus für 18 Menschen mit Behinderungen und hohem Unterstützungsbedarf. Die Einzelzimmer bieten den Bewohnerinnen und Bewohnern Rückzugsmöglichkeiten, Privatsphäre und Raum zur persönlichen Entfaltung. Gesellschaftliche Teilhabe wird gefördert sowohl durch die Lage des Hauses als auch durch die bestehende enge Verbindung und die gute Zusammenarbeit mit dem Haus der Pflege St. Ulrika, dem Förder- und Betreuungsbereich der OWB, der Physiotherapie-Praxis, der Sozialstation der Liebenau Lebenswert Alter und den „Lebensräumen für Jung und Alt“. Bürgermeister Stefan Bubeck freut sich über die Investition und sieht in dem Neubau „eine wichtige Ergänzung der sozialen Infrastruktur und einen weiteren Schritt zur Inklusion und Teilhabe“.



**O**rtstermin: Dank und Wertschätzung zollte der südpfälzische Bundestagsabgeordnete und Staatssekretär beim Bundesminister für Gesundheit, Dr. Thomas Gebhart, als er sich über die Einrichtungen der Stiftung Liebenau in Maikammer informierte.



**P**uppe: Johann heißt ein außergewöhnlicher Mitarbeiter im Olga-und-Josef-Kögel-Haus in Ulm-Wiblingen. Die sogenannte „Empathiepuppe“ kommt im Umgang mit Menschen mit Demenz zum Einsatz. Ihr Schwerpunkt ist die Aktivierung. Die Puppe findet auch spielerischen Einsatz bei der Nahrungsaufnahme und beim Gedächtnis- und Bewegungstraining.



**Q**uarantäne: Besonders große Unterstützung erfuhren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Owinger Haus St. Nikolaus während der Quarantäne in der Osterzeit. Kinder und Jugendliche vom Kinderhaus Guggenbühl, dem Owinger Kinderhaus, dem Kindergarten St. Nikolaus und der Auentalschule brachten kreative Bastelarbeiten. Auch viele Eltern kamen mit ihren Kindern am Briefkasten vorbei, um gebastelte Werke persönlich einzuwerfen. Dies blieb von den Bewohnerinnen und Bewohnern nicht unbemerkt. Auch an die Mitarbeitenden wurde gedacht, die von Angehörigen unter anderem mit „Nervennahrung“ beschenkt wurden. Das alles und nicht zuletzt die beiden lustigen Schafe im hauseigenen Garten bereiteten allen riesengroße Freude.

**R**adbonus: Von 15. April bis 31. Oktober radelten registrierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stiftung Liebenau im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung quasi „virtuell“ um die Wette. Insgesamt haben 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der gesundheits- und umweltschützenden Aktion mitgemacht. 109 Teilnehmer schafften die 500er-Grenze und nahmen an einer Verlosung teil. Das Team der LiGAS sammelte mit seinen sieben Mitgliedern insgesamt 23 521 Kilometer. Das sind durchschnittlich 3 360 Kilometer pro Person. Der kilometerstärkste Mann war Matthias Ray. Dass er nach Feierabend als Ausgleich zur Büroarbeit mal eben in die Schweiz radelte, wird wohl sein Geheimrezept fürs Kilometersammeln gewesen sein. Zwischendurch gab es für alle Teilnehmenden stärkende Snacks.



# Von A bis Z

## Das war 2020



**S**pecial Olympics: Die erste März-Woche stand im Berchtesgadener Land ganz im Zeichen der Nationalen Winterspiele von Special Olympics Deutschland. Unter den 900 Teilnehmenden mit geistigen Behinderungen waren auch zehn Jugendliche des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums Don-Bosco-Schule (SBBZ). Dies mit großem Erfolg, wie die neun Medaillen beweisen. Erfolgreich waren zuvor schon die beiden Teams bei der Hallenfußballqualifikation Baden-Württemberg Süd des FC Rosenharz. Beide qualifizierten sich für das Landesfinale, das coronabedingt leider ausfiel.



**T**ombola: Jedes siebte Los gewinnt! So hieß es bei der Liebenauer Tombola der Zeitgeschenke: 272 Menschen aus allen Einrichtungen der Stiftung Liebenau hatten an der Verlosung teilgenommen, um eines der 39 Geschenke von Vorstand, Geschäftsführungen und Holding-Führungskräften zu gewinnen. Französischer Apfelkuchen für ein

Team, eine Technikführung in der Liebenauer Untervelt, Vorlesestunden. Gewinner dürfen in Frankfurt spazieren gehen, in Südtirol wandern oder mit einer persönlichen Koch-Box zu Hause schlemmen. Mit diesen Zeitgeschenken wollten sich die Führungskräfte bei den Mitarbeitenden für deren engagierten Einsatz in Zeiten von Corona bedanken.

**U**ganda: Internationale Solidarität in der Coronakrise: Jugendliche und Mitarbeitende aus dem Regionalen Ausbildungszentrum und der Max-Gutknecht-Schule in Ulm haben 2.000 Euro für ihre Partnereinrichtung in Afrika gesammelt. Die Spende diente als Soforthilfe für die Berufsschule TAVOTI im ugandischen Katikamu, die wegen der Pandemie in Existenznot geraten ist. In dem ostafrikanischen Land sind infolge der Coronakrise viele Betriebe schwer in Mitleidenschaft gezogen, die Arbeitslosigkeit gestiegen. Die Folgen für TAVOTI: Die meisten Eltern können die Schulgebühren für ihre Kinder nicht mehr bezahlen. Trotzdem müssen laufende Kosten beglichen und Lehrkräfte entlohnt werden. Der Fortbestand der Einrichtung steht auf dem Spiel.



**V**erstärkung fürs Team: Hitha Chirackal George ist die erste von 20 jungen indischen Pflegefachkräften aus der Diözese Kerala in Südindien, die mit einem neuen Programm der Stiftung Liebenau nach Deutschland gekommen ist. Der 2. Januar war ihr erster Arbeitstag als Pflegefachkraft im Dr. Albert-Moll-Haus in Tettngang. In dem fernen Land zu arbeiten, war ein Traum von Hitha George. Ihr Vorbild: eine Tante, die als Krankenschwester in Katar arbeitet. Mit ihrem Bachelor of Nursing fand sie nach vier Jahren Studium keine Stelle im christlichen Teil Indiens. Ihr wichtigstes Band zur Heimat ist das Smartphone. Damit hält sie Kontakt zu ihrer Familie, zu ihrer Mutter und ihren zwei jüngeren Geschwistern. Durch die Coronapandemie hat sich die Anreise von weiteren Pflegekräften verzögert.



**W**ünsche erfüllen: Der Wunschweihnachtsbaum hing voller Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Haus der Pflege St. Meinrad in Ravensburg. Das Mitmachen ging so: Wunschzettel vom Baum nehmen, den darauf notierten kleinen Wunsch



erfüllen und das Päckchen im Haus der Pflege abgeben. Es wurde rege angenommen, die Heimbewohner zu beschenken. Die Aktion hat schon im vergangenen Jahr viel Zuspruch erfahren. Es ist eine kleine Geste, die große Freude bereitet. In schwierigen Zeiten umso mehr.



**XYZ** zusammenhalt: Dass die Krise auch Chancen bieten kann, zeigt dieses Beispiel aus der Stiftung Liebenau. Mitarbeitende aus dem Berufsbildungswerk (BBW) in Ravensburg und aus der Liebenau Service (LiSe) stemmten in der Liebenauer Küche und Wäscherei die Arbeit mit vereinten Kräften. So wurde die Einsatzfähigkeit sichergestellt, falls Kolleginnen und Kollegen quarantänebedingt ausfallen sollten. Es wechselten sich jeweils zwei feste Teams in Früh- und Spätschichten ab. So konnte es zu keinerlei Berührungskontakten kommen. Arbeitsfelder im BBW und in der LiSe decken sich bereits in einigem. Auch auf Geschäftsführungsebene gibt es Überschneidungen. Und die beiden Küchen arbeiten Seite an Seite. Durch die coronabedingte vorübergehende Aussetzung des Präsenzbetriebs hatte das BBW freie Kapazitäten und hatte angeboten, Arbeitskräfte nach Liebenau zu entsenden.

## Über das Leben, wie es in Wirklichkeit ist

Es wird gelebt und gestorben. Es wird geherrscht und beherrscht. Es wird gesungen und gelacht. Unbeschwert liegen wir einander in den Armen im Tanz des Lebens und straukeln und hadern. Wir ziehen Grenzen und grenzen uns ab. Wir überschreiten Grenzen, weil wir Freiheit erspüren wollen und Grenzüberschreitungen die Würze des Lebens sind. Wir sind gesund und sterben doch. Wir sind verzweifelt in Krankheit und erleben Gemeinschaft und Einsamkeit manchmal am selben Tag. Wir sind Menschen auf dem Weg zwischen Geburt und Tod. Manche versuchen, sich im Leben zu schützen und die Spanne zwischen Geburt und Tod unbedingt zu verlängern, und klammern sich an so ziemlich alles, was man am Ende doch loslassen muss. Besitz, Macht, Einfluss, Egoismen. Alles stirbt am Ende. Andere haben die Weisheit, einfach und achtsam durchs Leben zu gehen. Sie sorgen sich, nichts zu zertrampeln. Keine Blume am Wegesrand und auch keinen Menschen. Manche haben den Versuch, wirklich Mensch zu sein, schon aufgegeben, weil sie nicht begreifen können, was das Leben wirklich ausmacht.

Manche streben nach Dingen, die es gar nicht gibt. Perfektion zum Beispiel. Sie ist dieser Schöpfung nicht eigen und keine anzustrebende Wirklichkeit für einen Menschen, weil wir Menschen zur Perfektion nicht veranlagt sind. Wege zu gehen, das vermögen wir. Ideen zu kreieren, das vermögen wir, und ihnen nahe zu kommen. Menschlichkeit zum Beispiel. Und viele meinen damit eine Art Gerechtigkeit, die jedem widerfahren möge. Und doch scheitern wir ständig. Weil unsere Kraft begrenzt ist, unsere Einsichtsfähigkeit und auch unsere Begabungen sind begrenzt. Wir laden uns gegenseitig haufenweise Verantwortung auf die Schultern und sind gar nicht fähig, ihr immer und in jedem Augenblick gerecht zu werden. Am Ende hoffen wir, nicht allzu sehr bestraft zu werden für unsere Fehler, und bemerken den Denkfehler nicht. Die Auswirkungen sind immens. Wir versuchen, uns voreinander zu verbergen. Keiner soll unsere Grenzen kennen und unsere Fehler entdecken. Keiner soll

die Mangelverwaltung an Kraft, Einsicht und Güte entdecken. Macht zu besitzen, ist ein gute Festung. Oder Arbeit. Ich erlebe Menschen, die verzweifelt im Hamsterrad ihrer Arbeit immer schneller, immer effizienter, immer beschäftigter erscheinen, und sie lenken doch nur davon ab, einfach Mensch sein zu wollen, der auch in seiner Begrenztheit angenommen und wertgeschätzt bleibt. Ich plädiere dafür, dem Perfektionismus unter uns eine Absage zu erteilen. Damit aber auch allen Versuchen, sich abgrenzen oder verstecken zu müssen. Oder gar uns ständig dafür rechtfertigen zu sollen, nicht fehlerlos leben zu können. Es sind die Gedanken an Bestrafung und Belohnung, die uns einander unmenschlich machen. Mich tröstet der Gedanke und lässt mich freier atmen, dass mein Leben zu einem großen Ganzen gehört. Zeit wird relativ. Aber mein Beitrag wird unermesslich wertvoll. Weil sich mein Leben nicht nur an mir selber ausrichtet oder an den Erwartungen, die mir übergestülpt werden, sondern zu einem großen Werden und Sein gehört. Mein Beitrag, jeden Tag, bereichert die Ewigkeit, wie ich sie nenne. Es kommt also nicht immer alles auf einmal und es hängt das Wohl und Wehe des Ganzen nicht allein an mir. Aber die Ewigkeit nimmt meinen Beitrag jeden Tag behutsam in sich auf, ohne zu belohnen, aber auch ohne zu strafen. Ich glaube, dass im Ganzen nichts verloren gehen kann, und ich glaube, dass im Werden des Lebens eine ganze Menge geheilt werden kann, wenn wir uns denn als ein Teil der Ewigkeit verstehen, die keine Festlegungen kennt. Das hat Konsequenzen: Legen wir einander nicht fest. Das Leben tut es nicht, warum sollten Menschen es dürfen. Bauen wir keine Verteidigungsfestungen um uns herum, um ja nicht entdeckt zu werden. Weil es darum im Leben nicht geht. Ganz im Gegenteil. Erst wenn wir einander zur Entdeckung werden, wenn wir aufeinander neugierig sein dürfen, beginnt ein Leben, das sich nach vorne ausrichtet oder sich eben an der Ewigkeit orientiert. Auch wenn auf dem Weg dorthin Fehler gemacht werden. Wie es gelingen kann, das Leben? Verstehen wir das Leben eben

nicht als Mangelverwaltung. Wir sind nicht definiert über unsere Begrenzungen und Schwächen. Die Begrenzung ist einfach Teil unseres Menschseins und gehört zu unserer Natürlichkeit. Das zu leugnen wäre unmenschlich. Definieren wir uns lieber über das Werden und Teilen. Weil wir ein Teil des Ganzen, also der Ewigkeit, sind, sollte es uns eigentlich leichtfallen. Teilen wir einander das Leben. Jeder Mensch das, was er beitragen kann. Dabei darf sich ein Jeder und eine Jede auch entwickeln. Wir dürfen unterschiedliche Rollen einnehmen, und die Fähigkeiten und Begabungen und auch der Grad an Verantwortung dürfen unterschiedlich sein. Das ist ja gerade der Reiz geteilten Lebens, dass nicht jeder und jede den gleichen Teil einzunehmen und

einzubringen hat. Fehler werden auf dem Weg dann immer Anlass zum Innehalten werden, und Neuorientierung verändert auch die Ewigkeit in jedem Augenblick. Werfen wir einander das Leben nicht vor. Denn vorwurfsvolles Leben bleibt am Ende immer am Wegesrand liegen als ein Teil verworfenen Lebens. Aber geteiltes Leben hat die Chance, einander das Leben zu bereichern. Und das Schönste ist: Es ist am Ende des Lebens eben nicht einfach vorbei. Es bleibt auch im Augenblick des Todes ein Teil des Ganzen, oder wie ich es nenne: Teil der Ewigkeit.

Michael H. F. Brock



# VERANT- WORTLICH HANDELN





## Was richtig und was wichtig ist

Jeden Tag übernehmen wir Verantwortung. Für unser persönliches und für unser professionelles Handeln, füreinander, für das Funktionieren unserer Demokratie und für unsere Umwelt – in Coronazeiten besonders auch für das Leben und die Gesundheit der Menschen in unserem Umfeld. Auch die Stiftung Liebenau übernimmt Verantwortung: als Arbeitgeber, als Unternehmen, als Interessenvertretung für Menschen, die unsere Hilfe beanspruchen. Wir beziehen Position zu ethischen und sozialpolitischen Entwicklungen, sind in Netzwerken tätig und achten auf ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit.

Um die verschiedenen Dimensionen von Verantwortung geht es auf den folgenden Seiten.



# IM SPANNUNGSFELD

## Verantwortung in der sozialen Praxis

► **Welche Verantwortung wir alle für uns, unsere Mitmenschen, unsere Umwelt tragen, hat nicht zuletzt die Coronapandemie drastisch verdeutlicht. Schmerzhaft haben wir erfahren, wie sehr die Ausbreitung des Virus vom Verhalten jeder und jedes einzelnen abhängig ist. Und wie schwer es fällt, persönliche Bedürfnisse hintenanzustellen, um das Wohl der Gemeinschaft nicht zu gefährden. Verantwortung ist aber nicht nur ein persönliches Thema. Welche Dimensionen der Begriff speziell in der sozialen Arbeit hat, erläutert Bernhard Preusche, promovierter Theologe und bis Februar 2021 Leiter der Stabsstelle Ethik in der Stiftung Liebenau.**

„Wer ist für wen oder was vor einem anderen aus welchen Gründen verantwortlich?“ So lautet die zentrale Grundfrage aus Sicht des Ethikers. Diese Frage ist geeignet, die unterschiedlichen Facetten des Verantwortungsbegriffs systematisch zu erfassen.

Zunächst ist jeder Mensch vor sich selbst und seinem Gewissen verantwortlich, so Dr. Preusche. Das sei die Ebene der moralischen Verantwortung. „Und wir wissen, wie schnell wir manchmal dabei sind, der Verantwortung auszuweichen“, sagt Dr. Preusche. Und den Kaffee-to-go im Einwegbecher nehmen, obwohl wir die Umweltbelastungen durch Müll kennen. Drastischere Beispiele sind dort zu sehen, wo Menschen bewusst wegschauen, um die Not anderer nicht wahrnehmen zu müssen.



Daneben ist im beruflichen Kontext aus Sicht des Ethikers vor allem die rechtliche Verantwortung relevant, die Menschen in ihren Berufsrollen tragen. Der Heilerziehungspfleger ist in seiner Rolle verantwortlich für seine Klientinnen und Klienten, die Geschäftsführerin für ihr Unternehmen, der Vorstand für den Fortbestand der Stiftung. Auch politische Verantwortung fällt in diesen Bereich: Wenn die Stiftung sich beispielsweise dafür einsetzt, dass bei Gesetzesreformen die Interessen ihrer Klientinnen und Klienten angemessen berücksichtigt werden.

Derzeit besonders im Fokus steht der Begriff der sozialen Verantwortung, die vor allem Unternehmen wahrnehmen sollen. Der Begriff der Corporate Social Responsibility, kurz CSR, umfasst die Verantwortung einer Organisation für die Auswirkungen ihrer Aktivitäten auf die Gesellschaft und die Umwelt. Gemeint sind zum einen soziale Standards, die Verantwortung als Arbeitgeber gegenüber Mitarbeitenden etwa, beispielsweise wenn es um gerechte Entlohnung geht oder um die Sicherheit und Gesundheit ihrer Mitarbeitenden. Soziale Verantwortung eines Unternehmens wird auch daran gemessen, welchen Beitrag es zum Gemeinwohl leistet. Schließlich werden die ökologischen Standards einer Organisation, etwa im Umgang mit natürlichen Ressourcen, betrachtet.

In der sozialen Praxis geht es häufig um die Auseinandersetzung mit Verantwortung. „Meist taucht der Begriff auf im Spannungsfeld zwischen Autonomie und Fürsorge“, so Dr. Preusches Erfahrung. Einerseits gilt es, den Menschen, die in der Stiftung Liebenau betreut und gepflegt werden, möglichst viel Freiheit und Selbstbestimmung zu ermöglichen. Dieser persönlichen Autonomie stehen aber teilweise Schutz- und Fürsorgeansprüche entgegen. Wenn ein Bewohner unbedingt in seinem Zimmer rauchen will, aber immer häufiger dabei einzuschlafen droht und so erhöhte Brandgefahr besteht. Wenn eine Bewohnerin eine notwendige medizinische Behandlung verweigert. Oder wenn jemand am Lebensende bewusst alle Nahrung ablehnt.

Solche Dilemma-Situationen sind herausfordernd für die betroffenen Teams – und sie fordern den Ethiker. Mit einer Reihe von Instrumenten bietet die Stabsstelle Ethik Hilfe an.

### Ethische Hilfe in der Praxis

Zahlreiche **Stellungnahmen und Handreichungen** wurden zusammen mit dem Ethikkomitee der Stiftung Liebenau erarbeitet, zur Unterstützung der Elternschaft von Menschen mit Behinderungen ebenso wie zum freiwilligen Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit und zur Sterbebegleitung. Das interdisziplinäre Gremium setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern von Pflege, Pädagogik, Medizin, Jura, Theologie und Ethik. Seine Stellungnahmen münden regelmäßig in Handlungsempfehlungen, die konkrete Hilfestellung geben sollen, Verantwortung zu übernehmen. Um ethische Fragestellungen für Mitarbeitende in der Praxis handhabbar zu machen, werden außerdem verschiedene **Fortbildungen** angeboten.

**Ethische Fallbesprechungen** richten sich an Teams in speziellen Dilemma-Situationen. „Eine ethische Fallbesprechung ist das praktischste Instrument, um systematisch neue Handlungsoptionen in einer verfahrenen Situation zu finden“, so Dr. Preusche. Das Konzept basiert auf dem medizinethischen Konzept von Tom L. Beauchamp und James F. Childress, zwei Medizinethikern aus den USA.

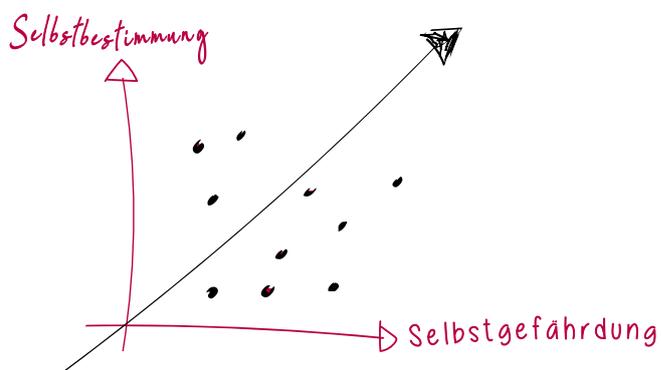
Um ethische Fragen in einem größeren Kontext zu bearbeiten, hat sich die die Stiftung Liebenau mit acht Sozialunternehmen zum **Kooperationskreis Ethik** zusammengeschlossen. Neben einem regelmäßigen Austausch werden auf Fachtagen und in Inhouse-Fortbildungen aktuelle ethische Schwerpunktthemen behandelt. (hr)

Mehr Informationen gibt es im Internet:  
[www.stiftung-liebenau.de/ethikkomitee](http://www.stiftung-liebenau.de/ethikkomitee) ■

# .. HERR F. LÄSST SICH NICHT REINREDEN



## Protokoll einer Ethischen Fallbesprechung



- **Selbstbestimmung ermöglichen, Wünsche respektieren, Teilhabe fördern. Sonst noch was? Die Ansprüche, die Menschen in sozialen Berufen an sich und ihre Arbeit stellen, sind hoch. Aber was ist, wenn die Selbstbestimmung ihrer Klienten zur Selbstgefährdung führt? Wenn die Kommunikation begrenzt, die Kraft zur Empathie erschöpft ist? Um in solchen verfahrenen Situationen systematisch neue Handlungsoptionen zu finden, kann eine Ethische Fallbesprechung (EFB) helfen.**

### **Eine schwierige Geschichte**

Die Geschichte von Herrn F. ist schnell erzählt: Der 49-Jährige wohnt seit drei Jahren in einem ambulant betreuten Appartement. Er darf offiziell eine Katze halten, füttert allerdings regelmäßig mehrere Katzen, die in seiner Wohnung ein- und ausgehen. Er kann sich nur schwer von Dingen trennen. Wohnung und Keller quellen über: Kleidung, schimmelnde Nahrungsvorräte, allerlei Fundstücke. Schmutziges Geschirr stapelt sich in der Küche, Müll und Katzenstreu

4

## ETHISCHE PRINZIPIEN

1 | AUTONOMIE

2 | GESUNDHEIT

3 | FÜRSORGE

4 | GERECHTIGKEIT

versperren den Weg auf den Balkon. Seine gesundheitliche Verfassung ist schlecht, er hat Übergewicht, Diabetes, Bluthochdruck und verschiedene Hautkrankheiten, die möglicherweise auch mit seiner mangelnden Körperhygiene zusammenhängen. Behandeln lässt Herr F. sich nicht. Es sei sein Leben, meint er, er ließe sich nicht hineinreden. Von seinen medizinischen Prognosen – erhöhtes Schlaganfall- und Herzinfarkttrisiko – bleibt er unbeeindruckt: „Wir müssen alle irgendwann sterben.“, sagt er. Gleichzeitig klagt er darüber, dass sich niemand um ihn kümmere.

### Verantwortung versus Überlastung

Für die Mitarbeitenden des ambulanten Dienstes ist Herr F. in seiner Wohnung nicht mehr auszuhalten. „Das ist doch nicht mehr menschenwürdig. Wir müssen da Verantwortung übernehmen! Außerdem sind die Belastungsgrenzen meiner Mitarbeitenden erreicht: Immer wieder ist Herr F. Thema im Team und wir kommen nicht weiter“, meint die Leitung am Telefon des Ethikers, um eine Ethische Fallbesprechung (EFB) anzufragen.

Der Ethiker nickt. Er hat prinzipiell ein offenes Ohr, wenn Mitarbeitende vom schwierigen Umgang mit ihrer Klientel berichten. Im Gespräch mit dem Anrufer wird geklärt, ob Autonomie, körperliche und emotionale Gesundheit, Fürsorge oder Gerechtigkeit bei dem konkreten Anliegen eine Rolle spielen. Wenn einer der Werte eingeschränkt ist oder mit einem anderen in Konflikt steht, kann eine EFB einberufen werden. Bei den Berichten, die der Ethiker hört, ist das meistens der Fall.

### Prinzipien im Rundumblick

Am Tag der EFB stehen Getränke und Gebäck im Besprechungsraum der Ambulanten Dienste bereit. „Ich mag Süßes“, denkt der Ethiker. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wird die „Sorge“ um Herrn F. von allen beleuchtet: Hausärztin und Psychologin, Bezugsbegleiter, gesetzliche Betreuerin, Leitung und pädagogischer Fachdienst bringen ihre Erfahrungen mit Herrn F. ein. Es darf emotional werden: „Ich geh nicht mehr in die Wohnung von ihm. Es ekelt mich!“, sagt der Bezugsbegleiter mit erhobener Stimme. Das musste raus. Der Ethiker achtet darauf, dass alle zu Wort kommen.

„In einem zweiten Schritt kommen wir zu den ethischen Prinzipien“, leitet der Ethiker den Hauptteil der EFB ein: „Das Autonomieprinzip fragt danach, wie selbstbestimmt oder autonomiefähig Herr F. ist. Können Sie uns dazu aus fachlicher Sicht etwas sagen?“, fragt er den Psychologen. „Herr F. hat eine leichte geistige Behinderung“, beginnt der. „Seine Wünsche äußert er lautstark und situativ, ohne dass er dabei mittelfristige oder langfristige Folgen berücksichtigen kann. Meistens geht es dabei um unmittelbare Bedürfnisbefriedigung, zum Beispiel will er, dass man ihm Süßigkeiten vom Supermarkt mitbringt und solche Dinge.“ „Seine Wünsche sind oft von Verlustängsten bestimmt.“, legt der pädagogische Fachdienst

VERLUSTÄNGSTE !

# Autonomie- Bedürfnis



# Autonomie- fähigkeit

dazu. Es kommen noch ähnliche Äußerungen und schließlich stimmen alle dem Satz des Ethikers zu: „Herr F. hat trotz seines starken Autonomiestrebens eine eingeschränkte Autonomiefähigkeit.“

Zum Autonomieprinzip gehört auch die Frage nach den konkreten Wünschen von Herrn F. „Was wünscht er sich noch im Alltag? Wie stellt er sich seine Zukunft vor?“, fragt der Ethiker. „Äußert er manchmal eine Sehnsucht nach mehr Ordnung?“ „Das Wichtigste für Herrn F. ist, dass er wahrgenommen wird. Er braucht sehr viel Anerkennung.“, antwortet der Bezugsbegleiter. Die gesetzliche Betreuerin meint: „Wenn ich mit ihm verhandle, muss ich ihm das Gefühl geben, dass er gewinnt. Er braucht das Gefühl von Macht. Außerdem will er finanzielle Sicherheit.“ „Er will selbstbestimmt leben“, sagt der Psychologe. „Er sagt, wie schön die Wohnung seiner Exfreundin sei“, berichtet der Bezugsbegleiter. Das Gremium sammelt noch weitere „Autonomie-Objekte“, die der Ethiker am Flipchart mitschreibt.

Das zweite Prinzip ist das Nichtschadensprinzip: „Was schadet Herrn F.?“, fragt der Ethiker in die verblüffte Runde und konkretisiert: „Wo leidet er körperlich oder psychisch? Hat er Schmerzen?“ „Der Hautpilz ist ihm unangenehm und bereitet ihm Schmerzen“, sagt die Hausärztin. „Er leidet emotional, wenn die Katzen nicht da sind oder wenn er tote Tiere auf der Straße findet“, so der Fachdienst. Am schlimmsten seien die Verlustängste, darüber sind sich alle einig.

„Wenn Sie sich etwas wünschen dürften für Herrn F.: Was benötigt er aus medizinischer, pflegerischer und pädagogischer Sicht?“, leitet der Ethiker zum Fürsorgeprinzip über. „Er braucht mehr Bewegung!“, kommt es sofort von der Hausärztin. „Eine Psychotherapie seiner Verlustängste“, so der Psychologe. „Respektvolle Konfrontation mit seinen eigenen Grenzen“, meint der Fachdienst. „Alle um ihn herum sollten noch empathischer auf ihn eingehen und

ihm das Gefühl der Selbstbestimmung vermitteln. Wenn er mal schimpft, müssen wir das eben aushalten. Ich hab´ dazu keine Kraft mehr“, sagt der Bezugsbegleiter. Der Ethiker hält alles am Flipchart fest.

Da die Zeit fliegt und das belastende Dilemma zwischen Autonomie und Fürsorge offensichtlich geworden ist, bleibt das Gerechtigkeitsprinzip in dieser Runde außen vor.

## Wege aus dem Dilemma

„Wenn Sie die Flipcharts zum Autonomie-, Nichtschadens- und Fürsorgeprinzip bei Herrn F. anschauen“, beginnt der Ethiker, „welches Prinzip ist besonders wichtig? Was sollte unbedingt in Handlungsoptionen berücksichtigt werden?“ Es meldet sich die Leitung: „Herr F. wird sich nicht einfach ändern. Das Fürsorgeprinzip, also Empathie, Aushalten, respektvolle Konfrontation, und die Tatsache, dass mein Mitarbeiter keine Kraft mehr für Herrn F. hat, bringt mich zu der Überlegung, die Bezugsbegleitung zu wechseln.“ Der aktuelle Bezugsbegleiter wirkt erleichtert. „Wie könnte das genau passieren?“, fragt der Ethiker. „Ich werde mit meinen Mitarbeitenden sprechen, wer bereit ist, die Begleitung von Herrn F. zu übernehmen.“



# Wünsche

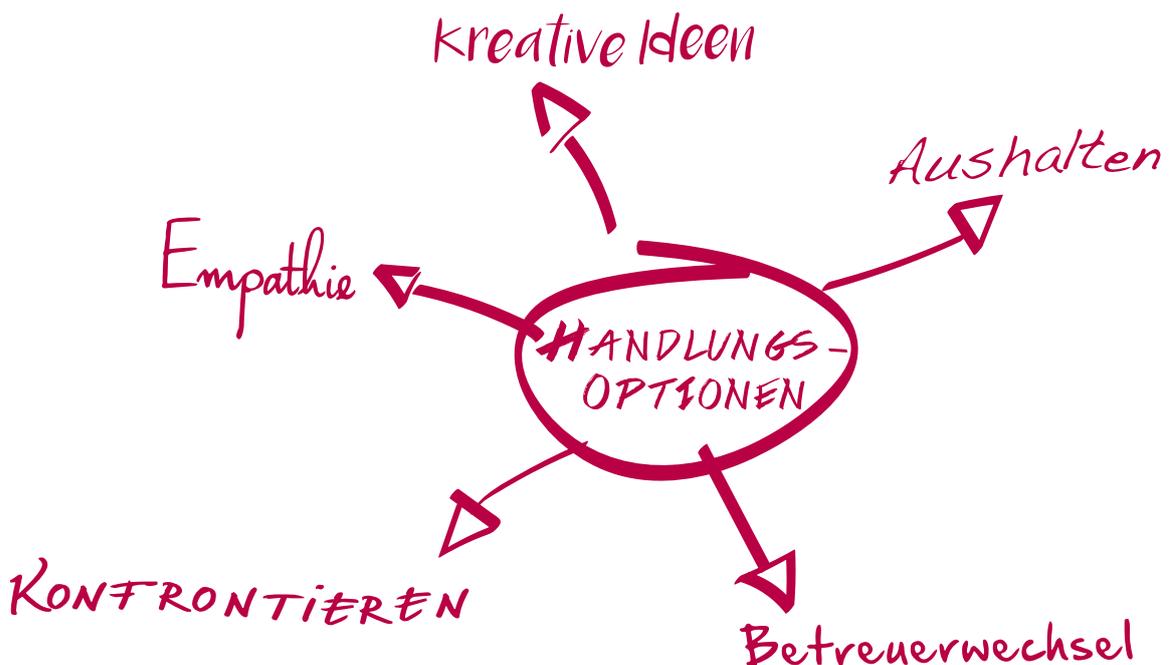
# Achtung!

Belastungsgrenzen	✓
eingeschränkte Kommunikation	✓

„Sehen Sie noch andere Handlungsoptionen?“, so der Ethiker in die Runde. „Herr F. mag Tiere und braucht Bewegung. Vielleicht gibt es eine Möglichkeit, das nahe Tierheim einzubeziehen, indem Herr F. zum Beispiel mit Hunden Gassi geht. So hätte er mehr Bewegung.“ Die Idee finden alle gut und die Bezugsbegleitung wird Kontakt zum Tierheim aufnehmen. Die Hausärztin schlägt vor, Herrn F. eine Reha schmackhaft zu machen: „Urlaub mit Freizeit- und Sportangeboten.“ „Um einmal wieder Ordnung in die Wohnung zu bringen, könnte auch eine Grundrenovierung notwendig werden.“, meint schließlich die Leitung mit einem verschmitzten Lächeln. „Ich könnte mich mit einer externen Gutachterin bei Herrn F. anmelden.“

## Gelungene Hilfe zur Selbsthilfe

In der Abschlussrunde ist allen die Erleichterung darüber anzumerken, dass sich konkrete Handlungsoptionen entwickelt haben: „Es war gut, die Situation um und mit Herrn F. von allen Seiten anzuschauen“, bedankt sich die gesetzliche Betreuerin. „Vielen Dank für Ihre rege Beteiligung. Sie bekommen ein Protokoll dieser EFB, das Sie ergänzen dürfen.“ Der Ethiker fährt in sein Büro mit dem guten Gefühl, einem Team zur Selbsthilfe verholfen zu haben. (bp) ■





# IN KRISENZEITEN AUGENMASS WAHREN

## Wie eine Wohngruppe die Coronazeit meistert

► **Corona verändert den Alltag und verunsichert – auch in den Wohnheimen der Stiftung Liebenau. Vertraute Abläufe fallen weg, Masken verdecken die Mimik, Nähe birgt ein Risiko in sich. Corona-Schutzmaßnahmen sind eine Herausforderung für Menschen, die aufgrund einer Behinderung nicht oder nur schwerlich verstehen können, was da geschieht. Was heißt Verantwortung in solchen Krisenzeiten? Für Holger Trebitscher, Hausleiter des sozialtherapeutischen Wohnheims St. Helena in Vogt, bedeutet es vor allem „Handeln mit Augenmaß“.**

In einem sozialtherapeutischen Wohnheim tragen die Mitarbeitenden immer ein hohes Maß an Verantwortung. Sie kümmern sich um Menschen, die eine umfassende Begleitung brauchen. Manche von ihnen zeigen ein besonders schwieriges Verhalten, andere befinden sich auf einem niedrigen sozio-emotionalen Entwicklungsstand. Verantwortung bedeutet hier oft auch, unangenehme Maßnahmen bis hin zur Einschränkung von Freiheit durchzusetzen. Ein Corona-Ausbruch in einer der beiden Wohngruppen von St. Helena hat diese Situation Anfang 2021 drastisch verschärft.

Eine solche Zeit möchte das Team nicht noch einmal durchstehen müssen. „Die Quarantäne war für alle extrem belastend“, berichtet Holger Trebitscher. Auch als die Infektion längst ausgestanden war, wirkte die Verunsicherung nach. Manche Bewohner zeigten noch Wochen nach der Quarantäne in Einzelfällen ein Krisenverhalten, das auf die emotionalen Belastungen jener Zeit zurückzuführen ist. „Menschen reagieren oft zeitversetzt auf Brüche in ihren Strukturen“, erklärt Christian Paßenheim, Leiter der betroffenen Wohngruppe.

## „Verantwortlich handeln heißt zu fragen: Wie schaffen wir es, dass bei allem, was an Sicherheitsvorkehrungen notwendig ist, Zuwendung und Nähe nicht zu kurz kommen?“

Der Lebensrhythmus der vier infizierten Bewohnerinnen und Bewohner hatte sich damals schlagartig verändert. Sie durften ihre Zimmer nicht mehr verlassen, mussten dort auch allein essen und konnten nicht mehr an tagesstrukturierenden Angeboten teilnehmen. Erschwerend kamen individuelle Besonderheiten hinzu: Einer von ihnen hat eine Autismusspektrumsstörung und einen ausgeprägten Bewegungsdrang. Er braucht eine berechenbare Tagesstruktur und die Möglichkeit, sich täglich auszupowern. Ein anderer bekam Panik, wenn seine Hustenanfälle mit Atemnot einhergingen. Eine weitere Bewohnerin ist wie ein Kind auf die Nähe einer Bezugsperson angewiesen.

Kurzum: Die Quarantänezeit erforderte einen ständigen Balanceakt zwischen dem Infektionsschutz und den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen. „Unsere Arbeit lebt von Beziehung. Verantwortlich zu handeln heißt zu fragen: Wie schaffen wir es, dass bei allem, was an Sicherheitsvorkehrungen notwendig ist, Zuwendung und Nähe nicht zu kurz kommen?“, sagt Holger Trebitscher. Seine Antwort: „In der Krise braucht es einen besonders bewussten, sensiblen und individuellen Umgang mit vielen Kleinigkeiten.“

Während der Quarantäne bedeutete dies zum Beispiel: Wer Nähe brauchte, bekam im Zimmer immer wieder Einzelkontaktangebote mit Büchern oder Spielen. Bei Bedarf wurde ein Babyphon oder Walkie-Talkie eingesetzt. Wer Bewegung brauchte, wurde gelegentlich einzeln in den Garten begleitet. Wer Panik hatte, wurde getröstet – allerdings zeitverzögert, weil vorher die volle Schutzausrüstung angelegt werden musste.



Verantwortlich handeln hieß aber auch, dass im Extremfall auf der Grundlage einer richterlichen Anordnung die Zimmertür abgesperrt werden musste – so schwer dies auch fiel. Denn nicht alle Betroffenen konnten den Sinn von Infektionsschutz verstehen. In ihrer Freiheit eingeschränkt waren auch die acht nicht infizierten Bewohner dieser Wohngruppe. Sie mussten zwar nicht in ihren Zimmern, aber zur Quarantäne im Bereich der Wohngruppe bleiben – ohne Besuche von Angehörigen, ohne Spaziergänge. In dieser kräftezehrenden Zeit trieb eine zusätzliche Sorge die Mitarbeitenden um: Manche bangten wegen Vorerkrankungen um die eigene Gesundheit, andere um Familienangehörige mit Risikofaktoren.

Das Team in St. Helena hat diese Krise gemeistert – mit einem guten Zusammenhalt untereinander, mit umsichtigen Lösungen und mit Hilfe von Erfahrungswerten aus anderen Wohngruppen. „Profitiert haben wir auch von den guten Beziehungen zu unseren Bewohnerinnen und Bewohnern“, sagt Christian Paßenheim. „Sie haben uns vertraut – bei allen Schwierigkeiten.“ (rue) ■



## Stiftungen sind ein starker Teil der Zivilgesellschaft

► **Stiftungen haben Konjunktur. Allein in Deutschland gibt es rund 23 000 rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, große und kleine, alte und junge. Und jedes Jahr werden neue gegründet, 712 waren es im Jahr 2020. Was macht diese Rechtsform so attraktiv? Was sind ihre Besonderheiten? Und welche Bedeutung haben Stiftungen für die Gesellschaft? Ein Gespräch mit Friederike von Büнау, Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen.**

**Frau von Büнау, zunächst mal ganz allgemein gefragt: Was unterscheidet Stiftungen von anderen Organisationen und Unternehmen?**

**Friederike von Büнау:** Im Grunde basieren Stiftungen auf einer einfachen und gleichzeitig radikalen Idee: Da gibt jemand sein Geld aus der Hand und widmet es einem definierten Zweck. Aus der Stifterautonomie wird damit eine Stiftungsautonomie. Die Stiftung gehört sich selbst, sie ist weder der politischen Willensbildung noch irgendwelchen Eigentümer- oder Aktionärsinteressen unterworfen, sondern nur ihrem Zweck verpflichtet. Der wiederum ist in der Regel für die Ewigkeit festgelegt, unterliegt also auch nicht den Wandlungen des Zeitgeistes. Schauen Sie die vielen alten Stiftungen in Deutschland an, die funktionieren immer noch.

Stiftungen haben – gerade aufgrund ihrer Autonomie – große Freiheit. Sie können im Rahmen ihrer Satzungszwecke Neues ausprobieren, Mittel bereitstellen für Innovationen oder besondere Forschungsvorhaben. Aber diese Freiheit ist mit Verantwortung verbunden.



Friederike von Büнау wurde im November 2020 zur Vorstandsvorsitzenden des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen gewählt. Seit 2006 ist sie Geschäftsführerin der Kulturstiftung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Zuvor hat sie Wirtschaftswissenschaften studiert und für große Unternehmen im In- und Ausland gearbeitet.

### Worin liegt diese besondere Verantwortung?

**Friederike von Büнау:** Gemeinnützige Stiftungen, das sind etwa 95 Prozent, sind steuerbegünstigt. Schon deshalb tragen sie eine besondere Verantwortung. Sie müssen mit ihrem Geld so umgehen, dass es dem Gemeinwohl dient. Sie sind Teil der Gesellschaft – das ist es übrigens, was die Stifterinnen und Stifter in der Regel motiviert: Sie wollen die Gesellschaft mitgestalten.

In der Geschichte waren Stiftungen meist Initiativen Einzelner: wohlhabende Menschen, die der Gesellschaft etwas zurückgeben und ihre Impulse setzen wollten. Inzwischen spielen Kooperationen mit Kommunen, Unternehmen, anderen Akteuren der Zivilgesellschaft eine deutlich größere Rolle. Oder schauen Sie zum Beispiel die Bürgerstiftungen an, eine recht junge Entwicklung in der Stiftungslandschaft. Bürgerinnen und Bürger wollen am demokratischen Zusammenleben in ihrer jeweiligen Stadt mitwirken. Da ist weniger das Geld das Entscheidende, sondern vielmehr ehrenamtliches Engagement und Ideen.

Diese Idee, Stiftungen als Teil der Zivilgesellschaft zu denken, ist angesichts der aktuellen politischen Entwicklungen – auch auf europäischer Ebene – wichtig, um sich gegenseitig zu stärken.



In Kooperationen gehen Stiftungen neue Wege, hier im St. Anna-Quartier im oberschwäbischen Tettang.

### In seinen Grundsätzen guter Stiftungspraxis legt der Bundesverband einen besonderen Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Was heißt das konkret?

**Friederike von Büнау:** Die Grundsätze guter Stiftungspraxis waren ursprünglich vor allem auf Managementthemen wie Transparenz oder den Umgang mit Interessenskonflikten bezogen. Vor zwei Jahren hat der Bundesverband sie um Positionen zu gesellschaftspolitischen Themen erweitert, darunter auch zur nachhaltigen Entwicklung – orientiert an der UN-Agenda 2030 und am Pariser Klimaschutzabkommen. Wir sind im Verband der Meinung, dass es an der Zeit ist, sich zu diesen Themen zu positionieren. Diese Grundsätze sind keine Vorschriften, es sind Vorschläge zur freiwilligen Selbstverpflichtung. Jede Stiftung entscheidet für sich, ob und wie sie sie mit Leben füllt.

### Nicht nur die Coronapandemie hat das Jahr 2020 geprägt, sondern politische und humanitäre Krisen weltweit. Wie können Stiftungen zu einer gerechteren und friedlicheren Welt beitragen?

**Friederike von Büнау:** Jede nach ihren Möglichkeiten in ihrem Umfeld, würde ich sagen. Es gibt die prominenten, international tätigen Stiftungen. Doch es müssen nicht immer die großen Taten sein. Wir können unseren Teil beitragen, wenn wir uns selbst überprüfen: Leben wir das, was wir für die Welt wollen, in unserer Organisation, unserem Umfeld? Das kann sich mit Blick auf das Thema Nachhaltigkeit auf den Umgang mit natürlichen Ressourcen beziehen, oder darauf, ob eine Stiftung ihr Stiftungsvermögen nach ethischen Grundsätzen anlegt.

**Danke für das Gespräch, Frau von Büнау. ■**

Mehr über Stiftungen und ihre Grundsätze gibt es hier zu lesen: [www.stiftungen.org](http://www.stiftungen.org)



# WENN DAS GPS-GERÄT KLINGELT...

► **Notruf-Klingelknopf, Badewannen-Lifter, GPS-Systeme:** Auch in der Pflege wird immer häufiger über Technik gesprochen. Während die erstgenannten Hilfsmittel schon lange zur Ausstattung unserer Häuser der Pflege gehören, wird über den Einsatz von GPS-Systemen in der Fachwelt noch diskutiert. Derartige technische Möglichkeiten haben eine neue ethische Qualität. Sie betreffen stärker die menschliche Person, nehmen Einfluss auf Selbstbestimmung, Fürsorge- und Beziehungsstrukturen. Eine totale Verweigerung gegenüber technischen Hilfen ist ebenso wenig sinnvoll wie die naive Übernahme sämtlicher Angebote. Vielmehr bedarf jedes Gerät und jedes Verfahren, das als Hilfe zur Pflege ins Spiel gebracht wird, der Prüfung auf seine Chancen und Gefahren.



## Technik in der Pflege muss ethisch verantwortbar sein

Heiner Franzka\* ist 68 Jahre alt. Wegen seiner Demenz lebt er seit kurzem in einem Haus der Pflege. Der schlanke, bewegungsfreudige Mann liebt die Natur und nutzt jede Gelegenheit zu ausgedehnten Spaziergängen im nahegelegenen Wald. Immer häufiger müssen ihn die Pflegekräfte dort suchen und ins Haus zurückholen. Ihm gefällt das überhaupt nicht, entsprechend aggressiv werden seine Reaktionen. In einer Fallbesprechung zwischen Familienangehörigen, Pflorgeteam und einer Fachärztin kommt der Vorschlag auf, ihm mittels GPS-Gerät mehr sicheren Bewegungsraum zu ermöglichen. Auf so einem GPS-Gerät, das er um den Hals oder am Handgelenk tragen könnte, würden bestimmte räumliche Bereiche festgelegt. Nur bei Überschreiten dieser so genannten Korridore würde via Hausteleson ein Signal an die Pflegekräfte gesendet. Die Pflegekräfte könnten Heiner Franzka, der gerade seinen Korridor verlassen hat, ausfindig machen und sich um ihn kümmern. Die Ehefrau zögert: Würde ihr Mann, der immer sehr auf seine persönliche Freiheit bedacht war, eine solche „Überwachung“ richtig finden? Und was ist dabei mit dem Datenschutz? Um den Vorschlag nach ethischen Gesichtspunkten zu prüfen und zu bewerten, hat das Ethikkomitee der Stiftung Liebenau sechs Thesen formuliert.

### Technik in der Pflege soll der Lebenserhaltung und Lebensentfaltung dienen.

Zweck technischer Hilfsmittel ist, die vielen Seiten menschlichen Lebens zu erhalten und zu entfalten. Eine Vielzahl von Gegenständen hat heute zum Ziel, das Dasein von Menschen, die auf Pflege angewiesen sind, zu erleichtern. Also zum Beispiel Schmerzen und Schäden zu vermeiden, Selbstbestimmung hinsichtlich Kommunikation, Mobilität, Wohnen weitestgehend zu erhalten und zu ermöglichen, zur Verfügung stehende Ressourcen angemessen einzusetzen. Das GPS-System würde diesem Zweck dienen, da es Schäden

\*Das Beispiel von Heiner Franzka ist nach Berichten von Pflegekräften konstruiert. Seine Geschichte ist jedoch typisch für viele.

## „Technik in der Pflege soll der Lebenserhaltung und Lebensentfaltung dienen“

zu vermeiden hilft, die bei Orientierungslosigkeit entstehen könnten, zum Beispiel ein Unfall auf befahrener Straße, ein Verlaufen in der Stadt oder im Wald. Der individuell bestimmbare Korridor bietet einen geschützten Raum der Entfaltung für gefährdete Personen, hier für Heiner Franzka. Ein ängstliches Festhalten der Person und Einschränken der Mobilität wird überflüssig.

**Technik in der Pflege darf Menschen nicht aus ihrer Mitverantwortung gegenüber ihren Mitmenschen entlassen.**

Viele pflegerische Aufgaben können nicht von technischen Hilfsmitteln erledigt werden. Zuwendung, Einfühlungsvermögen und Kreativität sind erforderlich, um der gegenseitigen menschlichen Verantwortung zu entsprechen. Diese Mitverantwortung insbesondere der Pflegekräfte und Angehörigen wird durch ein GPS-System nicht aufgehoben, da die Korridore individuell festzulegen sind. Zudem wird ein persönliches Eingehen auf die Lage der betreffenden Person notwendig, wenn ein Signal durch das Überschreiten des personenspezifischen Korridors ausgelöst worden ist. Denkbar wäre zum Beispiel, dass ihn die Pflegekraft beim Zusammentreffen freundlich anspricht und zu einem gemeinsamen Spaziergang im Hausgarten einlädt.

**Technik sollte passgenau dem geforderten Hilfebedarf entsprechen.**

Es ist stets zu prüfen, ob die eingesetzte Technik die erforderliche Unterstützung bietet oder ob nicht ein anderes technisches Hilfsmittel geeigneter ist. Etwa weil es einfacher zu bedienen ist oder weniger Risiken birgt. Ein Beispiel: Die bisher häufig verwendeten Bettgitter, die ein nächtliches Herausfallen vermeiden sollen, werden immer häufiger durch so genannte Niederflerbetten ersetzt, bei denen die Verletzungsgefahr geringer, die Bewegungsfreiheit aber größer ist. GPS-Tracker sollten nur bei Menschen mit einer so genannten Hinlauftendenz eingesetzt werden, wenn also die Gefahr besteht, dass sie sich ver-

irren. Passgenau sind sie dann, wenn der Bewegungskorridor individuell festgelegt werden kann und die Befestigungsmöglichkeiten für die jeweilige Person angepasst werden können.

**Jeder Technikeinsatz sollte im Blick auf seine Folgen für die Betroffenen vorsichtig bewertet werden.**

Der Einsatz technischer Mittel bedarf immer auch einer Technikfolgenabschätzung nach dem Vorsichtsprinzip. Da die Sicherheit durch GPS-Systeme steigt, ist prinzipiell eine gewisse Entlastung von Mitarbeitenden und Angehörigen zu erwarten. Vorsichtshalber muss allerdings ein Ausfall der Technik mitbedacht werden und etwa ein Namensschild mit Telefonnummer zusätzlich angebracht werden. Vorsicht ist besonders geboten, was den Umgang mit Daten angeht. Hier ist hohe Sensibilität und genaue Dokumentation gefordert, die permanente Speicherung der Aufenthaltskoordinaten ist zu unterbinden.





**Technikeinsatz in der Pflege verlangt eine intensive Auseinandersetzung mit der Autonomie der zu pflegenden Person und pflegerischen Notwendigkeiten.**

Technik soll einerseits eine Unterstützung sein. Sie wirkt andererseits aber auch überwältigend und undurchsichtig. Die zu Pflegenden sind häufig weniger als andere in der Lage, die technischen Produkte zu verstehen und über Zustimmung oder Ablehnung zu entscheiden. Dies betrifft vor allem den Bereich der Medizinethik, wenn es um technische Fragen in der Behandlung der Patienten geht. Insofern sollte Technik nicht gegen den Willen einer pflegebedürftigen Person eingesetzt werden, die zuvor umfassend informiert worden ist. Wo es jedoch zu physisch oder psychisch schwer zumutbaren Lebenssituationen beteiligter Personen kommt, muss eine Auseinandersetzung mit der Autonomie der zu pflegenden Person und den pflegerischen Notwendigkeiten stattfinden. Herr Franzka sollte also über die Funktion und den Zweck des GPS-Senders informiert werden und mit dem Anlegen einverstanden sein. Die Pflegekräfte sind dann in einer besonderen Verantwortung, wenn er das Tragen des GPS-Senders einmal ablehnt, obwohl es grundsätzlich mit den Angehörigen vereinbart ist. Hier müssen die Fragen beantwortet werden: Wie

viel Schaden entstünde für alle Beteiligten, wenn der GPS-Sender nicht getragen wird und Herr Franzka dann gegebenenfalls zu Hause bleiben muss? Gibt es im Einzelfall Alternativen, etwa gemeinsames Spaziergehen? Lässt er sich vom Tragen des GPS-Senders überzeugen? GPS-Sender haben nicht den Zweck einer elektronischen Fußfessel.

**Technik in der Pflege ist individuell in die Spannungsfelder „Freiheit und Schutz“ und „Selbstbestimmung und Fürsorge“ einzuordnen.**

Am Einsatz der GPS-Geräte wird deutlich, worin generell die ethische Ambivalenz technischer Innovationen in der Pflege besteht: Sie sollen die Fürsorge und den Schutz von Menschen mit Hinlauftendenz erhöhen, indem sie rechtzeitig Alarm geben, wenn jemand den ihm vertrauten und für ihn vorgesehenen Korridor verlässt. Außerdem ermöglichen sie Bewegungsfreiheit und Teilhabe, die ansonsten nur durch unverhältnismäßig hohen und häufig nicht vorhandenen Zeit- und Personaleinsatz erreicht werden könnten. Nötig ist allerdings, immer wieder zu überprüfen, ob der festgelegte Korridor noch dem Fürsorge- und Schutzgedanken einerseits und dem Freiheits- und Teilhabegedanken andererseits entspricht. (hr) ■



# EIN AUSBILDUNGS- ZENTRUM, DAS VERBINDET

## Engagiert und gut vernetzt in Ulm

► **Das Regionale Ausbildungszentrum Ulm (RAZ) zählt nicht unbedingt zu den ersten Sehenswürdigkeiten der Münsterstadt. Betritt man aber das Haus in der Schillerstraße, merkt man schnell: Von Schattendasein kann in und um die Einrichtung für junge Menschen mit Förderbedarf keine Rede sein. Die Verantwortlichen um Einrichtungsleiter Johannes Hettrich haben verstanden, dass sie nur sichtbar werden, wenn sie offen auf ihr Umfeld zugehen, Netzwerke knüpfen und sich engagieren. Und genau das tun sie auf vielfältige Weise in Verbänden, Aktionsbündnissen oder mit eigenen Projekten, die weit über die Stadtgrenze hinaus ihre Wirkung entfalten.**

„Als wir hier vor gut 22 Jahren unsere Arbeit aufgenommen haben, stand zuerst viel Überzeugungsarbeit bei den Handwerksbetrieben an“, erinnert sich Johannes Hettrich. Der Gedanke, dass Menschen mit Einschränkungen bei richtiger Förderung auch einen Platz am ersten Arbeitsmarkt einnehmen können, war ungewohnt. Heute melden sich die Handwerker aus der Region im RAZ, um sich nach fähigen Leuten umzuhören. Das liegt nicht nur am all-



gegenwärtigen Fachkräftemangel, sondern vor allem an der Art und Weise, wie die Verantwortlichen des RAZ als Gastmitglied der Handwerksinnungen informiert und immer wieder den persönlichen Kontakt in die Unternehmen gepflegt haben.

Davon profitieren insbesondere die Azubis, die in Ulm in sechs klassischen Handwerken ausgebildet werden, die bereits auf der „Roten Liste der bedrohten Ausbildungsberufe“ stehen. Allen voran das Bäckerhandwerk, das in der haus-eigenen Bäckerei gelehrt wird. Seit 2012 sind die Bäcker-Azubis des RAZ fester Bestandteil des „Ulmer Brot-Kultur-Festes“, das vom Museum der Brotkultur veranstaltet wird. Hier zeigen sie nicht nur ihr Können im Brezeldrehen und Teiganküchen, das Verkaufsteam bringt die frisch gebackenen Produkte auch gleich an die Frau und den Mann. Ähnliche Aktionen gibt es auch in anderen Gewerken: Als die Metzgerinnung Ulm sich im Jahr 2016 den Leberkäs-Weltrekord holte, waren Azubis aus dem RAZ mit von der Partie.

Auf diese Weise in der Öffentlichkeit zu stehen, zählt nicht nur auf das Image der Einrichtung ein. „Es stärkt unsere Jugendlichen ungemein in ihrem Selbstbewusstsein, zu sehen: Hey, wir können ja richtig was!“, sagt Hettrich. Dass sich der Einsatz lohnt, zeigt sich an der Prominenz der Kunden. So durften schon die Fantastischen Vier in den Genuss eines RAZ-Caterings kommen, als sie im benachbarten Kulturzentrum Roxy zu Gast waren. Unnötig zu erwähnen, dass das Roxy zu den langjährigen Kooperationsbetrieben zählt.

Ein Thema, das im Kontext der Lebensmittelverarbeitung natürlich nicht fehlen darf, ist Nachhaltigkeit und schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen. Lange bevor „Fridays for Future“ in aller Munde war, ist das RAZ zum offiziellen Partner der Fairtrade-Stadt-Ulm geworden. Dafür werden im Bäckereiverkauf verschiedene fair gehandelte Produkte angeboten oder weiterverarbeitet. Das Ausbildungsteam wollte die Kriterien jedoch bewusst etwas weiter fassen, als es die Macher von „Ulm handelt fair“ vorgeben. Seither wird das Mehl von einem Müller aus Ehingen bezogen, Obst und Gemüse liefert ein Bauer aus Söflingen und alle To-Go-Produkte werden in Mehrweggeschirr ange-

boten. „Wir möchten aber nicht nur Plastikmüll vermeiden, sondern insbesondere auch keine Lebensmittel wegwerfen, deshalb spenden wir übriggebliebene Backwaren gerne an die Ulmer Tafel“, ergänzt Hettrich.

Hier setzte im Jahr 2020 ein Projekt an, das Bildungsbegleiter Olaf Schrader gemeinsam mit vier Auszubildenden gestalten durfte: „Future everyday for everyone“ – ein inklusives Medien- und Wirtschaftsprojekt, so der vielversprechende Titel. „Uns ging es einerseits darum, bei den Jugendlichen ein generelles Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu schaffen, ihnen aber auch etwas Orientierung in einer widersprüchlichen Welt zu geben“, sagt Schrader. So bestand der kommunikative Teil des Projekts vor allem darin, komplexe Zusammenhänge, zum Beispiel in Bezug auf den Klimawandel, so aufzubereiten, dass auch lernschwächere Mitschülerinnen und Mitschüler die Probleme und Lösungsansätze begreifen können. Die Ergebnisse der Projektgruppe wurden schließlich auf einer digitalen Lernplattform veröffentlicht, die noch den kommenden Schülergenerationen zur Verfügung stehen wird.

In Ulm und Umgebung wird also jede Menge getan, um einen guten Eindruck und einen möglichst kleinen CO<sub>2</sub>-Abdruck zu hinterlassen. Mit dem Projekt „Arbeit für den Frieden“, das im Jahr 2018 erstmals durchgeführt wurde, ging es dann sogar ins europäische Ausland. In Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge kümmern sich die Jugendlichen um verwiterte Weltkriegsgräber in Frankreich. Und weil die Themen Krieg und Tod nicht für witzige Tik-Tok-Videos taugen, verarbeiteten sie ihre Erfahrungen und Emotionen später – ganz klassisch – in Gedichten und Zeichnungen. Projekte wie dieses sind nicht unbedingt an die klassischen Ausbildungsinhalte angelehnt, sie tragen jedoch maßgeblich dazu bei, die Teilnehmer in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern und sich, besonders nach der Ausbildung, nicht mit einem Schattendasein zufrieden zu geben. „Unseren Erfolg messen wir daran, dass die Jugendlichen ihr eigenes Leben soweit wie möglich eigenverantwortlich gestalten können“, sagt Hettrich. „Das geht manchmal holprig und auf jeden Fall in vielen kleinen Schritten. Aber es geht!“ (dk) ■





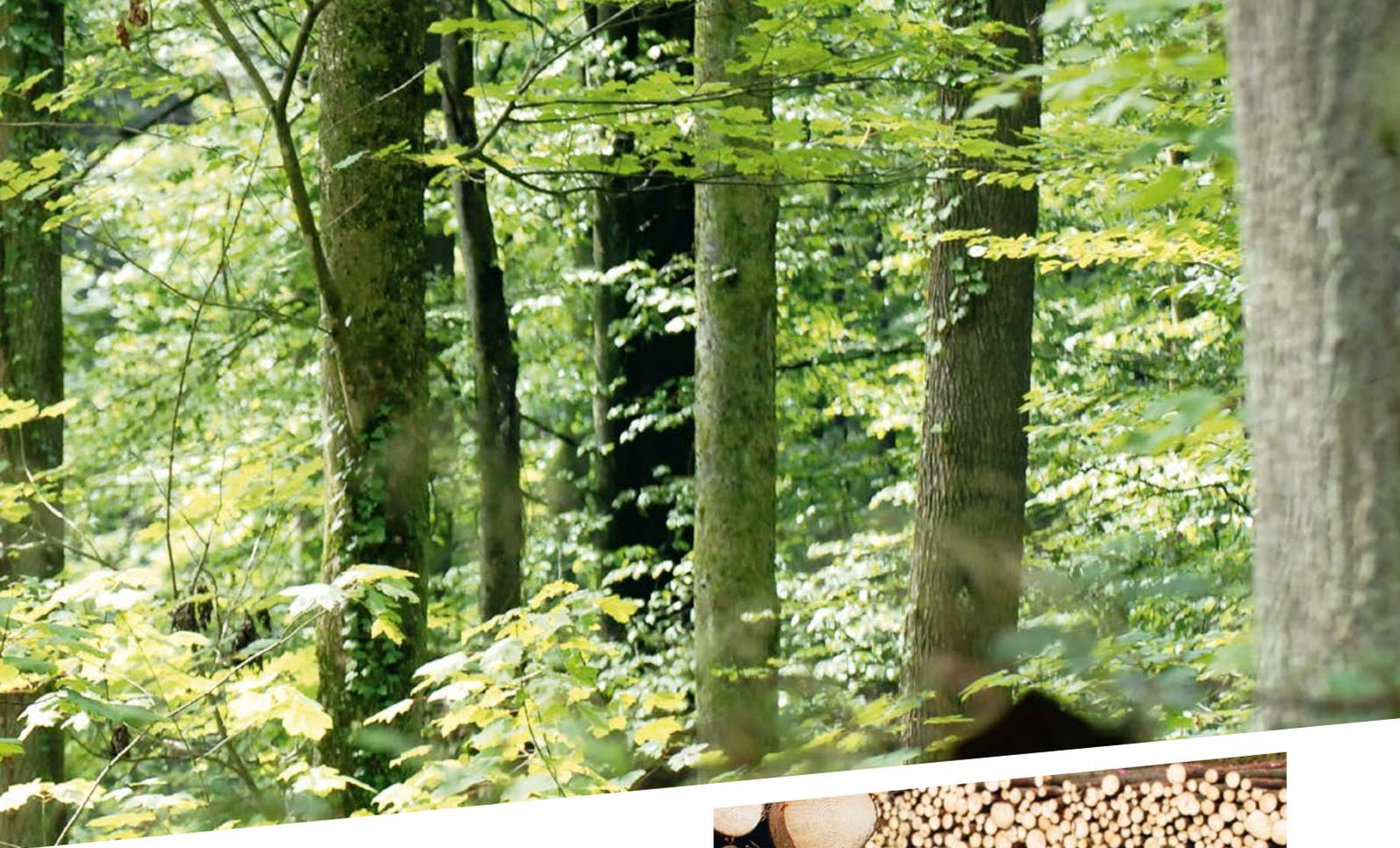
# VERANT- WORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT

## Über den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen

- **Wer wissen will, was nachhaltiges Wirtschaften ist, muss sich den Wald anschauen. Dort wird das Prinzip sichtbar: Es darf nur so viel Holz im Wald geschlagen werden, wie permanent nachwächst. Ursprünglich entwickelt in der Forstwirtschaft, wird der Begriff inzwischen überall dort verwendet, wo es gilt, Bestehendes so zu bewirtschaften, dass es auch in Zukunft nutzbar bleibt. Dabei geht es nicht nur um ökologische Themen, sondern auch um ökonomische und soziale Nachhaltigkeit.**

Der Begriff der Nachhaltigkeit wurde im 18. Jahrhundert in der Forstwirtschaft erstmals formuliert. Er entstand aus der Not, dass zu dieser Zeit die Wälder überregional übernutzt wurden und Holz knapp war. Diese Erkenntnisse prägen die heutige nachhaltige Forstwirtschaft. Auch in der Stiftung Liebenau, deren Forstbetrieb heute rund 1450 Hektar Wald bewirtschaftet, etwa eine Fläche von 2000 Fußballfeldern. „Der Stiftungswald ist eine wichtige Säule des Stiftungsvermögens“, erläutert Markus Bertele, Chef des Forstbetriebs. Er liefert kontinuierlich den klimaneutralen und nachwachsenden Rohstoff Holz, der teilweise auch zur Eigenversorgung der Stiftung Liebenau beiträgt, als Waldhackschnitzel für die Energieversorgung bis zur Bereitstellung von Bau- und Brennholz. Der jährliche Holzeinschlag würde ausreichen, um zum Beispiel den Standort Liebenau komplett zu beheizen. In der Realität wird natürlich nur ein Teil des Holzes zu Brennholz verarbeitet, weitaus mehr wird zu Bauholz.

Der Wald leistet auch einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz. Bei der Photosynthese nehmen Bäume CO<sub>2</sub> aus der Luft auf und reduzieren so den CO<sub>2</sub>-Gehalt in der Atmosphäre.



Bertele rechnet vor: „Im Stiftungswald sind momentan 680 000 Tonnen CO<sub>2</sub> im Holz gespeichert.“ Zum Vergleich: Diese Menge entspricht in etwa dem, was die Einwohner einer Stadt wie Friedrichshafen jährlich produzieren. (Quelle: Statistisches Bundesamt) Wird das Holz verarbeitet, bleibt das CO<sub>2</sub> gebunden, eventuell über Jahrhunderte. Zudem bietet der struktur- und baumartenreiche Mischwald der Stiftung Liebenau Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten und dient den Menschen als Erholungsraum. Und er schafft vielseitige Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderungen.

Mit ihrem Forstbetrieb leistet die Stiftung Liebenau also schon einen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Für Kurt Metzger, Umweltmanagementbeauftragter der Stiftung, ist es damit aber noch nicht getan: „Unser Ziel ist, mittelfristig CO<sub>2</sub>-neutral zu sein.“ Für den Weg dorthin haben sich Vorstand und Geschäftsführungen nun auf Umweltschritte verständigt. Sie wollen damit den Umweltschutz aktiv in die Aufgaben der Stiftung Liebenau integrieren und innovativ umsetzen. „Natürlich gab es bei uns bisher schon viele Initiativen zur Reduktion unserer Umweltbelastungen“, weiß Metzger. Mit

dem Aufbau eines Umweltmanagements werden diese jetzt systematisiert. Erster Schritt ist eine strukturierte Erfassung der Verbrauchsdaten. „Wenn wir den Verbrauch kennen, können wir Verbesserungspotentiale besser erkennen, sie projektieren und dann auch konkret umsetzen.“ Dabei geht es nicht nur um Heizenergie. Der Umweltmanagementbeauftragte muss auch Bereiche wie Bau, Fahrzeugflotte und Materialverbrauch, aber auch die Biodiversität, also den Schutz der Artenvielfalt, im Blick haben. „In einigen Bereichen machen wir schon gute Erfahrungen mit Elektromobilität, aber da liegt noch ein weiter Weg vor uns.“ Bei der Einführung des Umweltmanagementsystems wird sich die Stiftung Liebenau an der Europäischen Verordnung für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung EMAS orientieren.

Klar ist allen Beteiligten auch: Umweltschutz ist nicht kostenlos zu haben. „Die Vereinbarung von wirtschaftlichen Grundsätzen mit ökologischen Anforderungen stellt hierbei für uns eine besondere Herausforderung dar“, heißt es in der Präambel der Leitlinien. Der Stiftung Liebenau steht ein spannungsreicher Balanceakt bevor. (hr) ■



Stiftung  
Liebenau

# WEIL SOZIALE VERANTWORTUNG ANSTECKEND WIRKT

## Zufriedene Mitarbeitende im solidarischen Miteinander

► **Um eine gute Betreuung im solidarischen Miteinander zu gewährleisten, braucht es Fachwissen, Empathie sowie viele neue Ideen, und das rund um die Uhr. Träger dieser Ressourcen sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Damit sie ihre Potenziale zum Wohle der von ihnen betreuten Menschen und gemeinsam im Team entfalten können, müssen sie sich selbst sicher, anerkannt und wohl fühlen. Wie das der Liebenau Österreich gelingt, beschreiben Verantwortliche und Mitarbeitende.**

Für die österreichische Tochter der Stiftung Liebenau stehen eine wertschätzende Grundhaltung und gegenseitiges Vertrauen im Fokus der Unternehmenskultur. „Zwei Haltungsansätze, die auf allen Ebenen für eine energiereiche und gute Zusammenarbeit nötig sind“, sagt Dr. Dennis Roth, Leiter der Qualitätsentwicklung. „Beide haben sich als beste Grundlage für ein verantwortungsvolles Management erwiesen.“ Im Corona-Krisenjahr hat sich die Zusammenarbeit laut Führungsteam sogar noch intensiviert: Durch den regelmäßigen Austausch wussten alle, wie es den anderen in dieser sich ständig ändernden Situation ging. „So sind unsere rund 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die einzelnen Häuser hinaus noch



# Das sagen die Mitarbeitenden

einmal enger zusammengewachsen“, freut sich Geschäftsführer Klaus Müller. Regelmäßige Fortbildungen, Supervisionen sowie teambildende Aktionen stützen die bereits gelebte Wertschätzung und geben neue Anreize.

Auch ein faires Gehalt nach den jeweils gültigen Kollektivverträgen der Bundesländer gehört für die Liebenau Österreich zur Wertschätzung. Besondere Leistungen und verantwortungsvolle Positionen oder Aufgaben werden gesondert vergütet. „Wichtig ist uns außerdem, dass unsere Mitarbeitenden Familie und Beruf gut verbinden können“, berichtet der Geschäftsführer. Weil die Liebenau Österreich Teilzeit, flexible Arbeitszeitmodelle oder Projekte wie „job & kids“ bietet, hat das Land Vorarlberg das Unternehmen als familienfreundlichen Betrieb zertifiziert. „Wir sind sehr dankbar, dass unser Personal die krisenbedingt spontanen Dienstplanänderungen und längeren Arbeitszeiten so engagiert mitgetragen hat. Jetzt können wir hoffentlich bald wieder mehr Rücksicht auf familiäre Belange nehmen – und auch die Sportangebote unseres betrieblichen Gesundheitsprogramms ‚tuat guat‘ wieder hochfahren.“ (ebe) ■



Ich bin schon seit 16 Jahren eine sehr zufriedene Mitarbeiterin. Ich schätze den sicheren Beruf und freue mich über die tägliche Wertschätzung, sei es ein aufrichtiges „Danke“, ein zielführendes Gespräch oder ein Rücksichtnehmen auf private Anliegen.

**Margit Karg,**  
**Verwaltungsmitarbeiterin**



Ich kann bestätigen, dass die Anliegen des Betriebsrates gehört und ernst genommen werden. Gemeinsam versuchen wir, eine Lösung zu finden, was uns auch meistens gelingt. Wichtig ist uns, dass die Mitarbeiter die Entscheidungen des Betriebsrates und der Geschäftsführung verstehen und nachvollziehen können.

**Walter Fitz,**  
**Betriebsratsobmann**



Ich schätze vor allem, dass ich im eigenen Haus weitgehend frei entscheiden kann und ein guter Zusammenhalt mit anderen Führungskräften und den Vorgesetzten besteht. Auch der offene und ehrliche Austausch ist ein großes Plus.

**Stefanie Freisler,**  
**Hausleiterin**



Gut gefällt mir, dass unsere Wünsche gehört, diskutiert und, wenn es Sinn macht, auch umgesetzt werden. Dass Mitarbeiter in schwierigen Lebenssituationen begleitet werden. Dass es Weihnachtsgeschenke und regelmäßige Lohnerhöhungen gibt.

**Tanja Danicic,**  
**Reinigungskraft**

# Leistungen für Menschen im Jahr 2020

## Stiftung Liebenau Pflege und Lebensräume

<b>Tochtergesellschaften in Deutschland:</b> Liebenau Lebenswert Alter, Liebenau Leben im Alter	
<b>Stationäre Leistungen</b>	
Menschen in Dauer-, Kurzzeit- und Schwerstpflege	2628
Gäste im Hospiz	73
<b>Teilstationäre Leistungen</b>	
Gäste Tagesbetreuung	37
<b>Ambulante Leistungen (Kundinnen und Kunden)</b>	
Sozialstationen	1124
<b>Wohnungen (Bewohnerinnen und Bewohner)</b>	
Heimgebundene Wohnungen	318
Lebensräume für Jung und Alt	1583
Leben am See	95
<b>Leistungen für Menschen gesamt</b>	<b>5858</b>
<b>Beteiligungsgesellschaften und sonstige Rechtsträger in Deutschland:</b> St. Josef Hospiz Torgau, Heilig Geist – Leben im Alter, Stiftung Hospital zum Hl. Geist*	
<b>Stationäre Leistungen</b>	
Menschen in Dauer-, Kurzzeit- und Schwerstpflege	190
Gäste im Hospiz	31
<b>Ambulante Leistungen (Kundinnen und Kunden)</b>	
Sozialstationen	127
Betreuungsdienst Zuhause	315
<b>Wohnungen (Bewohnerinnen und Bewohner)</b>	
Heimgebundene Wohnungen	42
<b>Leistungen für Menschen gesamt</b>	<b>705</b>
<b>Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sowie sonstige Rechtsträger in Österreich, Schweiz, Italien, Slowakei, Bulgarien:</b> Liebenau Österreich, Liebenau Schweiz, Liebenau Italia, Casa Leben, Seniorenresidenz Schloss Kahlsperg, Casa Slovensko, Fondazione S. Elisabetta, Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk*	
<b>Stationäre Leistungen</b>	
Menschen in Dauer-, Kurzzeit- und Schwerstpflege	1739
<b>Teilstationäre Leistungen</b>	
Gäste Tagesbetreuung	71
<b>Ambulante Leistungen (Kundinnen und Kunden)</b>	
Sozialstationen	62
<b>Wohnungen (Bewohnerinnen und Bewohner)</b>	
Betreute Wohnungen	103
Heimgebundene Wohnungen	74
Pflegewohngemeinschaften	17
Lebensräume für Jung und Alt	57
<b>Leistungen für Menschen gesamt</b>	<b>2122</b>

## Stiftung Liebenau Bildung

<b>Tochtergesellschaften in Deutschland:</b> Liebenau Berufsbildungswerk, Akademie Schloss Liebenau	
<b>Schülerinnen und Schüler</b>	
Sonderberufsschule	690
Sonderberufsfachschule	222
Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse	17
<b>Berufsvorbereitung</b>	
Berufsvorbereitung BBW (Teilnehmende)	101
<b>Ausbildung</b>	
Auszubildende Berufsbildungswerk	283
Auszubildende Regionale Ausbildungszentren (RAZ)	167
Auszubildende sonstige Maßnahmen	97
Menschen im Wohnbereich	316
<b>Fort- und Weiterbildung</b>	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	1155
<b>Leistungen für Menschen gesamt</b>	<b>3031</b>
<b>Beteiligungsgesellschaften in Deutschland:</b> Franz von Assisi Gesellschaft, Sozialwissenschaftliches Gymnasium, Institut für Soziale Berufe, RheinMainBildung*	
<b>Schulen</b>	
Schülerinnen und Schüler	267
Studierende (Berufs-)Fachschulen	426
<b>Fort- und Weiterbildung</b>	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	180
<b>Leistungen für Menschen gesamt</b>	<b>873</b>
<b>Sonstige Rechtsträger in Italien:</b> Fondazione S. Elisabetta*	
<b>Fort- und Weiterbildung</b>	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	1122
<b>Leistungen für Menschen gesamt</b>	<b>1122</b>

## Stiftung Liebenau Gesundheit

<b>Tochtergesellschaften in Deutschland:</b> Liebenau Kliniken, Liebenau Therapeutische Einrichtungen	
<b>Stationäre Leistungen</b>	
Menschen im Krankenhaus	725
Menschen im Sozialtherapeutischen Heim	237
<b>Teilstationäre Leistungen (Patientinnen und Patienten)</b>	
Tagesklinik	31
<b>Ambulante Leistungen (Patientinnen und Patienten)</b>	
Ambulanzen	4908
<b>Leistungen für Menschen gesamt</b>	<b>5896</b>
<b>Beteiligungsgesellschaften in Deutschland:</b> Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration*	
<b>Teilstationäre Leistungen (Patientinnen und Patienten)</b>	
Tagesklinik	44
<b>Ambulante Leistungen (Patientinnen und Patienten)</b>	
Ambulanzen	306
<b>Leistungen für Menschen gesamt</b>	<b>350</b>
<b>Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sowie sonstige Rechtsträger in Österreich, Schweiz, Italien</b> SMO-Reha, Liebenau Schweiz, Fondazione S. Elisabetta*	
<b>Teilstationäre Leistungen (Patientinnen und Patienten)</b>	
Tagesklinische Rehabilitation	63
<b>Ambulante Leistungen (Patientinnen und Patienten)</b>	
Ambulante Rehabilitation	966
<b>Leistungen für Menschen gesamt</b>	<b>1029</b>

\* Alle Zahlen gemäß der jeweiligen Beteiligungsquote.

## Stiftung Liebenau Teilhabe und Familie

<b>Stiftung Liebenau und Tochtergesellschaften</b> Liebenau Teilhabe; Liebenau Dienste für Menschen; Liebenau Service	
<b>Stationäre Leistungen (Bewohnerinnen und Bewohner)</b>	
Liebenau, Hegenberg, Rosenharz	585
Gemeindeintegriertes Wohnen	396
Jugendhilfe stationär	28
<b>Teilstationäre Leistungen</b>	
Don-Bosco-Schule (Schülerinnen und Schüler)	198
Berufsbildungsbereich (Teilnehmende)	72
Liebenauer Arbeitswelten (Beschäftigte)	572
Förder- und Betreuungsbereich (Teilnehmende)	383
Seniorenbetreuung (Teilnehmende)	202
<b>Ambulante Leistungen (Klientinnen und Klienten)</b>	
Ambulant Betreutes Wohnen	347
Betreutes Wohnen in Familien (Erwachsene)	70
Betreutes Wohnen in Familien (Kinder und Jugendliche)	53
Persönliches Budget	25
Familienunterstützende Dienste	464
Fachdienst Teilhabe	63
Frühförder- und Beratungsstelle	183
Betreute Familien	
Kindernachsorge	43
welcome	73
Kinderhospizarbeit AMALIE	70
Ferien- und Freizeitangebote (Kinder)	158
<b>Leistungen für Menschen gesamt</b>	<b>3985</b>
<b>Beteiligungsgesellschaften in Deutschland:</b> Christliches Sozialwerk; RheinMainBildung; Franz von Assisi Gesellschaft*	
<b>Stationäre Leistungen (Bewohnerinnen und Bewohner)</b>	
Wohnheime	308
Jugendhilfe stationär	123
<b>Teilstationäre Leistungen</b>	
Schule (Schülerinnen und Schüler)	70
Werkstätten (Beschäftigte)	600
Schulassistenz (Schülerinnen und Schüler)	9
Menschen in Kinder- und Schülertagesstätten	382
<b>Ambulante Leistungen (Klientinnen und Klienten)</b>	
Ambulant Betreutes Wohnen	64
Fachdienste und ambulante Begleitung	253
Jugendhilfe ambulant	254
Frühförderstelle	132
Geschwisterzeit	9
<b>Leistungen für Menschen gesamt</b>	<b>2204</b>
<b>Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sowie sonstige Rechtsträger in Österreich, Italien, Bulgarien:</b> Liebenau Österreich; Casa Leben; Fondazione S. Elisabetta, Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk; Kinderzentrum Roncalli*	
<b>Stationäre Leistungen (Bewohnerinnen und Bewohner)</b>	
Wohnheime	28
Kinderhäuser	28
<b>Teilstationäre Leistungen</b>	
Arbeitswelt (Beschäftigte)	28
Kindertagesstätten (Kinder)	139
<b>Ambulante Leistungen (Klientinnen und Klienten)</b>	
Mobile Kinder- und Jugendarbeit	79
<b>Leistungen für Menschen gesamt</b>	<b>302</b>

# Liebenau Lebenswert Alter gemeinnützige GmbH

## Liebenau Leben im Alter gemeinnützige GmbH

Gesellschaften der Stiftung Liebenau



von links:

**Stefanie Locher**  
Geschäftsführerin

**Dr. Alexander Lahl**  
Geschäftsführer

Standortkommunen	42
<b>Stationäre Angebote</b>	
Häuser der Pflege	35
Dauer-, Kurzzeit-, Schwerstpflegeplätze	1831
Hospiz (Plätze)	9
<b>Teilstationäre Angebote</b>	
Tagespflege (Plätze)	60
<b>Ambulante Angebote</b>	
Sozialstationen (Standorte)	4
<b>Wohnangebote</b>	
Heimgebundene Wohnungen	240
Service-Wohnen (Wohnungen)	10
Lebensräume für Jung und Alt (Standorte/Wohnungen)	29/881
Leben am See (Standorte/Wohnungen)	2/73
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	1992
Freiwillig Engagierte	1583

Ursprünglich stand das Jahr 2020 unter einem sehr guten Stern: Nicht nur 150 Jahre Stiftung Liebenau, sondern auch 30 Jahre Altenhilfe der Stiftung Liebenau wollten gefeiert werden. Dazu planten wir eine große Festveranstaltung zum Thema „Demenz und Musik“ in der Oper Stuttgart.

Dann kam das Coronavirus. Am 13. März 2020 mussten unsere Häuser der Pflege und Quartierstreffe in den Lebensräumen für Jung und Alt schließen. Wir mussten das hohe Gut des Rechts auf Teilhabe massiv einschränken. Ein schmerzlicher Einschnitt, der allem widersprach, was uns wichtig ist.

Parallel zur Pandemie ging ein gewaltiger Digitalisierungsschub durch unsere Häuser der Pflege. Technik gewann in dieser Zeit an Bedeutung, wurde zu einer großen Hilfe. Die Angehörigen schickten Videos. Unsere Mitarbeitenden haben Videotelefonate organisiert. So erlaubte Digitalisierung auch eine Form der Teilhabe. Gleichzeitig

wurde noch einmal mehr die enorme Notwendigkeit des direkten Kontakts mit Menschen deutlich: Denn Menschen benötigen ein Miteinander für eine gute Lebensqualität.

Digitalisierung und Technik haben bei uns auf vielen Ebenen Raum gegriffen. Wir sind auf dem Weg, die Pflegedokumentation komplett zu digitalisieren, um Pflegekräfte zu entlasten und den Fokus wieder vermehrt auf die tatsächliche Pflege am Menschen legen zu können. Mit dem Pilotprojekt „Real Lab“ im Haus der Pflege St. Konrad in Kressbronn testen wir intelligente technische Assistenzsysteme. Diese melden zum Beispiel, wenn jemand nachts etwa nach einem Gang ins Bad nicht wieder ins Bett zurückkehrt. Das digitale Pflegebett verfügt zudem über eine digitale Waage und eine Sensormatte zur Erkennung von Feuchtigkeit. Der humanoide Roboter Pepper ist gerade in der Erprobung als Assistent bei der Morgengymnastik. Wir stehen in Kooperation mit zwei großen Plattformen: „nebenan.de“ und „mitpflegeleben.de“. Und damit wären nur einige der aktuellen Projekte genannt.

Wir sind sehr dankbar für den großen Einsatz unserer Mitarbeitenden in diesem Pandemiejahr. Vor ihnen ziehen wir den Hut! Sie haben dafür gesorgt – und tragen immer noch Sorge –, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner, unsere Kundinnen und Kunden zugewandt durch diese Zeit begleitet wurden und jeden Tag werden. Die Krise hat eine unglaubliche Solidarität innerhalb der Mitarbeitenden und unseres ganzen Teams geschaffen.

Trotz Pandemie konnten wir im Jahr 2020 die Häuser der Pflege St. Katharina in Weidenbach und St. Nikolaus in Owingen eröffnen, den Spatenstich der Lebensräume für Jung und Alt in Ottobeuren und Owingen begehen und im kleinen Rahmen das 25-jährige Bestehen der Sozialstation Hohentengen-Mengen-Scheer feiern.

## Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH

## Liebenau Dienste für Menschen gemeinnützige GmbH

Gesellschaften der Stiftung Liebenau



Jörg Munk  
Geschäftsführer

Standortkommunen	26
<b>Stationäre Angebote</b>	
Wohnhäuser Liebenau, Hegenberg, Rosenharz	5
Gemeindeintegrierte Wohnhäuser/Wohngemeinschaften	29
<b>Teilstationäre Angebote</b>	
Betriebsstätten der WfbM	8
Förderstätten	9
Schulen (inkl. Außenklassen)	8
<b>Ambulante Angebote</b>	
Beratungs- und Unterstützungsdienste	19
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	1667
Freiwillig Engagierte	270

Das Jahr 2020 begann mit Edelmetall: Neun Medaillen gewannen die Athletinnen und Athleten aus unserem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum Don-Bosco-Schule (SBBZ) bei den Nationalen Winterspielen der Special Olympics in Berchtesgaden. Das war dann jedoch auch die letzte Veranstaltung, die in gewohnter Form stattfinden konnte. Schlag auf Schlag wurden Besuchsverbote in den Häusern ausgesprochen, Werkstätten geschlossen, Freizeitangebote der Ambulanten Dienste eingestellt, Quarantäneverordnungen umgesetzt. Von der Politik vorgegeben, beschnitten diese Entscheidungen das Selbstbestimmungsrecht der Menschen in der Liebenau Teilhabe erheblich – eine hohe Belastung für die betreuten Menschen, ihre Angehörigen und für alle Mitarbeitenden.

Die Pandemie forderte die Liebenau Teilhabe heraus, neue Wege zu gehen. Im März wurde der Corona-Beraterstab auf Leitungsebene eingerichtet. Besprechungen fanden nur noch online statt. Die Einrichtungen wurden mit Tablets ausgestattet. So konnten Angehörigen während der Besuchseinschränkungen Kontakt halten. Die Coronapandemie zeigte, dass soziale und digitale Teilhabe zunehmend miteinander verschmelzen: Nur wer Zugang zu Techno-

logie hat und damit auch umzugehen weiß, kann an gesellschaftlichen Prozessen teilnehmen. Entsprechend gilt es digitale Kompetenzen zu fördern. Das Kurs-Angebot „Netzchecker“ zum Beispiel befähigt Menschen mit Handicap, soziale Medien zu nutzen. Mit dem Instagram-Account „Ideenveschper“ wurden Jugendliche und Erwachsene mit Teilhabeeinschränkungen zu Influencern in eigener Sache.

Anfang des Jahres zogen zwei Wohngruppen mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vom Hegenberg in das neue St. Anna-Quartier in Tett nang. Auch mitten in Amtzell entstanden heimatnahe Wohn- und Förderangebote. Parallel wurde unter hohem politischem Druck an der inhaltlichen Ausgestaltung des Landesrahmenvertrages zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) weitergearbeitet. Auf dieser Basis kann die Fachleistungssystematik konkret weiterentwickelt werden.

Auch betriebswirtschaftlich wurde das Jahr 2020 von den Auswirkungen der Pandemie überlagert. Mindererlöse, ungeplante Mehrausgaben für erforderliche Schutzausrüstung und für zusätzliche Personalkosten mussten verkraftet werden. Eine Refinanzierung dieser Mehraufwendungen erfolgte bisher nur im Verantwortungsbereich der Pflegekassen. Von der Eingliederungshilfe in Baden-Württemberg gab es, im Unterschied zu anderen Bundesländern, bisher keine Erstattung. Demgemäß ist ein hoher wirtschaftlicher Verlust zu verzeichnen.

# Liebenau Kliniken gemeinnützige GmbH

# Liebenau Therapeutische Einrichtungen gemeinnützige GmbH

Gesellschaften der Stiftung Liebenau



von links:

**Irmgard Möhrle-Schmäh**

Geschäftsführerin Liebenau Kliniken gemeinnützige GmbH  
Geschäftsführerin Liebenau Therapeutische Einrichtungen  
gemeinnützige GmbH seit 1. April 2021

**Alfons Ummenhofer**

Geschäftsführer Liebenau Kliniken gemeinnützige GmbH seit 1. Januar 2021  
Geschäftsführer Liebenau Therapeutische Einrichtungen  
gemeinnützige GmbH seit 1. April 2021

**Wolfgang Oppolzer**

Geschäftsführer Liebenau Therapeutische Einrichtungen  
gemeinnützige GmbH bis 31. März 2021

Standortkommunen	3
<b>Stationäre Angebote</b>	
<b>Krankenhausbetten stationär</b>	
Innere Medizin	20
Kinder- und Jugendpsychiatrie	22
Erwachsenenpsychiatrie	20
<b>Teilstationäre Angebote</b>	
Tagesklinische Plätze Kinder- und Jugendpsychiatrie	8
<b>Sozialtherapeutisches Heim</b>	
Standorte/ Plätze	5/232
<b>Ambulanzen (Standorte)</b>	
Allgemeinmedizin	3
Kinder- und Jugendpsychiatrie	1
Erwachsenenpsychiatrie	2
Physiotherapie	2
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	573
Freiwillig Engagierte	5

Pandemieplan, Kohortenbildung, systemrelevant, CT-Werte, Inzidenzwert, Testverordnung, „Resource-Board“, Besuchsregelung, persönliche Schutzausrüstung, falsch positiv, falsch negativ, Coronaprämie, „social distancing“: Das ist nur ein Auszug aus dem 2020 dominierenden Vokabular im Aufgabenfeld Gesundheit. Hinter jedem Wort steht eine exorbitante Flut von Informationen, Organisationsanforderungen, Sensibilisierung, Wertschätzung und thematischer Auseinandersetzung auf allen Ebenen.

Im März erfasste die erste Coronawelle eine Wohngruppe im Bad Cannstatter Haus St. Damiano Winterbacher Straße. Die zweite Welle forderte uns im November in unserem Therapiehof Weiler. Dazwischen gab es isolierbare einzelne Infektionen. Was eine bisher nie dagewesene Herausforderung war und ist, ist auch eine glänzende Leistung all

unserer Mitarbeitenden. Allen gebührt unser größter Dank! Zutiefst dankbar sind wir auch dafür, dass die erkrankten Personen bei uns entweder asymptomatische oder milde bis mittelschwere Krankheitsverläufe hatten.

Im sozialtherapeutischen Heim setzen wir auf die digitale Dokumentation mit Connex Vivendi PD, erproben und organisieren uns neu, um für die Anforderungen der Zeit und vor allem des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) gewappnet zu sein. Die Einführung eines digitalen Managementsystems für elektronische Akten und die digitale Bearbeitung des Posteingangs begleitet diesen Prozess. Im Krankenhaus konnten wir erfolgreich die Telematikinfrastruktur einführen.

39 junge Menschen haben 2020 unsere Einrichtungen ausgewählt für eine Ausbildung in der Heilerziehungspflege sowie Jugend- und Heimerziehung, die fachlich fundiert ist und ihnen eine persönliche Weiterentwicklung im multiprofessionellen Rahmen bietet. Darauf sind wir stolz und freuen uns, die Perspektiven, die unsere Auszubildenden in den Arbeitsalltag bei uns einbringen, qualitätssichernd nutzbar machen zu können.

Das Jahr brachte verschiedene personelle Veränderungen: Sabine Schampel und Christoph Sabellek ergänzen seit Jahresbeginn die Leitung in den sozialtherapeutischen Heimen in Liebenau und Stuttgart. Mit ihren therapeutischen Erfahrungen in der St. Lukas Klinik sind sie eine Bereicherung im neuen Aufgabenfeld. Voraussichtlich ab 2022 werden wir Menschen mit Verhaltensauffälligkeiten und psychiatrischen Diagnosen in einem neuen Arbeitsintegrationsprojekt in Stuttgart eine Tagesstruktur bieten. Für die Leitung konnten wir die Sozialwirtin Kathrin Lehmann gewinnen.

# Liebenau Berufsbildungswerk gemeinnützige GmbH

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



von links:  
**Christian Braun**  
Geschäftsführer  
**Herbert Lüdtko**  
Geschäftsführer

Standortkommunen	10
<b>Ausbildungsangebote</b>	
BBW-Ausbildung	
RAZ- Ausbildung	
Berufsvorbereitung	
Sonstige Ausbildungsmaßnahmen	
<b>Berufe</b>	<b>48</b>
<b>Schulen</b>	
Sonderberufs- und Sonderberufsfachschulen	
Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf (mit und ohne Deutschkenntnisse)	2
<b>Wohnen</b>	
Standorte	25
Plätze	345
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	540
Freiwillig Engagierte	24

Das Coronavirus sorgte dafür, dass auch der Alltag in unserem Unternehmen ein komplett anderer wurde. Umso mehr freut es uns, dass wir auch in dieser Ausnahmesituation den Teilnehmenden einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss und damit gute persönliche und berufliche Perspektiven ermöglichen konnten. Auch unsere Kooperationsbetriebe der Wirtschaft blieben uns treu und halfen mit, die Ausbildungsziele und die Integration in den Arbeitsmarkt auch unter Coronabedingungen bestmöglich umzusetzen.

Erfreulicherweise gab es nur wenige Infektionen bei Mitarbeitenden und Teilnehmenden, wohl auch dank der Schutzmaßnahmen, einer strengen Maskenpflicht, Abstands- und Hygieneregeln sowie Testungen. Dazu kam eine hohe Bereitschaft zur Mitwirkung auf allen Ebenen, die wir nur dankbar anerkennen können. Die erfreuliche Bilanz: Trotz schwieriger Bedingungen und des meist sehr hohen Förderbedarfs der Azubis konnten fast alle Jugend-

lichen des „Coronajahrganges“ ihre Berufsausbildung erfolgreich abschließen.

Das war im Frühjahr 2020 nicht unbedingt so abzusehen. Groß war die Sorge, dass die Jugendlichen, die aufgrund ihrer Lernbehinderung, ihrer Autismus-Spektrum-Störung oder ihrer psychischen Probleme ohnehin benachteiligt sind, zu den Verlierern der Krise würden. Würde das Virus die jungen Frauen und Männer auf der Zielgeraden ihrer Ausbildung ausbremsen? Wochenlang mussten sie von zuhause aus lernen, Praktika und Bewerbungsgespräche platzen. Ausgerechnet in der heißen Phase der Prüfungsvorbereitung fiel das gewohnte Umfeld plötzlich weg. Schon für Schülerinnen und Schüler ohne Beeinträchtigungen eine schwierige Umstellung, traf es die Jugendlichen im Berufsbildungswerk (BBW) umso härter. Gerade für die zahlreichen Menschen mit Autismus sind ja klare Strukturen und Alltagsroutinen so wichtig. Und die Azubis mit psychischen Störungen benötigen eine intensive, persönliche Begleitung durch Fachdienste. Ein weiteres Problem: Der in vielen Berufen besonders im Mittelpunkt stehende praktische Teil der Ausbildung fiel zeitweise ganz weg.

Doch auch im Lockdown stand das BBW niemals still. Im Eiltempo wurden Heimlernkonzepte entwickelt und umgesetzt, dabei individuelle Lösungen für Teilnehmende mit besonders hohem Erkrankungsrisiko gefunden. Die Mitarbeitenden engagierten sich noch mehr als sonst, um die Teilnehmenden bestmöglich zu begleiten.

Die wirtschaftliche Situation war herausfordernd. In Teilen mussten wir Kurzarbeit umsetzen. Dank guter Kostensteuerung und erfreulicher Neubelegung erzielten wir dennoch ein ausgeglichenes Ergebnis.



von links:  
**Willibald Hafner-Laux**  
Leiter Akademie  
**Johanna Langkrär**  
Leiterin Akademie  
seit 1. Oktober 2020

Zahl der Fortbildungen	74
Zahl der Weiterbildungen	8
Teilnehmende	1155
Teilnehmer-Fortbildungstage	3612
Mitarbeiter/-innen (Personen)	6
Dozenten/-innen	114

Zahlreiche Fort- und Weiterbildungen in der Akademie Schloss Liebenau mussten im vergangenen Jahr aufgrund der Coronapandemie abgesagt oder reorganisiert werden. Das schmerzte viele unserer Teilnehmenden, Bildungshäuser, Dozentinnen und Dozenten sowie das ganze Team; wichtige Orte der Begegnung und des Austausches fielen weg.

Gleichzeitig fand ein regelrechter Digitalisierungsschub statt. Dieser beschleunigte unsere Schritte in Sachen Web-Seminare und Lernmanagementsystem stark. Es zeigte sich jedoch auch Nachholbedarf im Bereich der digitalen Ausstattung und Kenntnisse. Wir möchten die Erfahrungen nutzen, um künftig ein noch weiter ausdifferenziertes Spektrum an Bildungsformaten anzubieten. So soll es künftig vor allem mehr sogenannte Blended-Learning-Formate geben, die Präsenzphasen und digitale Elemente, wie den Einsatz eines Lernmanagementsystems oder Web-Seminare, miteinander verknüpfen.

Erstmals im Programm war die 160 Unterrichtseinheiten umfassende „Weiterbildung zur beratenden Palliativkraft für Fachkräfte in der Assistenz und Pflege von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung“. Zwei Weiterbildungen wurden neu konzipiert: Die „Qualifizierung zur Beraterin/zum Berater für die gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase“ zielt auf ein

freiwilliges Beratungsangebot, das Menschen prozessorientiert Unterstützung anbietet und Möglichkeiten aufzeigt, um ihre letzte Lebensphase selbstbestimmt mitgestalten zu können. Die Weiterbildung „Pflegerisches Schmerzmanagement“, die in Kooperation mit dem Schmerzzentrum Wangen der Oberschwabenklinik stattfindet, führt bei erfolgreichem Abschluss zu einem Zertifikat der Deutschen Schmerzgesellschaft.

Im Jahr 2021 ist für uns die Digitalisierung der Bildung weiter von Bedeutung. Für den Bereich Digitales Lernen wird eine neue Stelle geschaffen; erstmals finden sich Web-Seminare im Programm. Nicht minder wichtig ist das Thema digitale Kompetenz, die in fast allen Arbeitsbereichen stärker gefragt ist denn je. Neu im Bildungsprogramm 2021 ist die Gliederung der Veranstaltungen, die sich von der spartenspezifischen Einteilung nach Zielgruppen verabschiedet und nun rein fachlich-inhaltlich erfolgt. Denn immer mehr Teilnehmende aus unterschiedlichen Gesellschaften nehmen an derselben Fortbildung teil. Die unterschiedlichen Verstehenszugänge sind bereichernd für die Bearbeitung der Themen, und das gegenseitige Verständnis wird erweitert. Darüber hinaus ist die Akademie Teil eines Entwicklungsprozesses in der Abteilung Personalmanagement, die zugunsten besserer Vernetzung und Schaffung von Synergien neu aufgestellt wird.

## Liebenau Beratung und Unternehmensdienste GmbH

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



**Matthias Schyra**  
Geschäftsführer

Standortkommunen	1
<b>IT Services</b>	
Administrierte Endgeräte	2 807
Bearbeitete Tickets	10 742
Angeschlossene Standorte	212
<b>Rechnungswesen</b>	
Verbuchte Belege	1 500 000
<b>Personalabrechnung</b>	
Personalabrechnungsfälle pro Jahr	87 400
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	49

Die Liebenau Beratung und Unternehmensdienste (LBU) ist als Dienstleister in den Bereichen IT-Services, Rechnungswesen und Personalabrechnung für den Stiftungsverbund aktiv.

Die Coronapandemie führte zu einem großen Schub bei der Digitalisierung. Innerhalb kurzer Zeit wurde digitales Arbeiten für den Verbund umgesetzt. Die Mitarbeitenden der LBU haben diese Umstellung in kurzer Zeit für sich selbst und die Kunden im Verbund bewältigt. Parallel liefen viele Großprojekte weiter: Einführung von Office365, digitale Pflegeplanung und -dokumentation, E-Learning, WLAN-Ausbau, Einführung einer stiftungsweiten Plattform für das Dokumentenmanagement und Einführung eines Rechnungsworkflows. Aber auch das Tagesgeschäft barg Herausforderungen.

Bei allen Großprojekten zeigt sich: Die Herausforderung liegt nicht nur in der technischen Umsetzung. Gelungene Digitalisierung erfordert abgestimmte Prozesse, Schnittstellen und stiftungsweite Standards. Die Diskussion über zukünftige Programme und Formen der Zusammenarbeit erfordert stiftungsweit auch künftig erhebliche Ressourcen. Die LBU erzielte im Jahr 2020 einen positiven Jahresabschluss.

## Liebenau Gebäude- und Anlagenservice GmbH

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



von links:  
**Christian Braun**  
Geschäftsführer  
**Michael Staiber**  
Geschäftsführer

Standortkommunen	1
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	82
davon Auszubildende	8
Mitarbeiter/-innen (WfbM)	7

Die Liebenau Gebäude- und Anlagenservice (LiGAS) bietet Dienstleistungen und Produkte im Bereich der Haustechnik und Technischen Anlagen. Dazu gehören Gewerke wie Heizungs-, Sanitär- und Elektrotechnik, Themen wie Arbeitssicherheit, Brandschutz, Trinkwassertechnik sowie Wartung, Instandhaltung und Prüfung von Anlagen und Geräten. Neben der Entwicklung und dem Bau von Sonderanlagen übernimmt das Unternehmen Beratungsleistungen in technischen Fragen, die fachtechnische Bauüberwachung und die Fachplanung sowie technische Schulungen. Neu im Angebot ist der Betrieb einer Fahrschule.

Wir versuchen, die Aufgabenfelder und die Stärken unserer Beschäftigten möglichst gut zueinander zu bringen. Die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Beschäftigten konnten im Jahr 2020 aufgrund der Coronapandemie leider nicht intensiviert werden. Trotz zunehmender Bewerbungen gestaltete sich die Gewinnung von qualifiziertem Fachpersonal nicht einfach. Faktoren, die für eine Entscheidung zugunsten der LiGAS sprechen, sind Merkmale wie Arbeitsplatzsicherheit und verlässliche Arbeitszeiten.

Die Auftragsituation gestaltete sich auch 2020 gut. Allerdings musste aufgrund der Coronapandemie in manchen Bereichen Kurzarbeit angeordnet werden. Dennoch können wir für das Wirtschaftsjahr 2020 ein positives Fazit ziehen. Für 2021 erwarten wir einen wieder aufsteigenden Geschäftsverlauf.

## Liebenauer Landleben GmbH und Grüne Betriebe



**Rainer Wöhrle**  
Geschäftsführer

Standortkommunen	1
<b>Leistungen</b>	
Verkaufsladen – Kunden	100 548
Gärtnerei – Bewirtschaftungsfläche in ha	8,9
Obstbau – Bewirtschaftungsfläche in ha	85
Obstbau – Erntemenge in to	2364
Ackerbau, Grünland – Bewirtschaftungsfläche in ha	462
Liebenauer Weiderinder – Verkauf/Bestand	110/317
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (soz.-vers.-pfl. Arbeit, Personen)*	116
Auszubildende (BBW)	28
Mitarbeiter/-innen (WfbM)	105

\* Ohne Erntehelfer und Aushilfen

Das Liebenauer Landleben betreibt den Verkaufsladen „Liebenauer Landleben“ mit Glashauscafé. Die Grünen Betriebe produzieren und erbringen Dienstleistungen in den Bereichen Gärtnerei, Landwirtschaft, Obst- und Weinbau sowie Garten- und Landschaftsbau.

Von der Coronapandemie waren die Geschäftsbereiche unterschiedlich betroffen. Während im Verkaufsladen eine wesentlich höhere Kundenfrequenz und damit höhere Warenumsätze verzeichnet werden konnten, musste das Glashauscafé nach behördlicher Anordnung geschlossen bleiben und konnte lediglich Mittagessen zur Mitnahme anbieten.

Aufgrund der Schließung der Werkstätten fehlten wichtige Arbeitskräfte in fast allen Bereichen. Am härtesten betroffen war und ist der Garten- und Landschaftsbau, wo Teile der Aufträge reduziert oder gar storniert wurden. Gärtnerei und Landwirtschaft konnten ihre Umsätze leicht erhöhen. Im Obstbau führte der frühe Blütenfrost zu einem Ertragsrückgang bei der Erntemenge, zu jedoch vergleichsweise hohen Verkaufspreisen.

## Forstbetrieb



**Markus Bertele**  
Leiter Forstbetrieb

Standortkommunen	5
Waldfläche in ha	1429
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	9
davon Auszubildende	3
Mitarbeiter/-innen WfbM	12

Der Forstbetrieb bewirtschaftet die Wälder der Stiftung Liebenau, die zu 60 Prozent mit Nadelholz und zu 40 Prozent mit Laubholz bestockt sind.

Das dritte Jahr in Folge leidet der Forstbetrieb unter den Wetterextremen. Im Februar überquerte das Orkantief „Sabine“ Europa und hinterließ europaweit Schäden in den Wäldern. Durch Borkenkäferbefall und Dürreschäden fielen große Mengen an Schadholz an, die sich nur schwer und zu niedrigen Preisen vermarkten ließen. Im Stiftungswald wurden 12 500 Festmeter Holz eingeschlagen, davon waren 60 Prozent Sturm- und Käferholz. Die große Aufgabe der nächsten Jahre wird sein, die Aufforstungsflächen mit klimatoleranten Baumarten zu bepflanzen.

Ende des Jahres setzte eine leichte Entspannung am Holzmarkt ein, und Holz konnte wieder auf normalem Weg vermarktet werden. Im Holzhof konnten wir den Betrieb trotz Corona-Einschränkungen aufrechterhalten und unsere Kunden mit Brennholz beliefern. Die betreuten Mitarbeitenden konnten coronabedingt von Mitte März bis Mitte Juni nicht beschäftigt werden. Das hatte zur Folge, dass in dieser Zeit manche Dienstleistungen, zum Beispiel der Stapelservice beim Kunden, nicht angeboten werden konnten.

# Liebenau Service GmbH Liebenau Objektservice GmbH

Gesellschaften der Stiftung Liebenau



Standortkommunen	3
<b>Catering</b>	
Mittagessen	446 078
Abendessen	219 685
<b>Textilservice</b>	
Wäsche in Kilogramm	2 396 082
<b>Gebäudeservice</b>	
Gebäudereinigung in Arbeitsstunden	152 930
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	521
davon Mitarbeiter/-innen mit Vermittlungshemmnissen	14
Mitarbeiter/-innen WfbM	76

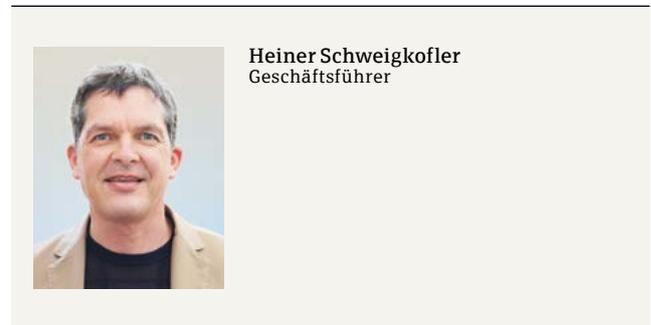
Die Liebenau Service bietet Dienstleistungen in den Bereichen Gebäudeservice, Catering und Textilservice sowie Organisationsberatung und Training. Die Liebenau Objektservice erbringt Leistungen in der Gebäudereinigung für Einrichtungen der Pflege.

Im Gebäudeservice entstanden Entwicklungsfreiräume mit dem Ziel, die Ergonomie für die Mitarbeitenden zu verbessern und am Puls der Zeit hinsichtlich Reinigungsmittel und -maschinen zu bleiben. Das Catering baute bedarfsorientierte Zusatzleistungen im Bereich der Kita- und Schulverpflegung weiter aus. Neben Upcycling-Unikaten aus vermeintlichen Abfallmaterialien hat das Liebenauer Nähwerk rund 14 000 Alltagsmasken genäht.

Die Coronapandemie veränderte die Auftragslage und Arbeitssituation. Die Kantinen konnten nur eingeschränkt arbeiten, die Gebäudereinigung in den Häusern der Pflege fand unter erschwerten Bedingungen statt. Trotzdem konnten beide Unternehmen ihre Dienstleistungen zuverlässig anbieten und so den Bedarf an sauberer Wäsche, einer schmackhaften Essensversorgung und gereinigten Räumen erfüllen.

# Liebenau Italia impresa sociale S.r.l.

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



Standortkommunen	3
<b>Stationäre Angebote</b>	
Pflegeheim	2
Pflegeplätze	112
Pflegewohnungsgemeinschaft/Plätze	1/11
<b>Teilstationäre Angebote</b>	
Kindertagesstätte	1
Plätze	42
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	102
Freiwillig Engagierte	38

Die Liebenau Italia betreibt Einrichtungen im Bereich der Pflege und Betreuung in Italien. Im Stadtzentrum von Belgioioso, neben dem Schloss und der Pfarrkirche, befindet sich das Pflegeheim Casa San Giuseppe, das Pflegeheim zum heiligen Josef mit 62 Plätzen und einer Pflegewohnungsgemeinschaft für elf Personen. Nach Ausbruch der Coronapandemie gehörte die Lombardei mit Belgioioso zur „roten Zone“, das Haus war geschlossen. Trotz aller Sicherheitsmaßnahmen kam es ab Mitte März zu Infektionen bei betreuten Menschen und Mitarbeitenden. Aufgrund der geltenden Ausgangssperre konnten Angehörige das Haus in dieser Zeit nicht betreten. Das war für alle Beteiligten eine sehr schmerzhaft Erfahrung, die bis heute nachwirkt. Um Mitarbeitende in dieser schweren Zeit zu stützen, gab es zahlreiche Hilfeangebote, telefonische Krisengespräche und psychologische Beratung.

Im Dezember 2020 kam ein neues Haus in die Trägerschaft der Liebenau Italia: das Haus Santa Teresa in der Gemeinde Livraga, etwa 20 Kilometer entfernt von Belgioioso. Es war seit 1901 als soziale Einrichtung wie auch die Casa San Giuseppe von der Ordensgemeinschaft der Göttlichen Vorsehung geführt worden. Im Haus werden 50 Bewohnerinnen und Bewohner betreut. Zur Einrichtung gehört auch ein Kindergarten für 42 Kinder.

# Liebenau Österreich gemeinnützige GmbH

## Liebenau Österreich Service gemeinnützige GmbH

Gesellschaften der Stiftung Liebenau



**Klaus Müller**  
Geschäftsführer

Standortkommunen	9
<b>Stationäre Angebote</b>	
Altenpflegeheime	9
Dauer- und Kurzzeitpflegeplätze	515
<b>Teilstationäre Angebote</b>	
Gerontopsych. Tagesbetreuung (Standorte/Plätze)	2/18
<b>Wohnangebote</b>	
Lebensräume für Jung und Alt (Standorte/Wohnungen)	1/38
Heimgebundene Wohnungen	53
Pflegewohngemeinschaften (Wohnungen)	16
Betreutes Wohnen (Wohnungen)	49
<b>Betreuungseinrichtung für Menschen mit Behinderungen</b>	1
Plätze Wohnwelt	18
Plätze Arbeitswelt	30
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	696
davon: Mitarbeiter/-innen mit Behinderungen (geförderte Arbeitsplätze)	24
Freiwillig Engagierte	197

Die Liebenau Österreich betreibt in Vorarlberg und Oberösterreich Pflegeheime und unterschiedliche Wohnangebote für Senioren sowie in Kärnten eine Einrichtung für Menschen mit Behinderungen. Ergänzt wird das Angebot durch das in das Sozialzentrum Kloster Nazareth in Stadl-Paura integrierte Hotel Kapellerhof. Für Bau, Unterhalt und Vermietung der erforderlichen Immobilien ist die Schwestergesellschaft Liebenau Österreich Sozialzentren zuständig. Der Betrieb der Zentralküchen und teilweise auch die Gebäudereinigung waren bis zur Jahresmitte auf die rechtlich selbstständige Tochtergesellschaft Liebenau Österreich Service übertragen. Mit Juli 2020 hat die Hauptgesellschaft diese Aufgaben übernommen. Die Servicegesellschaft wird im Jahr 2021 aufgelöst.

Die Coronapandemie stellte unser Unternehmen und unsere Mitarbeitenden seit Mitte März letzten Jahres dauerhaft vor große und sich immer wieder ändernde Herausforderungen. Auch die Lebenssituation der von uns begleiteten Menschen änderte sich in einem für alle vorher nicht denkbaren Umfang. Der Umgang mit der Pandemie erforderte von allen Beteiligten ein besonderes Maß an Engagement und Anpassung, insbesondere von den in den Heimen tätigen Pflegemitarbeiterinnen und Pflegemitarbeitern.

Zu Beginn der Krise stand das Problem mangelnder Schutzausrüstung im Vordergrund. Kurzerhand stellten unsere Mitarbeitenden selbst Masken und Schutzvisiere her. Um trotz rigider Besuchsverbote weiterhin Kontakte zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Angehörigen zu ermöglichen, erhielten alle Heime Tablets. Auch die Kommunikation zwischen den Mitarbeitenden konnte rasch auf digitale Austauschmöglichkeiten umgestellt werden.

Insgesamt sind 57 betreute Menschen an Covid-19 erkrankt; 9 von ihnen sind mit oder an der Infektion verstorben. Zudem waren 57 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlichen Schweregraden am Virus erkrankt.

Auch in wirtschaftlicher Hinsicht hinterließ das Pandemiejahr Spuren. Während die Erlöseinnahmen der Cafeterien viele Monate lang komplett ausblieben, konnte dies teilweise durch höhere Nachfrage beim Rollenden Esstisch ausgeglichen werden. Die Umsatzaufälle aufgrund der Schließung des Kapellerhofes und auch einige Unterauslastungen in den Pflegeheimen im Zusammenhang mit Erkrankungen oder Schutzmaßnahmen haben sich unmittelbar auf das Betriebsergebnis ausgewirkt. Dank großer gemeinsamer Anstrengungen aller Beteiligten konnte letztlich dennoch ein positives Ergebnis ausgewiesen werden.

# Liebenau Schweiz gemeinnützige AG

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



**Reto Geiger**  
Geschäftsführer

Standortkommunen	3
<b>Stationäre Angebote</b>	
Häuser der Pflege	3
Dauer- und Kurzzeitpflegeplätze	164
<b>Sonstige Angebote</b>	
Soleschwimmbad	1
Restaurant/Kiosk	2
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	218
Freiwillig Engagierte	17

2020 war geprägt von Corona und den damit verbundenen einschränkenden Schutzmaßnahmen, die uns nach wie vor täglich begleiten. Obwohl alle Häuser die erarbeiteten Schutzkonzepte konsequent umgesetzt haben, gab es vor allem in der zweiten Welle mehrere Infektionen und leider auch Todesfälle. Mit großer Professionalität haben die Mitarbeitenden Herausforderungen gemeistert und im Sinne der Bewohnerinnen und Bewohner eine sinnvolle Balance von Vorsicht und Selbstbestimmung gefunden. Mit diesem Thema werden wir uns weiterhin auseinandersetzen müssen.

Im Jahr 2020 galt es aber auch viele weitere Projekte voranzutreiben. Für das Pflegeheim Helios in Goldach muss ein Ersatzstandort gefunden werden, da das bestehende Haus in einigen Jahren dem Autobahnbau weichen muss. Neue Standorte werden sondiert, Raumplanungen entworfen sowie erste Machbarkeitskonzepte erstellt. Zusätzlich laufen auch die Absprachen mit dem Kanton St. Gallen in Bezug auf die Entschädigung. Im Pflege- und Kurhaus Dorfplatz in Oberhelfenschwil wurden verschiedene Bauprojekte abgeschlossen, unter anderem wurde eine Photovoltaikanlage installiert, eine Infrarot-Wärmekabine eingebaut und der Ruheraum neugestaltet. Im Seniorenheim Neckertal in Brunnadern ist der Um- und Rückbau der

dezentralen Waschküchen abgeschlossen. Künftig wird die Wäsche für sämtliche Wohngruppen zentral gewaschen. Auch im Pflegeheim Helios wurde mit einer Zentralisierung der Wäsche viel zur Kostenoptimierung beigetragen. Die zuvor auf den Wohngruppen getätigten Waschgänge wurden stark reduziert. In allen drei Häusern war eine geringe Fluktuation im Personalbereich zu verzeichnen, sodass sich die jeweiligen Betriebskulturen festigen konnten.

Bereits im Geschäftsjahr 2019 wurde entschieden, die Spitex-Organisation (ambulante Dienste) nicht mehr weiterzuführen und die Anschlussverträge mit den betroffenen politischen Gemeinden schnellstmöglich aufzulösen. Hintergrund der Entscheidung war die schwierige wirtschaftliche Perspektive. Zum Ende 2020 ist auch die Kündigung des Vertrags mit der Gemeinde Steinach wirksam geworden und damit die Spitex-Organisation aufgelöst.

Im Bereich der Verwaltung gab es mehrere Projekte zur Vereinheitlichung von Buchhaltung, Personaleinsatzplanung und Personalreglement. Auch die Personalvorsorge im Bereich Unfall- und Krankenversicherung sowie Altersvorsorge wurde einheitlich neu aufgestellt.

Sämtliche drei Häuser verzeichneten eine sehr gute Auslastung. Diese Tatsache und die Reduktion der Personalkosten gegenüber den Vorjahren führten zu einem guten wirtschaftlichen Ergebnis. Die Liebenau Schweiz ist gut aufgestellt, wird als attraktive Arbeitgeberin auf dem Markt wahrgenommen und etabliert sich als konstante, bewährte und kompetente Partnerin im Alters- und Pflege-sektor.

# Casa Leben gemeinnützige GmbH

Caritas der Erzdiözese Wien 49 %, Stiftung Liebenau 49 %, Bankhaus Schelhammer und Schattera 2 %



Matthias Steinklamer, M.A.  
Geschäftsführer

Standortkommunen	4
<b>Stationäre Angebote</b>	
Pflegewohnhäuser	6
Pflegeplätze	448
<b>Wohnangebote</b>	
Heimgebundene Wohnungen	21
Casa Wohnen60 (Wohnungen)	32
<b>Sonstige Angebote</b>	
Kindergärten	3
Kindergartenplätze	285
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	428
Freiwillig Engagierte	81

Die Casa Leben führt in Wien und Niederösterreich fünf Pflegewohnhäuser und drei Privatkindergärten sowie zwei Wohn-Projekte für die Zielgruppe der Menschen ab 60, zusätzlich per Management-Vertrag das Caritas Haus Baden der Erzdiözese Wien. Zum Verbund gehören zwei Tochtergesellschaften, die Casa Slovensko in der Slowakei und die Seniorenresidenz Schloss Kahlsperg in Oberalm/ Salzburg.

Das Jahr 2020 war von der Coronapandemie und deren Bewältigung geprägt. Es galt, einerseits unsere Bewohnerinnen und Bewohner, Mieterinnen und Mieter, Kinder und Mitarbeitende bestmöglich und einfühlsam durch diese herausfordernde Zeit zu begleiten und andererseits die unvorhersehbaren Konsequenzen der Pandemie zu meistern.

Ein großes, langfristiges Ziel in allen Geschäftsbereichen ist die Umsetzung des Themas „Nachhaltigkeit“. So leistet Casa Leben unter anderem durch bauliche Maßnahmen beziehungsweise Nachrüstungen sowie durch die sukzessive Umstellung von Produkten auf biologische Alternativen einen Beitrag zur Verringerung des ökologischen Fußabdrucks.

Im Rahmen der Unternehmens- und Strategie-Entwicklung wurde ein neues Corporate Design für das Gesamt-Unternehmen entwickelt, das im Hintergrund nach und nach umgesetzt und integriert wird. In diesem Zug änderte sich auch der Unternehmensname: Aus Casa Leben im Alter wurde die Casa Leben.

„Achtsam mit sich selbst und der Umwelt“ heißt das Jahresthema im „Casa Sonnwendviertel Kindergarten“. Ein bewusst gewählter Schwerpunkt der Mitarbeitenden, der, besonders in diesen herausfordernden Zeiten, Kindern einen entschleunigenden Zugang in vielen Situationen ermöglicht sowie mehr Nachhaltigkeit im Kindergartenalltag integriert. Im Herbst 2020 erfolgte der Umzug des „Casa Oberlaa Kindergarten“ in ein neues Gebäude. Ebenfalls im Herbst wurde der „Casa Erlaa Kindergarten“ trotz der Herausforderungen durch die Pandemie erfolgreich eröffnet.

Im Bereich „Casa Wohnen60“ wurden die ersten beiden Standorte in Oberlaa und Erlaa (Wien) in Betrieb genommen. „Casa Wohnen60“ schließt Lücken zwischen bestehenden Angeboten für Menschen ab 60, die ein Angebot für die weiteren Lebensphasen suchen. Es gibt Antwort auf die Frage: Wie wohne ich geborgen, wenn ich nicht mehr alleine wohnen möchte, jedoch keinen Platz in einem Pflegewohnhaus benötige. „Casa Wohnen60“ stellt moderne Wohnungen in Kombination mit bedarfsgerechten Service-Angeboten bereit. Es orientiert sich an drei Säulen: selbstbestimmtes und selbstständiges Leben im Alter, aktive Gemeinschaft und generationenübergreifender Austausch mit den „Casa Kindergärten“ an den Standorten.

## Seniorenresidenz Schloss Kahlsperg gemeinnützige GmbH

Casa Leben gemeinnützige GmbH 50 %, Caritas Salzburg 50 %



Kerstin Tautz, MSc, MBA  
Geschäftsführerin  
Haus- und Pflegedienstleitung

Standortkommunen	1
<b>Stationäre Angebote</b>	
Pflegewohnhäuser	1
Pflegeplätze	127
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	96
Freiwillig Engagierte	28

Rückblickend betrachtet, war das Jahr 2020 herausfordernd. Im Fokus stand die optimale Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner während der Coronapandemie unter erschwerten Bedingungen und den damit verbundenen zusätzlichen Maßnahmen.

Wir haben auf eine gute Kommunikation mit den Angehörigen und Bewohnern und Bewohnerinnen Wert gelegt, besonders hinsichtlich Besuchsregelungen und Besuchsmanagement sowie in der Palliativ-, Hospiz- und Sterbebegleitung. Wir mussten neue Informationsinstrumente entwickeln, da Veranstaltungen nicht mehr möglich waren. Die durchschnittliche Auslastung lag unter dem vorgegebenen Ziel von 98,5 Prozent, Grund dafür waren die schwierigen Bedingungen der Nachbelegung und das Freihalten von Betten wegen eines eigenen Isolierbereichs.

Weitere Schwerpunkte waren die Organisation von ausreichend Schutzausrüstung zu preiswerten Konditionen, die Umsetzung der Schutzmaßnahmenverordnungen, das Erstellen von Präventions- und Hygienekonzepten und deren Umsetzung, die Vorbereitung der Corona-Impfungen, die Durchführung verpflichtender Wartungen und Schulungen sowie die Einführung unseres neuen Abfallkonzeptes mit einer optimierten Mülltrennung. In der Küche wurden rund 15 Prozent Bioprodukte verwendet.

## Casa Slovensko n.o.

Gesellschaft der Casa Leben gemeinnützige GmbH



Ing. Martina Stroblová  
Geschäftsführerin

Standortkommunen	2
<b>Stationäre Angebote</b>	
Pflegewohnhäuser	2
Pflegeplätze	118
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	65
Freiwillig Engagierte	5

Die Casa Slovensko betreibt zwei Pflegewohnhäuser in Bratislava und Pezinok.

Im Jahr 2020 hat die Coronapandemie die Situation in der Slowakei stark beeinflusst. In den Pflegewohnhäusern wurden strenge hygienische Maßnahmen vorgenommen, die Besuche der Angehörigen wurden geregelt beziehungsweise auf Anordnung der Regierung teilweise verboten. Dank der gesetzten Maßnahmen und der Disziplin der Mitarbeitenden wurden keine Sterbefälle der Klientinnen und Klienten aufgrund von Covid-19 verzeichnet. Die durchschnittliche Auslastung lag bei 98,60 Prozent.

Das geplante Projekt „Casa Akademie“ musste aufgrund der aktuellen Situation vorübergehend pausiert werden. Die Digitalisierungsprojekte wurden im Bereich Ausbildung fortgesetzt und Schulungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgreich online durchgeführt.

Einige neue Projekte kündigten sich an. In Bac wurde Anfang 2021 ein Vormietvertrag unterzeichnet. Zwei weitere Projekte in Piestany und Bac sind in Vorbereitung. Ein Konzept für ein Pflegewohnhaus mit einer Kapazität von 80 Betten und ein Wohnhaus mit rund 16 Mietwohnungen für Seniorinnen und Senioren in der Nähe von Bratislava ist in der finalen Phase.

St. Josefskongregation Ursberg 50 %, Stiftung Liebenau 50 %



**Peter Leuwer**  
Geschäftsführer

Standortkommunen	11
<b>Stationäre Angebote</b>	
Wohnheime für Menschen mit Teilhabebedarf	10
Plätze für Menschen mit Teilhabebedarf	560
Hospiz (Plätze)	6
<b>Teilstationäre Angebote</b>	
Werkstätten (Standorte)	5
Tagesklinik (Standorte/Plätze)	1/8
Schulen (Standorte/Plätze)	1/140
Kindertagesstätten (Standorte/Plätze)	2/240
<b>Ambulante Angebote</b>	
Ambulant Betreutes Wohnen (Plätze)	130
Fachdienst	1
Interdisziplinäre Frühförderstelle	1
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	938
Freiwillig Engagierte	60

Das Christliche Sozialwerk (CSW) bietet Menschen mit Unterstützungsbedarf vielfältige Hilfen zur Teilhabe. Außerdem ist das CSW über eine Mehrheitsbeteiligung an der gemeinnützigen St. Josef Hospiz Torgau Träger eines stationären Hospizes mit acht Plätzen in Torgau sowie der ambulanten Hospizdienste für die Landkreise Nordsachsen und Elbe-Elster.

Unsere Förderangebote verfolgen den Zweck, durch bedarfsgerechte Begleitung Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu stärken, Wunsch- und Wahlmöglichkeiten zu eröffnen sowie Wege zu größtmöglicher Autonomie zu ebnen. Beispielhaft dafür steht unser besonderes Engagement für den Breitensport für Menschen mit Behinderungen, in der Zusammenarbeit mit den staatlichen Kunstsammlungen Dresden, für die darstellende Kunst von Schauspielern mit Behinderungen oder für die Partnervermittlung. Auch die Anleitung und Begleitung der Selbsthilfegruppe ADIPOSITAS entspricht in besonderer Weise unserem

Anspruch, selbstbestimmte Entwicklungsperspektiven zu ermöglichen. Selbstverständlich waren alle diese Projekte im „Coronajahr 2020“ auf eine harte Probe gestellt, da Kontakte minimiert werden mussten und geeignete Orte für Aktivitäten nur schwer zu finden waren. Umso mehr freut es uns, dass keines der mit viel Euphorie angegangenen Vorhaben zum Erliegen gekommen ist.

Auch die neu geschaffenen Leistungsangebote, deren erstes Betriebsjahr von der Pandemie und den deshalb zu treffenden Schutzmaßnahmen geprägt war, konnten sich erfolgreich etablieren. Das neue Torgauer Hospiz wurde um die beiden ambulanten Hospizdienste in Torgau und im Elbe-Elster Kreis erweitert. Allerdings blieben die Betreuungsleistungen leicht hinter den Erwartungen zurück. Der neue Schulzweig für Grundschüler ohne Behinderungen ist planmäßig auf sechs Schülerinnen und Schüler angewachsen. Für das Zentrum für Entwicklungsstörungen, geführt als Tagesklinik, planen wir bereits eine Erweiterung, da die Nachfrage trotz coronabedingter Aufnahmebeschränkungen die Platzkapazitäten zeitweise deutlich überstieg.

Unser Kriseninterventionsteam hat von den besonderen Herausforderungen profitiert. Der Kommunale Sozialverband Sachsen als Leistungsträger hat die besondere Kompetenz unserer Fachkräfte wiederholt in Anspruch genommen, um Menschen mit schwersten Behinderungen und selbst- und fremdgefährdendem Verhalten einen Verbleib in ihrem gewohnten Lebensumfeld zu ermöglichen.

Neu beantragt haben wir die Genehmigung einer Klinikschule für die Patientinnen und Patienten des Zentrums für Entwicklungsstörungen sowie die Förderung von zwei traumapädagogischen Ambulanzen für Menschen mit geistigen Behinderungen, die Opfer sexualisierter Gewalt geworden sind.

## Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration gemeinnützige GmbH

Liebenau Therapeutische Einrichtungen gemeinnützige GmbH 50 %, Marienberg-Fachkliniken gemeinnützige GmbH 50 %



Standortkommunen	1
<b>Teilstationäre Angebote</b>	
Tagesklinik	1
Tagesklinik Plätze	21
<b>Ambulante Angebote</b>	
Psychiatrische Institutsambulanz für Kinder und Jugendliche	1
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	36

Die Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration betreibt in Stuttgart die Tagesklinik Bernsteinstraße für psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche mit Intelligenzminderung. Zum Angebot gehört auch eine kinder- und jugendpsychiatrische Ambulanz im gleichen Haus sowie eine weitere ambulante kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung am Standort der Diakonie Stetten.

In der Pandemie erlebten wir ein Spannungsfeld von Lockdown im öffentlichen und privaten Leben, Ringen um die Aufrechterhaltung des Betriebes und Weiterentwicklung bei wachsender Nachfrage. Es galt, das Kohortenprinzip einzuführen, ein tragfähiges Hygienekonzept zu etablieren, eine umsetzbare Teststrategie zu entwickeln und diese Schritte klar und transparent nach außen und innen zu kommunizieren. Die Arbeitsabläufe mussten so angepasst werden, dass Kontakte minimiert wurden, aber noch Begegnung mit Abstand möglich war. Die Digitalisierung wurde vorangebracht. Im Gebäude eröffnete sich die Möglichkeit, die Pläne für eine dritte Gruppe absehbar zu realisieren. Weitere räumliche Umbau- und Erweiterungsvorhaben stehen kurz vor der Konkretisierung. Die Einführung der neuen Personalbemessungsvorgaben lösten einen außerordentlichen Mehraufwand in der Verwaltung aus.

Dank des Einsatzes des Teams und des ausgefeilten Hygienekonzeptes blieb die Tagesklinik ganzjährig geöffnet.

## SMO-Reha GmbH SMO-Gesundheitsmanagement GmbH

Stiftung Liebenau 50 %



Standortkommunen	4
<b>Teilstationäre Angebote</b>	
Tagesklinische Rehabilitationsplätze (Neurologie, Geriatrie)	27
<b>Ambulante Angebote</b>	
Regionale interdisziplinäre Reha- und Nachsorgestellen (Neurologie, Geriatrie)	4
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	75

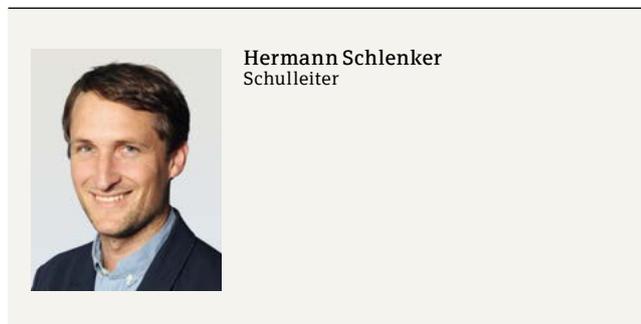
Die SMO-Reha GmbH betreibt seit über 35 Jahren in Vorarlberg ambulante und tagesklinische Rehabilitations- und Nachsorgestellen. Die vier Standorte in Bregenz, Dornbirn, Feldkirch und Bludenz/Bürs sind zentral im urbanen Umfeld gelegen und in der jeweiligen Region eng mit den Dienstleistern aus den Bereichen Pflege, Soziales und Gesundheit vernetzt. Auftraggeber ist der Vorarlberger Sozialfonds, Bereich Chancengleichheit und Behinderung.

Die Coronapandemie stellte uns vor große organisatorische und inhaltliche Herausforderungen und Anpassungen unserer Arbeit. Dennoch konnten wir auch 2020 mit fachlich qualifizierten und gut ausgebildeten Mitarbeitenden aus Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Neuropsychologie, Medizin und Pflege innovative Rehabilitationsleistungen erbringen. Interdisziplinäre Teams arbeiten in modern ausgestatteten Räumen und sind bei Bedarf mobil tätig. Nach wie vor spielt die Selbsthilfe und der Kontakt der Betroffenen und Angehörigen untereinander eine wichtige Rolle im Rehabilitationsprozess.

Das Projekt „Geriatrische Rehabilitation im Pflegeheim“ (GRIP) wurde bis 2021 verlängert. Geriatrische Patienten werden nach einem Akutereignis für 28 Tage in zwei Pflegeheimen aufgenommen und erhalten eine zwischen Medizin, Pflege und Therapie abgestimmte geriatrische Remobilisation.

## Berufliches Gymnasium St. Martin gemeinnützige GmbH

**Bodenseeschule St. Martin Schulstiftung Friedrichshafen 51 %,  
Stiftung Liebenau 32 %, Siebener Schulen gemeinnützige GmbH 17 %**



Standortkommunen	1
<b>Zahl der Klassen</b>	
Eingangsstufe	2
Jahrgangsstufe 1	2
Jahrgangsstufe 2	2
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Lehrer/-innen (Personen)	22

Das Katholische Freie Berufliche Gymnasium bietet in Friedrichshafen eine gymnasiale Oberstufe mit zurzeit sozialwissenschaftlichem Profil.

Unsere Lern- und Lehrprozesse wurden 2020 im Zuge der Coronapandemie digitalisiert. Bestehende Cloudsysteme erlaubten es der Schule, unabhängig von Problemen der verantwortlichen staatlichen Stellen die Schule auch in den Phasen des Lockdowns erfolgreich weiterzuführen. Dies zeigte sich in hervorragenden Ergebnissen des Abschlussjahrgangs 2020.

Darüber hinaus wurden im Verlauf des Jahres strukturelle Planungen zur Zukunftssicherung des Betriebs vorangetrieben. In der Gesellschafterversammlung der Schulträger wurde die Erweiterung um einen wirtschaftswissenschaftlichen Zweig beschlossen. Ein besonderes Augenmerk soll im Curriculum des Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasiums dabei auf Fragen der Wirtschaftsethik gelegt werden.

Im Zuge des Erweiterungsbeschlusses, der zum Schuljahr 2021/22 umgesetzt werden wird, wurde auch eine Namensänderung beschlossen. Das Unternehmen firmiert zukünftig unter dem Namen Berufliches Gymnasium St. Martin. Unser pädagogischer Ansatz, der den Menschen in den Mittelpunkt des Denkens und Arbeitens stellt, wird sich auch im Bereich der wirtschaftswissenschaftlichen Schulen etablieren.

## Institut für Soziale Berufe (IfSB) gemeinnützige GmbH

**Stiftung Kloster Hegne 25 %, Stiftung Liebenau 25 %, Kongregation der Franziskanerinnen von Sießen – Deutsche Provinz e.V. 25 %, St. Elisabeth-Stiftung Bad Waldsee 25 %**



Standortkommunen	4
<b>Fachschulen</b>	
Sozialpädagogik (Erziehung, Jugend- und Heimerziehung, Heilerziehungspflege), Heilpädagogik Organisation und Führung	7
<b>Berufsfachschulen</b>	
Altenpflege, Heilerziehungsassistentz	5
<b>Akademie Fort- und Weiterbildung</b>	1
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	147
Nebenamtliche Dozenten/-innen	100

Das Institut für Soziale Berufe (IfSB) bildet in Ravensburg, Wangen, Bad Wurzach und Ulm Fachkräfte in mehreren sozialpädagogischen und pflegerischen Arbeitsfeldern aus. Das Jahr 2020 war geprägt von Hygienemaßnahmen und digitalem Unterricht. Zum Schuljahr 2020/2021 hat die Leitung des Instituts gewechselt. Nach dem Eintritt von Kurt Brust in den Ruhestand ist Prof. Dr. Florian Kluger zum 1. September 2020 zum neuen Direktor und pädagogischen Geschäftsführer bestellt worden.

Das breite Ausbildungsportfolio des Instituts wird sehr gut angenommen. Markante Veränderungen gab es in der Pflege: Die generalistische Pflegeausbildung hat die bisherige Altenpflegeausbildung am Institut abgelöst. Die neue Ausbildung zur Pflegefachkraft ist an allen Standorten sehr gut gestartet. Die hochmotivierten Lehrkräfte haben die Ausbildung auf solide Füße gestellt und dafür gesorgt, dass sich die Berufsfachschülerinnen und -schüler am IfSB bestens qualifizieren können. Eigene Unterstützungsangebote bestehen für Auszubildende mit Migrationshintergrund. Zum Profil der Pflegeschulen gehört außerdem die einjährige Ausbildung in der Altenpflegehilfe, für Migrantinnen und Migranten als besondere zweijährige Ausbildungsform. Dank moderner Pflegeräume, digitaler Lernmaterialien und, wenn nötig, dank Leihlaptops ist für hervorragende Ausbildungsbedingungen gesorgt.

# Franz von Assisi gemeinnützige GmbH

Franziskanerinnen der ewigen Anbetung Schwäbisch Gmünd e. V. 10 %, Stiftung Liebenau 35 %,  
Kongregation der Franziskanerinnen vom Kloster Siefen e. V. 25 %, Stiftung St. Vincentiuspflege Donzdorf 30 %



von links:  
**Michael Leibinger**  
Geschäftsführer  
**Detlev Wiesinger**  
Geschäftsführer

Standortkommunen	6
<b>Stationäre Angebote</b>	
Wohnungen	40
Wohngruppen (Plätze)	243
Betreutes Jugendwohnen (Plätze)	62
<b>Teilstationäre Angebote</b>	
Schulen	2
Kindertagesstätten Standorte	7
Kindertagesstätten Plätze	600
<b>Ambulante Angebote</b>	
Beratungsdienste	1
Ambulante Dienste	4
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	824
Freiwillig Engagierte	25

Die Franz von Assisi Gesellschaft umfasst im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie Schulen die Canisius- und Vincentius-Einrichtungen im Ostalbkreis und im Landkreis Göppingen sowie die St. Josef Gesellschaft im Stadtgebiet Stuttgart.

Im Jahr 2020 konnten trotz der Coronapandemie die Platzzahlen stabil gehalten werden und es gab, ausgenommen vom stationären Bereich, keine größeren Einbrüche zu vermerken. Insbesondere die Notbetreuung in den Kindertagesstätten und Schulen wurde für viele Familien ein wichtiger Bestandteil und dankbar angenommen. Alle Bereiche mussten sich schnell neu aufstellen, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden. Das wichtigste Anliegen für alle war es dabei, die Kinder, Jugendlichen und Eltern bei aller hygienischen und gesundheitlichen Fürsorge, bei Verboten und Einschränkungen nicht aus dem Auge zu verlieren.

Auch wenn Corona nach wie vor für viel zusätzliche Planungsarbeit sorgt, konnten wir doch unser eigentliches

Jahresmotto „Nachhaltigkeit“ thematisieren. Es bot teils auch eine gelungene Abwechslung zum manchmal tristen Alltag in der Pandemie. Auslöser waren die vielen Nachrichten über Dürren, Brände, Überschwemmungen, Wirbelstürme, Kriege, Menschen auf der Flucht und Sorge um die Zukunft der Erde, die sich als ein nicht enden wollendes Band durch die Nachrichtensendungen des Vorjahres gezogen hatten. Die meisten Menschen, die wir in unseren Einrichtungen begleiten, sind noch jung. Ihre Zukunft liegt noch vor ihnen und sie werden noch lange in der Welt von morgen leben und zurechtkommen müssen. Da liegt es nahe, dass auch wir uns um Antworten bemühen müssen, oder auch nur um Formulierungen der richtigen Fragen – an jeden einzelnen, an unsere Gesellschaft und an die Weltgemeinschaft.

Für Kinder und Jugendliche sieht da vieles ganz anders aus als für die Erwachsenen oder gar die Politikerinnen und Politiker unter ihnen. Ihre Fragen sind konkret: „Wieviel Fleisch darf ich essen, ohne der Umwelt zu schaden?“, „Warum reden die Erwachsenen so viel darüber, verändern aber nichts?“, „Sollen wir für die Wohngruppe jetzt den Sprudel in Plastik- oder Glasflaschen kaufen?“ Diese Fragen wegzuschieben, bliebe nicht folgenlos. Denn in der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen kann man nicht ausweichen, ohne ein großes Loch zu hinterlassen. Deshalb stellen wir uns gemeinsam mit ihnen diesen Fragen im Großen und im Kleinen. Wir suchen gemeinsam nach Antworten und probieren zusammen Lösungen im Alltag aus. Dabei wird uns klar, dass es um mehr geht als um die korrekte naturwissenschaftliche Antwort zur Rettung der Welt. Wir meinen: Die Welt ist mehr als die Summe ihrer Teile, sie ist eine göttliche Schöpfung mit einem eigenen Wert, und wir als Menschen müssen uns entscheiden, wie und in welcher Welt wir leben wollen – als Teil dieser Schöpfung.

Stiftung St. Elisabeth  
 Fondazione S. Elisabetta  
 Fundazion S. Elisabetta



Christian Klotzner  
 Stiftungspräsident

Standortkommunen	4
<b>Stationäre Angebote</b>	
Pflegeheime	3
Dauer- und Kurzzeitpflegeplätze	250
Palliativpflegeplätze	10
<b>Wohnangebote</b>	
Wohnungen für Senioren	33
Wohngruppen für Menschen mit Behinderungen (Platzzahl)	30
<b>Sonstige Angebote</b>	
Bildungshaus Lichtenburg Zimmer/Seminarräume	46/9
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	405
Freiwillig Engagierte	40

Die Fondazione S. Elisabetta betreibt in Südtirol Pflege- und Betreuungseinrichtungen für ältere Menschen und Menschen mit Unterstützungsbedarf und führt ein Bildungshaus.

Im März hat sich das Coronavirus im Jesuheim, unserem Pflegeheim in Girlan, rasch ausgebreitet. 13 Heimbewohner haben die Krankheit nicht überlebt. In der Seniorenresidenz Martinsbrunn in Meran verstarben 9 und im Grieserhof in Bozen 2 betreute Menschen. Viele Mitarbeitende erkrankten und fehlten in der Betreuung. Covidstationen wurden eingerichtet, Schutzausrüstung angekauft, Besuche mussten untersagt werden. Eine schwierige Zeit für alle Betroffenen. Trotzdem haben wir viel Solidarität in unseren Häusern erfahren. Viele Freiwillige und Mitarbeitende aus anderen sozialen Einrichtungen haben ihre Mithilfe angeboten.

Das Bildungshaus Lichtenburg in Nals musste für mehrere Monate schließen, einige Seminare konnten digital gehalten werden. Lichtblicke waren die Grundsteinlegung für die „Lebensräume Meran“ und der Baubeginn für ein übergemeindliches Seniorenwohnheim in Mühlbach.

Christliche Hospizstiftung –  
 Leben und Sterben in Würde



von links:  
 Thomas Kaldenbach  
 Vorstand  
 Josef Weißhaupt  
 Vorstand

Die Christliche Hospizstiftung – Leben und Sterben in Würde fördert und unterstützt die ambulante und stationäre Hospizarbeit im Bodenseekreis.

Sie befindet sich derzeit wie die meisten vergleichbaren Stiftungen aufgrund der aktuellen Zinssituation in einem schwierigen Fahrwasser. Entstanden war sie bei der Gründung des Stationären Hospizes in Friedrichshafen. Um angesichts des strukturellen Defizits von Hospizen eine auskömmliche Finanzierung sicherzustellen, entstanden zwei verschiedene Rechtsträger. Zum einen der Hospizverein, der neben dem Einwerben von Spenden auch die Förderung freiwilligen Engagements übernimmt, zum anderen sollte mit der Christlichen Hospizstiftung ein Kapitalstock geschaffen werden, aus dem dauerhaft Erträge erwirtschaftet werden können. Neben verschiedenen Unternehmen haben damals insbesondere die Stadt Friedrichshafen, der Bodenseekreis und die Kommunen im Bodenseekreis Zustiftungen eingebracht. Aus dem Kapitalstock Erträge zu erwirtschaften, ohne dabei ein zu großes Risiko einzugehen, erweist sich allerdings aktuell als besonders schwierig.

Dennoch: Die damaligen Schritte zur Gründung der Stiftung waren richtig und weitsichtig. Mit einer Zustiftung zur Christlichen Hospizstiftung wird der Bestand des Stationären Hospizes in Friedrichshafen langfristig gesichert. Eine auf Ewigkeit angelegte Stiftung sollte sich nicht durch sich ändernde Situationen am Kapitalmarkt beeindrucken lassen.

Für Fragen etwaiger Zustiftungen oder auch Verfügungen von Todes wegen zugunsten der Stiftung steht der Vorstand gern zur Verfügung.

## Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas e. V. (BDS)

Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn, Stiftung Liebenau, Liebenau Bulgaria FOOD

### Privatkindergarten „Glaube, Hoffnung und Liebe“ BDS Kitschevo

Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas e. V., Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn, Stiftung Liebenau

### Kinderzentrum Roncalli e. V.

Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn, Stiftung Liebenau, Caritasverband Magdeburg



Axel Sans  
Vorstand

Standortkommunen	3
<b>Stationäre Angebote</b>	
Kinderzentren/Plätze	2/25
<b>Teilstationäre Angebote</b>	
Kindertagesstätte/Plätze	1/60
<b>Ambulante Angebote</b>	
Sozialstation Mobile Kinder-, Jugend- und Familienarbeit Suppenküche, Lebensmittelversorgung	1
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	35
Honorarkräfte	16
Freiwillig Engagierte	51

Das Bulgarisch-Deutsche Sozialwerk St. Andreas (BDS) unterstützt benachteiligte Kinder und Erwachsene an der bulgarischen Schwarzmeerküste mit fachlich fundierter und christlich orientierter Sozialarbeit. Das Kinderzentrum Roncalli betreibt eine Einrichtung in Burgas, in der junge Menschen, teils mit geistigen Behinderungen, leben. Der Verein Privatkindergarten „Glaube, Hoffnung und Liebe“ BDS Kitschevo ist Träger eines Kindergartens im gleichnamigen Kinderzentrum. Die Arbeit ist ausgerichtet auf die gemeinschaftliche Erziehung, Betreuung und Begleitung von bulgarischen Kindern mit Roma-Kindern. Dies ist für Bulgarien bis heute nicht selbstverständlich.

Einige unserer Erfolge in 2020: Die Baden-Württemberg-Stiftung unterstützt ein Projekt zur Verbesserung der Bildungsangebote für die Kinder und zur Qualifizierung von Fachkräften mit 44.000 Euro. Acht Kinder konnten in ihre Familien reintegriert werden, vier Kinder wurden von Pflegefamilien aufgenommen. Alle unsere Kinder und Jugendlichen haben das Schuljahr erfolgreich abgeschlossen. Sieben Kinder gehen in das berufliche Gymnasium in Varna.

Die Sozialstation bietet den „Wunschklub“ nun seit fünf Jahren erfolgreich an. Dort treffen sich vereinsamte Menschen zweimal im Monat. Bis auf wenige Unterbrechungen konnten wir unsere Angebote, unter anderem auch die beiden Lern- und Spielgruppen (STEP IN), aufrechterhalten. Die Mobile Familienberatung wurde in Coronazeiten sogar noch intensiviert. Wie die Familienberater vor Ort berichten, ist die soziale Isolation ein Feind der Roma-Gemeinschaft. Jetzt, da sie größten Bedarf an zugewandter Unterstützung haben, können und dürfen die Mediatoren die betreuten Familien nicht ohne die notwendige Hilfe lassen. Letztlich hat die Unterstützung durch das BDS dazu geführt, dass einige Familien nicht ins Ausland abgewandert sind.

Für die Lern- und Spielgruppen in Asparuchovo und Maksuda haben wir neue Räumlichkeiten gefunden und diese mit motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schön gestaltet.

Wirtschaftlich sind im Vergleich zum Vorjahr keine gravierenden Veränderungen zu verzeichnen. Das Kindergartengebäude in Kitschevo wird momentan grundlegend saniert. Die Kommune übernimmt den überwiegenden Teil der Kosten und stellt uns das Gebäude weiterhin langfristig zur Verfügung. Nach wie vor sind wir in unserer Arbeit in Bulgarien auf Spenden angewiesen. Im Jahr 2020 erhielt das BDS unter anderem Spenden in Höhe von rund 29.000 Euro vom Freundeskreis des BDS, 13.000 Euro von der Agnes Philippine Walter Stiftung, 44.000 Euro an EU-Mitteln sowie 10.000 Euro von der Kirill Georgieff Stiftung. Die nicht gedeckten Kosten werden zu zwei Dritteln von der Stiftung Liebenau getragen, zu einem Drittel von der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn.

---

## St. Andreas Stiftung für soziale Arbeit in Bulgarien



**Hubert Bernhard**  
Vorstandsvorsitzender  
bis 31.12.2020



**Prälat Michael H. F. Brock**  
Vorstandsvorsitzender  
ab 1.1.2021

Zweck der 2010 gegründeten St. Andreas Stiftung für soziale Arbeit in Bulgarien ist die Unterstützung des gemeinnützigen Vereins Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas, Varna, Bulgarien (BDS). Dieser Zweck wird insbesondere verwirklicht durch die Mitfinanzierung der Aufwendungen des BDS, die Förderung von Diensten und Einrichtungen im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesens Bulgariens und durch Hilfen für benachteiligte Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Bulgarien.

Wie in den Vorjahren auch wird der im Jahr 2020 erwirtschaftete Jahresüberschuss zum größten Teil zur Mitfinanzierung der Aufwendungen des BDS verwendet. Ein Drittel wird der freien Rücklage im Sinne der Abgabenordnung zugeführt. Nach einem Beschluss des Vorstands im Jahr 2016 werden werterhaltende Vermögensteile vom Finanzanlagevermögen ins Sachanlagevermögen umgeschichtet. Damit investiert die St. Andreas Stiftung in Grundstücke und Gebäude und überlässt sie dem BDS zu dessen satzungsgemäßer Nutzung.

Vorbereitet wurde im vergangenen Jahr ein personeller Wechsel: Das Amt des Vorstandsvorsitzenden geht 2021 turnusgemäß über an die Stiftung Liebenau, vertreten durch Vorstand Michael H. F. Brock. Mit dem Jahreswechsel endete die Vorstandstätigkeit von Hubert Bernhard.

---

## Bürgerstiftungen Bad Grönenbach, Deggenhausertal, Eriskirch, Maikammer, Oberteuringen



Vertreter der Stiftung Liebenau im Vorstand v. l.:  
**Roland Hund**  
Bürgerstiftungen  
Deggenhausertal, Eriskirch,  
Oberteuringen



**Sonja Huber**  
Bürgerstiftung  
Maikammer



**Bernd Reik**  
Bürgerstiftung  
Bad Grönenbach

Das Coronajahr prägte auch die Arbeit der Bürgerstiftungen. Dennoch konnten sie vielfältige soziale Projekte fördern und unterstützten die Gemeinwesenarbeit in den Lebensräumen für Jung und Alt.

Unter dem Dach der **Bürgerstiftung Bad Grönenbach** ist seit 2020 ein ehrenamtlich betriebener Kleiderladen beheimatet. Seine Erlöse ermöglichten eine viel beachtete Kindermalaktion sowie die Entwicklung eines Logos für die Grund- und Mittelschule. Mit Spenden wurden das Kinderhospiz St. Nikolaus, die katholische Kirchenstiftung und die Asylarbeit bedacht.

Die **Bürgerstiftung Deggenhausertal** musste 2020 alle Veranstaltungen absagen, etwa die Teilnahme am Gewerbetag und ein Golfturnier zugunsten der Bürgerstiftung.

Die **Bürgerstiftung Eriskirch** hat 2020 mehrere in Not geratene Eriskircher Bürgerinnen und Bürger unterstützt. Die sonst so zahlreichen jährlichen Aktionen konnten nicht stattfinden, auch der Ehrenamtspreis wurde zwar ausgelobt, aber schließlich nicht vergeben. Monika Paulus ist im September aus dem Stiftungsvorstand ausgeschieden, ihr Nachfolger ist Roland Hund.

Auch die **Bürgerstiftung Maikammer** konnte nur wenig Geplantes umsetzen. Die Lotsenfunktion wurde in das Quartier hinein weiterentwickelt und mit dem Projekt „Gemeindeschwester plus“ vernetzt. Finanziell unterstützt wurde der Einkaufsservice der Jugendfeuerwehr für ältere Menschen.

In der **Bürgerstiftung Oberteuringen** hat Roland Hund Monika Paulus als Vertreter der Stiftung Liebenau im Vorstand abgelöst. In Planung sind nun ein neuer Internetauftritt und die Aktualisierung des Flyers der Bürgerstiftung. Auch inhaltlich wurde die Grundlage für künftige Projekte gelegt.

## Heilig Geist – Leben im Alter gemeinnützige GmbH

Stiftung Hospital zum Heiligen Geist 80 %,  
Deutsche Provinz der Salvatorianer 20 %



Standortkommunen	4
<b>Stationäre Angebote</b>	
Häuser der Pflege	3
Dauer-, Kurzzeit- und Schwerstpflegeplätze	184
<b>Ambulante Angebote</b>	
Sozialstationen	1
<b>Wohnangebote</b>	
Heimgebundene Wohnungen	36
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	234
Freiwillig Engagierte	39

Die Heilig Geist – Leben im Alter geht in ihren Belangen, Angeboten und Konzepten konform mit der Liebenau Lebenswert Alter und der Liebenau Leben im Alter.

Die Coronapandemie zwang uns, am 13. März 2020 alle Häuser der Pflege der Heilig Geist – Leben im Alter zu schließen und das Recht auf Teilhabe damit schmerzhaft einzuschränken. Dafür nutzten wir die „Gunst der Stunde“, den pandemiebedingten gewaltigen Digitalisierungsschub aufzugreifen und voranzubringen. Bewohnerinnen, Bewohner und ihre Angehörigen standen über zugesandte Videos oder Videotelefonate in Kontakt. Vorgebracht wurden auch unsere digitalen Projekte: Pflegedokumentation, Pflegebett und innovative Assistenzsysteme sowie unser humanoider Roboter Pepper. Nachholen werden wir das Fest zum 25-jährigen Bestehen vom Ulrichspark Kisslegg.

Wir sind sehr dankbar für den großen Einsatz unserer Mitarbeitenden in diesem Pandemiejahr. Sie haben die ihnen anvertrauten Menschen durch diese Zeit begleitet und tun dies immer noch. Die Krise hat eine unglaubliche Solidarität innerhalb der Mitarbeitenden geschaffen – gesellschaftsübergreifend.

## RheinMainBildung gemeinnützige GmbH

Gesellschaft der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist



Standortkommunen	2
<b>Teilstationäre Angebote</b>	
Schule	1
<b>Ambulante Angebote</b>	
Ambulante Hilfen zur Erziehung Ambulante Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen Ambulante Hilfen für Menschen mit Behinderungen Schulintegration/Teilhabeassistenz Projektbüro Geschwisterzeit	
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	80
Freiwillig Engagierte	2

Die RheinMainBildung als Anbieter ambulanter Hilfen im Raum Frankfurt und als Trägerin einer Grund-, Haupt- und Realschule in Offenbach, die insbesondere auch Kinder mit Teilleistungsschwächen im Fokus hat, ist wirtschaftlich gut durch das Coronajahr 2020 gekommen.

Die Gründung des neuen Bereichs Schulintegration gemäß Sozialgesetzbuch (SGB) VIII ist erfolgreich verlaufen. Es ist gelungen, sowohl in Frankfurt als auch in Offenbach Fuß zu fassen. Insbesondere sind wir auch an unserer eigenen Marianne-Frostig-Schule inzwischen gut verankert. Aktuell finden Verhandlungen zur Schulintegration gemäß SGB IX mit der Stadt Frankfurt statt. Der Bereich Familienhilfe konnte wie geplant ausgebaut werden. Aktuell gibt es hier jedoch Herausforderungen durch einige coronabedingte Langzeiterkrankungen. Die Bereiche Eingliederungshilfe und Suchthilfe konnten konzeptionell weiterentwickelt werden. Die Teilnehmerzahlen im Geschwisterzeitprojekt sind weiterhin gestiegen. Die Herausforderung ist nun, das erfolgreiche Projekt in eine nachhaltige Weiterfinanzierung ab Ende 2021 zu führen.

Unsere Marianne-Frostig-Schule konnte die Zahl der Schülerinnen und Schüler trotz schwieriger Rahmenbedingungen um circa 15 Prozent steigern.

# Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

## Kontaktdaten

---

### Stiftung Liebenau

Siggenweilerstraße 11  
88074 Meckenbeuren

#### Vorstand

**Prälat Michael H. F. Brock**

Tel.: +49 7542 10-1200

michael.brock@stiftung-liebenau.de

#### Vorstand

**Dr. Berthold Broll**

Tel.: +49 7542 10-1203

berthold.broll@stiftung-liebenau.de

#### Vorstand

**Dr. Markus Nachbaur**

Tel.: +49 7542 10-1210

markus.nachbaur@stiftung-liebenau.de

#### Akademie Schloss Liebenau

**Willibald Hafner-Laux, Johanna Langkrär**

Tel.: +49 7542 10-1268/-1452

willibald.hafner-laux@stiftung-liebenau.de

johanna.langkraer@stiftung-liebenau.de

#### Forstbetrieb

**Markus Bertele**

Tel.: +49 7542 10-1659

markus.bertele@stiftung-liebenau.de

#### Finanzen/Stiftungsverwaltung

**Matthias Schyra, Philip Kling**

Tel.: +49 7542 10-1220/-1287

matthias.schyra@stiftung-liebenau.de

philip.kling@stiftung-liebenau.de

#### Ethik/Geschäftsführung Ethikkomitee

**Dr. Janina Loh**

Tel.: +49 7542 10-1261

janina.loh@stiftung-liebenau.de

#### Kommunikation und Marketing

**Christoph Möhle, Helga Raible**

Tel.: +49 7542 10-1400/-1238

christoph.moehle@stiftung-liebenau.de

helga.raible@stiftung-liebenau.de

#### Grüne Betriebe

**Rainer Wöhrle**

Tel.: +49 7542 10-1209

rainer.woehrle@stiftung-liebenau.de

#### International Training und Recruiting

**Frank Moscherosch**

Tel.: +49 7542 10-7025

frank.moscherosch@stiftung-liebenau.de

#### Politik und Internationales

**Ulrich Dobler**

Tel.: +49 7542 10-1172

ulrich.dobler@stiftung-liebenau.de

#### IT- und Organisationsentwicklung

**Martin Engelbrecht**

Tel.: +49 7542 10-1133

martin.engelbrecht@stiftung-liebenau.de

#### Pastoraler Dienst/Seelsorge

**Manuela Gerster, Florian Müller**

Tel.: +49 7542 10-2031/2030

pastoralerdienst@stiftung-liebenau.de

#### Rechts- und Vertragswesen/

Grundstücksverwaltung

**Thomas Kaldenbach**

Tel.: +49 7542 10-1101

thomas.kaldenbach@stiftung-liebenau.de

#### Strategischer Einkauf

**Rainer Wöhrle**

Tel.: +49 7542 10-1209

rainer.woehrle@stiftung-liebenau.de

#### Personalmanagement

**Marcus Halder, Frank Moscherosch**

Tel.: +49 7542 10-1415/-7025

marcus.halder@stiftung-liebenau.de

frank.moscherosch@stiftung-liebenau.de

#### Sozialpolitik

**Ulrich Kuhn**

Tel.: +49 7542 10-1206

ulrich.kuhn@stiftung-liebenau.de

#### ZustifterRente und Konzeptentwicklung

**Christoph Sedlmeier**

Tel.: +49 7542 10-1205

christoph.sedlmeier@stiftung-liebenau.de

---

## Deutschland

**Liebenau Lebenswert Alter  
gemeinnützige GmbH**  
**Liebenau Leben im Alter  
gemeinnützige GmbH**  
Siggenweilerstraße 11  
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung  
**Stefanie Locher, Dr. Alexander Lahl**  
Tel.: +49 7542 10-4006  
stefanie.locher@stiftung-liebenau.de  
alexander.lahl@stiftung-liebenau.de

**Liebenau Teilhabe  
gemeinnützige GmbH**  
**Liebenau Dienste für Menschen  
gemeinnützige GmbH**  
Siggenweilerstraße 11  
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung  
**Jörg Munk**  
Tel.: +49 7542 10-2000  
joerg.munk@stiftung-liebenau.de

**Liebenau Kliniken  
gemeinnützige GmbH**  
**Liebenau Therapeutische  
Einrichtungen gemeinnützige GmbH**  
Siggenweilerstraße 11  
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung  
**Irmgard Möhrle-Schmäh,  
Alfons Ummenhofer**  
Tel.: +49 7542 10-5398  
irmgard.moehrle-schmaeh@  
stiftung-liebenau.de  
alfons.ummenhofer@stiftung-liebenau.de

**Liebenau Berufsbildungswerk  
gemeinnützige GmbH**  
Schwanenstraße 92  
88214 Ravensburg

Geschäftsführung  
**Herbert Lüdtke, Christian Braun**  
Tel.: +49 751 3555-6100  
herbert.luedtke@stiftung-liebenau.de  
christian.braun@stiftung-liebenau.de

**Liebenau Service GmbH**  
Siggenweilerstraße 11  
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung  
**Christian Braun, Frank Moscherosch**  
Tel.: +49 751 3555-6102/+49 7542 10-7000  
christian.braun@stiftung-liebenau.de  
frank.moscherosch@stiftung-liebenau.de

**Liebenau Objektservice GmbH**  
Siggenweilerstraße 11  
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung  
**Frank Moscherosch**  
Tel.: +49 7542 10-7000  
frank.moscherosch@stiftung-liebenau.de

**Liebenauer Landleben GmbH**  
Siggenweilerstraße 10  
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung  
**Rainer Wöhrle**  
Tel.: +49 7542 10-1209  
rainer.woehrle@stiftung-liebenau.de

**Liebenau Beratung und  
Unternehmensdienste GmbH**  
Siggenweilerstraße 11  
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung  
**Matthias Schyra**  
Tel.: +49 7542 10-1220  
matthias.schyra@stiftung-liebenau.de

**Liebenau Gebäude- und  
Anlagenservice GmbH**  
Siggenweilerstraße 11  
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung  
**Michael Staiber, Christian Braun**  
Tel.: +49 7542 10-1444/+49 751 3555-6102  
michael.staiber@stiftung-liebenau.de  
christian.braun@stiftung-liebenau.de

# Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

## Kontaktdaten

---

### **CSW – Christliches Sozialwerk gemeinnützige GmbH**

Dornblühstraße 30  
01277 Dresden

Geschäftsführung

**Peter Leuwer**

Tel.: +49 351 3195-60

info@christliches-sozialwerk-ggmbh.de

### **Gesellschaft für Entwicklungs- psychiatrie und Integration gemeinnützige GmbH**

**Tagesklinik Bernsteinstraße**

Bernsteinstraße 108-112  
70619 Stuttgart

Geschäftsführung

**Katharina Kraft, Dr. Martin Menzel**

Tel.: +49 711 633449-0

linik@kjp-bernsteinstrasse.de

### **Institut für Soziale Berufe gemeinnützige GmbH (IfSB)**

Kapuzinerstraße 2  
88212 Ravensburg

Geschäftsführung

**Prof. Dr. Florian Kluger, Philip Kling**

Tel.: +49 751 36156-42

info@ifsb-rv.de

### **St. Martin Sozialwissenschaftliches Gymnasium gemeinnützige GmbH**

Zeisigweg 1  
88045 Friedrichshafen

Schulleitung

**Hermann Schlenker**

Tel.: +49 07541 9216-25

hschlenker@bodensee-schule.de

### **Franz von Assisi gemeinnützige GmbH**

Heugenstraße 5  
73525 Schwäbisch Gmünd  
info@franzvonassisi.de

Geschäftsführung

**Michael Leibinger**

Tel.: +49 711 16665-113

info@st-josef-gmbh.de

**Detlev Wiesinger**

Tel.: +49 7171 1808-34

info@franzvonassisi.de

### **Christliche Hospizstiftung – Leben und Sterben in Würde**

Franziskusplatz 1  
88045 Friedrichshafen

Vorstand

**Josef Weißhaupt**

Tel.: +49 7541 54384

**Thomas Kaldenbach**

Tel.: +49 7542 10-1101

thomas.kaldenbach@stiftung-liebenau.de

### **Bürgerstiftung Oberteuringen**

Rathaus Oberteuringen

St.-Martin-Platz 9

88094 Oberteuringen

Stiftungsvorstand

**Bürgermeister Ralf Meßmer,**

**Irmgard Dollansky, Roland Hund**

Tel.: +49 7546 299-30

buergerstiftung@oberteuringen.de

### **Bürgerstiftung Eriskirch**

Rathaus Eriskirch

Schussenstraße 18

88097 Eriskirch

Stiftungsvorstand

**Bürgermeister Arman Aigner,**

**Roland Hund, Heinz Unglert**

Tel.: +49 7541 9708-0

buergerstiftung@eriskirch.de

### **Bürgerstiftung Deggenhausertal**

Rathaus Deggenhausertal

Rathausplatz 1

88693 Deggenhausertal

Stiftungsvorstand

**Bürgermeister Fabian Meschenmoser,**

**Christof Gartmann, Roland Hund**

Tel.: +49 7555 9200-0

info@deggenhausertal.de

### **Bürgerstiftung Bad Grönenbach**

Markt Bad Grönenbach

Marktplatz 1

87730 Bad Grönenbach

Stiftungsvorstand

**Bürgermeister Bernhard Kerler,**

**Wolfgang Dorn, Bernd Reik**

Tel.: +49 8334 60521

info@buergerstiftung-bad-

groenenbach.de

### **Bürgerstiftung Maikammer**

Immengartenstraße 24

67487 Maikammer

Stiftungsvorstand

**Bürgermeister Karl Schäfer,**

**Rudi Gadinger, Sonja Huber**

Tel.: +49 6321 589935

buergerstiftung@maikammer.de

---

## Österreich

**Liebenau Österreich  
gemeinnützige GmbH  
Liebenau Österreich Service  
gemeinnützige GmbH**  
Kirchstraße 9a  
6900 Bregenz

Geschäftsführung  
**Klaus Müller**  
Tel.: +43 5574 42177-0  
klaus.mueller@stiftung-liebenau.at

**Casa Leben  
gemeinnützige GmbH**  
Mommengasse 35  
1040 Wien

Geschäftsführung  
**Matthias Steinklammer, M.A.**  
Tel.: +43 1 3760204  
office@casa.or.at

**Seniorenresidenz Schloss Kahlsperg**  
Kahlspergstraße 24  
5411 Oberalm

Geschäftsführung,  
Haus- und Pflegedienstleitung  
**Kerstin Tautz, MSc, MBA**  
Tel.: +43 6245 8966  
verwaltung@schloss-kahlsperg.at

**SMO-Reha GmbH  
SMO-Gesundheitsmanagement GmbH**  
Mehrerauerstraße 72  
6900 Bregenz

Geschäftsführung  
**Dr. Peter Girardi**  
Tel.: +43 5 7880 1010  
peter.girardi@smo.at

## Schweiz

**Liebenau Schweiz  
gemeinnützige AG**  
Bionstraße 3, Postfach  
9015 St. Gallen

Verwaltungsrat  
**Thomas Häseli, Renate Klein,  
Dr. Claudius Luterbacher, Roger Stieger**  
Geschäftsführung  
**Reto Geiger**  
Tel.: +41 71 2210660  
info@stiftung-liebenau.ch

## Italien

**Liebenau Italia  
impresa sociale S.r.l.**  
Glaningerweg 1  
39100 Bozen

Geschäftsführung  
**Heiner Schweigkofler**  
Tel.: +39 0471 1963030  
heiner.schweigkofler@fondazione-liebenau.it

**Fondazione S. Elisabetta**  
Glaningerweg 1  
39100 Bozen

Stiftungspräsident  
**Christian Klotzner**  
Tel.: +39 0471 097-110  
christian.klotzner@stiftung-st-elisabeth.it

## Slowakei

**Casa Slovensko n.o.**  
Kučišdorfská dolina 6  
902 01 Pezinok

Geschäftsführung  
**Ing. Martina Stroblová**  
Tel.: +421 33 640 2937  
info-pk@casa-sk.sk

## Bulgarien

**Liebenau Bulgaria**  
Sofia 1303  
Bezirk Vazrajdana  
Marko Balabanovstraße 4

Geschäftsführung  
**Dilyana Gyurova**  
Tel.: +359 88 9152380  
dilyana.gyurova@stiftung-liebenau.bg

**Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk  
St. Andreas e. V. (BDS)  
Privatkindergarten „Glaube, Hoffnung  
und Liebe“ BDS Kitschevo  
Kinderzentrum Roncalli e. V.**  
Siggenweilerstraße 11  
88074 Meckenbeuren

Vorstand  
**Axel Sans**  
Tel.: +49 7542 10-1204  
axel.sans@stiftung-liebenau.de

**St. Andreas Stiftung für  
soziale Arbeit in Bulgarien**  
Siggenweilerstraße 11  
88074 Meckenbeuren

Vorstandsvorsitzender  
**Prälat Michael H. F. Brock**  
Tel.: +49 7542 10-1200  
michael.brock@stiftung-liebenau.de

# Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

## Kontaktdaten

---

### Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

Siggenweilerstraße 11  
88074 Meckenbeuren

Vorstand

**Dr. Berthold Broll (Vorsitzender)**

**Dr. Markus Nachbaur (Stv. Vorsitzender)**

**Prälat Michael H. F. Brock (Vorstand)**

Tel.: +49 7542 10-1203

[berthold.broll@stiftung-heilig-geist.de](mailto:berthold.broll@stiftung-heilig-geist.de)

### Heilig Geist – Leben im Alter gemeinnützige GmbH

Emmelhoferstraße 1  
88353 Kisllegg

Geschäftsführung

**Stefanie Locher, Dr. Alexander Lahl**

Tel.: +49 7542 10-4006

[stefanie.locher@stiftung-heilig-geist.de](mailto:stefanie.locher@stiftung-heilig-geist.de)

[alexander.lahl@stiftung-heilig-geist.de](mailto:alexander.lahl@stiftung-heilig-geist.de)

### RheinMainBildung gemeinnützige GmbH

Neebstraße 3  
60385 Frankfurt

Geschäftsführung

**Andreas Schmid, Philip Kling**

Tel.: +49 69 48000-590

[info@rheinmainbildung.de](mailto:info@rheinmainbildung.de)

### Internetadressen

[www.stiftung-liebenau.com](http://www.stiftung-liebenau.com)  
[150jahre.stiftung-liebenau.com](http://150jahre.stiftung-liebenau.com)

[www.stiftung-liebenau.de](http://www.stiftung-liebenau.de)  
[www.christliches-sozialwerk-ggmbh.de](http://www.christliches-sozialwerk-ggmbh.de)  
[www.kjp-bernsteinstrasse.de](http://www.kjp-bernsteinstrasse.de)  
[www.ifsb-rv.de](http://www.ifsb-rv.de)  
[www.franzvonassisi.de](http://www.franzvonassisi.de)  
[www.st-josefggmbh.de](http://www.st-josefggmbh.de)  
[www.soziale-berufe-ostalb.de](http://www.soziale-berufe-ostalb.de)  
[www.geschwisterzeit.de](http://www.geschwisterzeit.de)  
[www.welcome-online.de](http://www.welcome-online.de)  
[www.kinderhospizdienst-bodensee.de](http://www.kinderhospizdienst-bodensee.de)  
[www.kinderhospizdienst-ravensburg.de](http://www.kinderhospizdienst-ravensburg.de)  
[www.bulgarisch-deutsches-sozialwerk.de](http://www.bulgarisch-deutsches-sozialwerk.de)  
[www.christliche-hospizstiftung.de](http://www.christliche-hospizstiftung.de)  
[www.bruesseler-kreis.de](http://www.bruesseler-kreis.de)  
[www.netzwerk-song.de](http://www.netzwerk-song.de)

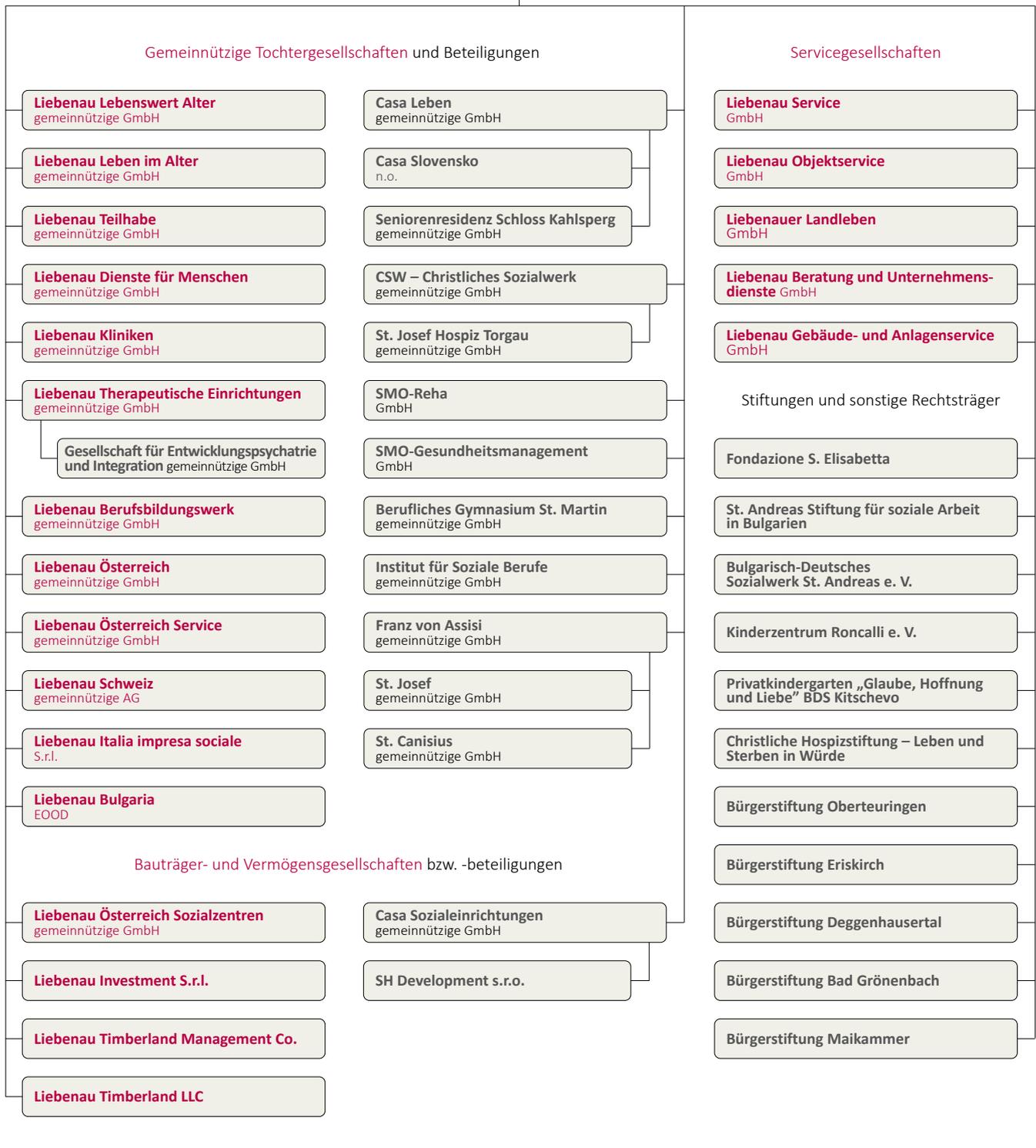
[www.stiftung-liebenau.at](http://www.stiftung-liebenau.at)  
[www.kapellerhof.com](http://www.kapellerhof.com)  
[www.casa.or.at](http://www.casa.or.at)  
[www.casa-wohnen.at](http://www.casa-wohnen.at)  
[www.casa-kindergarten.at](http://www.casa-kindergarten.at)  
[www.schloss-kahlsberg.at](http://www.schloss-kahlsberg.at)  
[www.smo.at](http://www.smo.at)

[www.stiftung-liebenau.ch](http://www.stiftung-liebenau.ch)

[www.fondazione-liebenau.it](http://www.fondazione-liebenau.it)  
[www.stiftung-st-elisabeth.it](http://www.stiftung-st-elisabeth.it)  
[www.lichtenburg.it](http://www.lichtenburg.it)

[www.casa-sk.sk](http://www.casa-sk.sk)

[www.stiftung-heilig-geist.de](http://www.stiftung-heilig-geist.de)  
[www.rheinmainbildung.de](http://www.rheinmainbildung.de)  
[www.marianne-frostig-schule.de](http://www.marianne-frostig-schule.de)  
[www.geschwisterzeit-rheinmain.de](http://www.geschwisterzeit-rheinmain.de)



Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

Heilig Geist – Leben im Alter gemeinnützige GmbH

RheinMainBildung gemeinnützige GmbH



## Impressum

### **Anstifter Juli 2021 mit dem Jahresbericht 2020**

#### **Herausgeber**

Stiftung Liebenau  
Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

#### **Redaktion**

Stiftung Liebenau,  
Abteilung Kommunikation und Marketing  
Helga Raible (verantwortlich)

#### **Autoren**

Elke Benicke (ebe), Ruth Eberhardt (rue),  
Daniel Krüger (dk), Dr. Bernhard Preusche (bp),  
Helga Raible (hr)

#### **Gestaltung**

BrainDesign Karin Brugger, Meckenbeuren

#### **Fotos**

Felix Kästle  
Gundula Krause  
Stiftung Liebenau

#### **Druck**

Holzer Druck und Medien, Weiler im Allgäu

#### **Auflage**

7 000

#### **Informationen**

Stiftung Liebenau  
Abteilung Kommunikation und Marketing  
Siggenweilerstraße 11  
88074 Meckenbeuren  
Tel.: +49 7542 10-1207  
E-Mail: kommunikation@  
stiftung-liebenau.de

# Kennzahlen-Übersicht

**A:** Summe der Einzeldaten ohne Berücksichtigung der Beteiligungsquoten

**B:** Summe der Einzeldaten unter Berücksichtigung der Beteiligungsquoten

## Stiftung Liebenau und ihre Unternehmen

	A	B
Standortkommunen	115	
Einrichtungen und Dienste	366	
Mitarbeiter/-innen (Personen)*	9325	7822
Freiwillig Engagierte	2349	2162
Erlöse (in TEUR), konsolidiert		416.006

\* Hinzu kommen:

Mitarbeiter/-innen Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk/Roncalli	35	12
Mitarbeiter/-innen Fondazione S. Elisabetta	405	134

## Stiftung Hospital zum Heiligen Geist und ihre Unternehmen

	A
Standortkommunen	6
Einrichtungen und Dienste	9
Mitarbeiter/-innen (Personen)	335
Freiwillig Engagierte	41
Erlöse (in TEUR), konsolidiert	15.327

## Liebenauer Stiftungsverbund (Stiftung Liebenau\*\*/Stiftung Hospital zum Heiligen Geist\*\*)

	A	B
Standortkommunen	119	
Einrichtungen und Dienste	375	
Mitarbeiter/-innen (Personen)	10 100	8257
Freiwillig Engagierte	2390	2195

\*\* einschließlich aller Tochtergesellschaften, Beteiligungen und sonstigen zugeordneten Rechtsträger

Stand: 31.12.2020

